

### "Die Nutzung der Jugendmedien, speziell der 'Jungen Welt' durch junge Werktätige und Studenten"

Stiehler, Hans-Jörg; Wiedemann, Dieter; Hahn, Jochen; Lindner, Bernhard

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stiehler, H.-J., Wiedemann, D., Hahn, J., & Lindner, B. (1983). "Die Nutzung der Jugendmedien, speziell der 'Jungen Welt' durch junge Werktätige und Studenten". Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-384322>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



**F o r s c h u n g s b e r i c h t**

"Die Nutzung der Jugendmedien,  
speziell der 'Jungen Welt' durch  
junge Werktätige und Studenten"

**Autoren:** Hans-Jörg Stiehler  
Dr. Dieter Wiedemann  
Dr. Jochen Hahn  
Bernhard Lindner

**Forschungsleiter:** Hans-Jörg Stiehler

**Gesamtverantwortung:**  
Prof. Dr. habil. W. Friedrich

Leipzig, August 1983

Gliederung

Blatt

0.	Einleitung	4
1.	Ausgewählte Bedingungen der Mediennutzung von jungen Werktätigen und Studenten	6
1.1.	Leistungsorientierung und Leistungsverhalten	7
1.2.	Widersprüchliche soziale Erfahrungen	11
1.3.	Vielseitige interpersonale Kommunikation	17
1.4.	Starke politische Interessen	23
1.5.	Differenzierte Nutzung der DDR-Jugendmedien	27
1.6.	Gute Bewertung der DDR-Jugendmedien	31
1.7.	Vielgestaltigkeit der Mediennutzung	32
2.	Die Nutzung der Jugendpresse	36
2.1.	Häufigkeit des Lesens von Jugendzeitungen und -zeitschriften	36
2.2.	Zur Nutzung der "Jungen Welt"; Erwartungen, Gewohnheiten und Bewertungen	40
2.2.1.	Erwartungen an die "Junge Welt"	40
2.2.2.	Lesegewohnheiten der "Junge Welt"-Leser	45
2.2.3.	Bewertungen der "Jungen Welt" durch ihre Leser	49
3.	Zur Nutzung des DDR-Fernsehens, insbesondere von Jugendsendungen	61
3.1.	Möglichkeit und Häufigkeit der Nutzung sowie Beliebtheit des DDR-Fernsehens	61
3.2.	Empfängshäufigkeit, Bewertung von und Erwar- tungen an Jugendsendungen des DDR-Fernsehens	69
3.2.1.	Die Häufigkeit des Empfangs von DDR-Jugend- sendungen	69
3.2.2.	Erwartungen an die Sendungen des Jugend- fernsehens	72
3.2.3.	Zur Bewertung von DDR-Fernsehsendungen für die Jugend	76
4.	Ausgewählte Ergebnisse zum Hören der Jugend- sendungen des DDR-Rundfunks	83

Blatt

5.	Einige ausgewählte Fragen der Rolle sozialer Erfahrungen im Medienverhalten junger Werktätiger	88
5.1.	Der "Platz" sozialer Erfahrungen in der Persönlichkeit	89
5.2.	Erfahrungen im Medienverhalten junger Werktätiger	94
5.2.1.	Erwartungen an die Jugendmedien	94
5.2.2.	Nutzung der Jugendmedien	97
5.2.3.	Bewertung der Jugendmedien	99
6.	Einige Hauptprobleme und Schlußfolgerungen	104
Anhang:		
1.	Tabellenanhang	112
2.	Aufbau der Untersuchung; Untersuchungs- population	138



## 0. Einleitung

Den sozialistischen Massenmedien hat der X. Parteitag der SED die Aufgabe gestellt, "die aktive Verbreitung unserer sozialistischen Ideologie, die innen- und außenpolitische Information, die geistig-kulturelle Bereicherung und Unterhaltung im weitesten Sinne des Wortes als eine einheitliche Aufgabe zu verstehen und zu verwirklichen" (Bericht des ZK der SED an den X. Parteitag. Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1981).

Auch auf den folgenden Tagungen des ZK ist die außerordentliche Rolle der Massenmedien als Instrument im ideologischen Kampf ausdrücklich hervorgehoben worden. Innerhalb der kommunistischen Erziehung der Jugend, die auf höherem Niveau die Aneignung des Lebenssinns der Kommunisten zum Ziel hat, haben sie in diesem Prozeß eine besondere Verantwortung. Sie sind besonders eng mit den Aufgaben des Jugendverbandes verbunden, Mittel der Erziehung und Selbsterziehung der Jugend, Tribünen des gesellschaftlichen Erfahrungsaustausches.

Anliegen der Untersuchung "Jugendmedien 82" (Kurzbezeichnung) war es, auf Grundlage einer Analyse der Nutzung, Reichweite und Massenwirksamkeit ausgewählter Beiträge der Jugendmedien zu Schlußfolgerungen zu gelangen, wie die Jugendmedien ihrer hohen Verantwortung zu Beginn der 80er Jahre noch besser nachkommen können. Ein besonderer Schwerpunkt bestand darin, erste Aufschlüsse über das Verhältnis von persönlichen, unmittelbaren sozialen Erfahrungen und den durch die Massenmedien vermittelten Erfahrungen, Werte, ideologischen Verallgemeinerungen und Orientierungen zu gewinnen, wobei die Realisierung hoher Leistungsanforderungen in Beruf, Ausbildung und Studium im Mittelpunkt standen.

Inhaltlich war die Studie "Jugendmedien 82" orientiert auf

- Funktion und Reichweite der Jugendmedien, insbesondere der "Jungen Welt" und des Jugendfernsehens und ihre Bewertung hinsichtlich ausgewählter Informations-, Bildungs- und Unterhaltungsbedürfnisse;
- spezifische Erwartungen an Inhalt und Gestaltung der Jugendmedien;

- Einbeziehung der Jugendmedien in die politische Massenarbeit in den FDJ-Organisationen;
- Probleme der Rolle sozialer Erfahrungen im Kommunikationsprozeß, kommunikative Einstellungen zu den Massenmedien als Tribünen des Erfahrungsaustausches.

Im vorliegenden Forschungsbericht werden die Hauptergebnisse der Untersuchung differenziert dargestellt. Sie bestätigen die in der Schnellinformation (Dezember 1982) getroffenen Aussagen im Kern, differenzieren sie aber wesentlich hinsichtlich

- soziodemographischer Merkmale;
  - Merkmalen des "sozialen Antlitzes" junger Werktätiger und Studenten;
  - der Rolle sozialer Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsprozeß.
- Wichtige Schlußfolgerungen werden im Abschnitt 6. zusammengefaßt. Im Anhang sind Grundtabellen für die wichtigsten Bereiche aufgeführt.

Neben dem Forschungsbericht wurden weiterhin spezielle Expertisen erarbeitet

- zur "Junge Welt"-Leserdiskussion "Hand aufs Herz"
- zum Lesen von Fortsetzungsromanen in der "Jungen Welt" und anderen Publikationsorganen
- zum Jugendfernsehen.

Eine Übersicht über Hauptergebnisse der Studie ist weiterhin im Halbjahresbericht II/82 (Januar 1983) enthalten, wichtige Ergebnisse gingen in die ZIJ-Materialien zur Vorbereitung des Arbeiterjugendkongresses 1983 ein.

Die Auswertung der Studie wird im Rahmen des Z-Projektes "Massenmedien und kommunistische Erziehung der Jugend" (1984) fortgeführt.

Hinsichtlich der Aussagefähigkeit der Ergebnisse sind folgende Besonderheiten zu beachten:

- bei den jungen Werktätigen handelt es sich um Lehrlinge, Arbeiter und Angestellte, die in meist größeren Industriebetrieben tätig sind;
- unter den Arbeitern und Angestellten sind ca. 1/4 älter als 25 Jahre;

- in der Gruppe der Angestellten sind Hoch- und Fachschulabsolventen mit 45 % besonders stark vertreten;
- die in die Untersuchung einbezogenen Studenten sind Studierende technischer Disziplinen; ein großer Teil von ihnen hat vor dem Studium gearbeitet bzw. eine Berufsausbildung mit Abitur absolviert.

Die Untersuchung fand zwischen dem 24. 5. und 25. 7. 1982 statt, wobei 80 % der Befragungen bis Ende Juni abgeschlossen waren. Wichtige Ereignisse in diesem Zeitraum waren u. a. der Abschluß des Falkland-Konfliktes, die Invasion Israels in den Libanon sowie die Fußball-Weltmeisterschaft in Spanien.

#### 1. Ausgewählte Bedingungen der Mediennutzung von jungen Werktätigen und Studenten

Der quantitativ umfassende und qualitativ differenzierte Gebrauch unserer Massenmedien, insbesondere ihrer für die Jugend produzierten Angebote, findet nicht in einem "luftleeren" Raum statt. Der gesellschaftliche Lebensprozeß, in dem junge Leute stehen und den sie mitgestalten, nimmt über vielfältige Lebensbedingungen, Leistungsanforderungen, ideelle Reflexionen usw. Einfluß auch auf die Zuwendung, Rezeption und Nutzung der Massenmedien. Wenn wir in diesen Prozessen des "Gebrauchs" der Medienangebote, ihrer individuellen Aneignung, die entscheidende "Nahtstelle" des Umschlagens von Wirkungsabsichten und -potenzen der Angebote der Massenmedien in tatsächliche Wirkungen betrachten, so müssen wir von Merkmalen der sozialen Situation und des sozialen "Antlitzes" der Jugend ausgehen, um ihr Medienverhalten bestimmen, interpretieren (und organisieren und lenken!) zu können.

In diesem Abschnitt werden deshalb folgende Bedingungen näher betrachtet:

- auf Arbeit, Leistung und gesellschaftliches Engagement bezogene Lebensorientierungen und Merkmale des Leistungsverhaltens;
- soziale Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsbereich
- politisches Interesse

- Merkmale ihres gesamten Medienverhaltens
- interpersonale Kommunikation.

Die Zusammenhänge dieser Merkmale mit dem Gebrauch der Jugendmedien werden in diesem Abschnitt allgemein dargestellt, differenziert dann in den folgenden Abschnitten (2. Jugendpresse; 3. Jugendfernsehen; 4. Rundfunkhören) erörtert. Der Rolle der sozialen Erfahrungen ist ein spezieller Abschnitt (5.) gewidmet.

### 1.1. Leistungsorientierung und Leistungsverhalten

Für das Medienverhalten von jungen Werktätigen und Studenten ist bestimmend, daß für sie das Leisten guter Arbeit (neben solch wichtigen Orientierungen wie auf soziales Wohlbefinden und soziale Sicherheit, auf Familie und Partnerschaft usw.) eine dominierende Wertorientierung darstellt, daß sie sich im wesentlichen den hohen Leistungsanforderungen unserer Tage stellen und daß sie sich dem Zeitregime werktätiger Menschen in einem industrialisierten Land unterordnen bzw. schrittweise annähern. Nicht im gleichen Maße wird jedoch die gesellschaftliche Dimension ihres Tuns mitgedacht bzw. zur bewußten Orientierung.

Die Bedeutung, die junge Werktätigen und Studenten der Arbeit (meist verbunden mit dem Bewußtsein der notwendigen Anstrengungen) zumessen, hat für Mediengebrauch wichtige Konsequenzen, da sie in der Freizeit bevorzugtes Reproduktions- und "Lebensmittel" darstellen und damit in vielfältigen Funktionen (d. h. über die politische Orientierung hinausgehende) genutzt werden.

Für die Mediennutzung als bevorzugte Freizeit- (Feierabend!-) beschäftigung sind daher Ansprüche nach Unterhaltung, nach Ausgleich, nach dem Erfahren von Neuem in zeitökonomischer Form, nach Befriedigung vielseitiger Interessen bestimmend (und normal!).

Tab. 1: Ausprägung ausgewählter Lebensorientierungen junger  
Werkstätiger und Studenten (in %)

	Persönliche Bedeutung				
	sehr groß	groß	mittel	gering	sehr gering
gute Arbeit leisten	41	54	5	0	0
einen hohen persönlichen Lebensstandard erreichen	24	47	24	4	1
sich für gesellschaftliche Belange einsetzen	13	40	36	9	2
die persönlichen Wünsche auch einmal zurückstellen, wenn das die Erfüllung ge- sellschaftlicher Aufgaben notwendig macht	7	3	45	12	2
ohne größere Anstrengungen gut leben	8	17	25	30	20

Wie verschiedenste Analysen der Wertstrukturen Jugendlicher zeigen, wirken die unterschiedlichen Lebensorientierungen komplex. Eine Analyse der verschiedenen möglichen Kombinationen der Lebensorientierungen gesellschaftlicher Einsatz, hoher Lebensstandard und gute Arbeit zeigt, daß einseitige Orientierungen auf hohen Lebensstandard ohne gute Arbeit und ohne gesellschaftliches Engagement nur von einer sehr kleinen Gruppe (3 - 4 %) vertreten werden. Vielmehr fallen eine gleichermaßen hohe Bedeutung von Arbeit und Einsatz für die Gesellschaft (bei 40 %) und eine (nahezu) ausschließliche Orientierung auf die Arbeit (bei 20 %) auf. Bedenklich hoch ist mit 33 % jene Gruppe, für die zwar Leistung und Lebensstandard, aber nicht gesellschaftlicher Einsatz von großer Bedeutung für ihre Lebens-tätigkeit ist. Für immerhin 4 % ist keiner dieser Werte relevant! Tabelle 2 informiert über die soziale Differenziertheit dieser Gruppen. Sie zeigt ein relativ homogenes Bild.

Tab. 2: Kombinationen verschiedener Wertorientierungen und ihre Ausprägung bei jungen Werktätigen und Studenten (in %)

Gruppe	Bedeutung von							
	guter Arbeit	Lebensstandard	gesell. Einsatz	Ge-samt	Lehrl.	Std.	Arb.	Ang.
1	hoch	hoch	hoch	40	40	35	42	44
2	hoch	geringer	hoch	10	7	17!	7	17!
3	hoch	geringer	geringer	10	6	13	10	12
4	hoch	hoch	gering	33	38!	30	34	23!
5	gering	gering	gering	4	5	3	4	2
6	gering	hoch	gering	2	3	2	2	2
7	gering	gering	hoch	1	1	0	1	0
8	gering	hoch	hoch	0	0	1	0	1

Aus den Ergebnissen ist abzulesen, daß objektive Lebensbedingungen und daraus resultierende soziale Erfahrungen und ideologische Arbeit den Zusammenhang zwischen der Notwendigkeit eigener guter Arbeit und der Erreichung eines hohen persönlichen Lebensstandards bei über 90 % verankern. U. E. kommt es deshalb verstärkt darauf an, diesen Zusammenhang ("Ich leiste etwas, ich leiste mir etwas") im gesamten System unserer politischen Massenarbeit (durch Wort und Tat!) so zu vertiefen, daß er auch in seiner gesellschaftlichen Dimension begriffen wird (als historische Er rungenschaft des Sozialismus, als Stimulanz für die Beteiligung an gesellschaftspolitischen Aktivitäten usw.).

Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß unsere Massenmedien vor allem jene jungen Werktätigen zu wenig erreichen, mit denen stärker ins "Gespräch" und in die klärende Auseinandersetzung zu kommen ist. Hier sind unverändert besondere Aktivitäten der Jugendmedien nötig wie eine entsprechende Orientierung der FDJ-Arbeit in den Gruppen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Kombinationen verschiedener Wertorientierungen (siehe Tab. 2) und ihre Ausprägung bei jungen Werktätigen und Studenten mit unterschiedlicher Zuwendung zur DDR-Tagespresse bzw. unterschiedlicher Aktivität in der FDJ (in %)

	Kombination der Wertorientierungen			
	1	2 + 3	4	5 - 8
Leser der "Jungen Welt"	49	17	35	9
Leser anderer Zeitungen	40	15	32	6
Nichtleser von Zeitungen	22 !!	20	43 !	15
aktive FDJ-Funktionäre	61 !	21	14	4
sonstige Funktionäre	46	18	32	4
aktive FDJ-Mitglieder	46	23	26	5
weniger aktive FDJ-Mitglieder	30 !	21	40 !	9
passive FDJ-Mitglieder	19 !	16	53 !	12 !

Bemerkenswert ist, daß in aktiv eingeschätzten Gruppen der Anteil von FDJ-Funktionären und -Mitgliedern mit einer gleichermaßen stark Leistung, Lebensstandard und gesellschaftliche Aktivität betonenden Wertstruktur deutlich höher liegt, als in passiv eingeschätzten FDJ-Gruppen (z. B. haben eine solche Wertstruktur 65 % der aktiven Funktionäre in aktiven Gruppen, aber 52 % der aktiven Funktionäre in passiven Gruppen, noch 23 % der inaktiven FDJ-Mitglieder in aktiven Gruppen, jedoch nur 14 % in passiven Gruppen!!). Zum einen verdeutlicht dieser Zusammenhang, daß jene FDJ-Kollektive, in denen "etwas los" ist, von der Aktivität vieler engagierter und leistungswilliger Jugendlicher profitieren. Zum anderen weist er aber auch auf die Bedeutung des Kollektivklimas für die Entwicklung und Stabilisierung von Wertorientierungen hin.

Vordringlich ist deshalb u. E. in der gesamten Arbeit des Jugendverbandes die Gestaltung solcher materieller und geistiger Bedingungen, die ein Umsetzen und Wirksamwerden einer leistungsorientierten Wertstruktur junger Menschen in Aktivitäten in der politischen Tätigkeit wie in der Arbeit fördern.

In diesem Zusammenhang ist es als günstig anzusehen, wenn sich 94 % der jungen Werktätigen (42 % völlig) und 90 % der Studenten (30 % völlig) in ihrem Kollektiv wohlfühlen, und zwar häu-

figer in aktiv erlebten FDJ-Gruppen (42 % fühlen sich völlig zufrieden) als in Gruppen, von deren FDJ-Arbeit nichts gespürt wird (30 % völlige Zufriedenheit), häufiger auch junge Werktätige und Studenten mit sehr starker persönlicher Bedeutsamkeit wichtiger gesellschaftlicher Werte. Allerdings ist unübersehbar, daß sich positive Werthaltungen, soziales Wohlbefinden, gesellschaftliche Aktivität usw. nicht durchgängig (deutlich nur bei Arbeitern und Angestellten, nicht bei Lehrlingen und Studenten!) auch in hohe reale Arbeitsleistungen umschlagen. 96 % nehmen für sich in Anspruch, die Leistungsanforderungen im Arbeits-/Lernprozeß zu erfüllen, allerdings nur ca. 1/3 ohne Einschränkungen (L.: 31 %; Stu.: 10 %; Arb.: 47 %; Ang.: 42 %). 60 % der jungen Werktätigen und 40 % der Studenten fühlen sich dabei gerade richtig gefordert. Für überfordert halten sich 22 % der jungen Werktätigen und 56 % (!?) der Studenten, für unterfordert 18 % bzw. 4 %. Allerdings sind Extreme (stark über-/unterfordert) die Ausnahme. Von geringen Unterschieden abgesehen, sind diese Selbsteinschätzungen bei jungen Menschen mit unterschiedlichsten sozialen Ansprüchen, Einstellungen, Werten und Aktivitäten anzutreffen! Für das Medienverhalten ist dies insofern von Belang, als - vereinfacht gesprochen - unter jungen Werktätigen und Studenten ungeachtet der realen Bilanz, widersprüchlichen Erlebnissen, ungelösten Fragen und Problemen das Gefühl eines erfüllten Berufslebens weitgehend dominiert. Von daher ist für das Freizeit- (also auch: Medien-) Verhalten eine selbstverständlich-selbstbewußte genießende Haltung gegenüber den Medienangeboten, den eigenen Freizeitinteressen und Kommunikationsbedürfnissen zu erwarten ("Nach getaner Arbeit ist gut ruh'n usw.").

## 1.2. Widersprüchliche soziale Erfahrungen

Für das Medienverhalten, insbesondere für die Nutzung und Bewertung von Beiträgen, die sich mit dem "Hier und Heute" unserer gesellschaftlichen Entwicklung beschäftigen, ist bestimmend, daß die "Alltagserfahrungen" junger Werktätiger und Studenten die Kompliziertheit und Widersprüchlichkeit des Lebens, die dem Sozialismus eigenen Probleme und Wachstumsschwierig-



keiten widerspiegeln. Dieser Fakt verdient umso mehr Beachtung, weil ca. 80 % in allen bzw. den meisten Ausgaben der Jugendpresse bzw. Jugendfernsehsendungen eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute und ca. 60 - 70 % das Zu-Wort-Kommen Jugendlicher mit ihren Problemen und Erfahrungen in den Jugendmedien erwarten. Daneben ist auch das Interesse an unmittelbaren Formen des Erfahrungsaustausches wie z. B. Leserdiskussionen relativ hoch; vor allem unter der werktätigen Jugend (vgl. Zusatzbericht: Leserdiskussion "Hand aufs Herz").

Da soziale Erfahrungen als "Nebenprodukt" unmittelbar praktisch-geistiger Tätigkeit (des Erlebens gesellschaftlicher Prozesse) die auch im Sozialismus komplizierte Dialektik von Wesen und Erscheinung nicht voll erfassen können, sondern sich auf Notwendiges und Zufälliges, Beständiges und Unbeständiges, Wesentliches und Unwesentliches gesellschaftlicher Erscheinungen beziehen, kommt es vor allem darauf an, sie als unverzichtbares "Material" in der ideologischen Arbeit zu nutzen und ihre richtige Einordnung, wissenschaftliche Erklärung und Vertiefung zu betreiben. Weil sie für Jugendliche subjektiv gültig unsere Realität widerspiegeln (82 % glauben, daß ihre Erfahrungen und Erlebnisse denen vieler anderer Jugendlicher entsprechen; 78 % sprechen ihnen eine richtige Widerspiegelung des Lebens in der DDR zu; nur 5 - 8 % halten ihre Erfahrungen nicht für typisch und repräsentativ!), sind sie wichtige Beurteilungskriterien für Interessantheit, Lebensnähe und Glaubwürdigkeit unserer Medienbeiträge.

Insgesamt müssen wir davon ausgehen, daß bei jungen Werktätigen und Studenten meist gute und gleichermaßen gute wie schlechte Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsbereich dominieren.

Ausgesprochen positive Erfahrungen sind ebenso selten wie überwiegend bzw. ausschließlich negativ! Am besten werden - und das ist ein guter Ausgangspunkt für die ideologische Arbeit - das soziale Klima, am wenigsten gut Fragen der Arbeits-/Studienorganisation und - in sich differenziert - die Tätigkeit gesellschaftlicher Organisationen und die sozialistische Demokratie erlebt.

**Tab. 4:** Ausgewählte soziale Erfahrungen von jungen Werktätigen (jW.) und Studenten (St.) im Arbeits-/Ausbildungsbereich (in %)

		Meine Erfahrungen sind				
		nur gut	meist gut	teils gut/ teils schlecht	meist schlecht	nur schlecht
Beziehungen zwischen den Kollegen / in der Seminargruppe	jW.	15	56	27	2	0
	St.	10	52	33	4	1
Leitungstätigkeit des Meisters usw. (Beziehungen zu den Hochschullehrern)	jW.	14	49	30	6	1
	St.	7	49	38	6	0
sozialistischer Wettbewerb	jW.	9	50	33	7	1
Qualität der Berufsausbildung / Lehrveranstaltungen	jW.	8	58	30	4	0
	St.	2	41	55	1	1
Leistungsbewertung	jW.	8	43	35	12	2
	St.	3	44	50	3	0
Tätigkeit der Gewerkschaftsgruppe	jW.	6	42	38	12	2
sozialistische Demokratie	jW.	5	34	40	18	3
	St.	8	40	42	9	1
Einführung neuer Arbeitsmethoden	jW.	5	31	46	16	2
Arbeits-/Studienorganisation	jW.	3	30	52	14	1
	St.	1	33	59	5	1
Tätigkeit der FDJ-Gruppe	jW.	3	30	43	18	6
	St.	2	31	52	14	1

Auch für die sozialen (Berufs-/Studien-) Erfahrungen gilt, daß sie im Komplex wirken und mit vielfältigen individuellen und sozialen Merkmalen der jungen Werktätigen und Studenten im Zusammenhang stehen. Das sei an wenigen aussagekräftigen Merkmalen demonstriert (ausführlich dazu im Abschnitt 5.).

Bei der Analyse der Gesamtheit der sozialen Erfahrungen zeigte sich:

- Die gesamten Berufserfahrungen junger Werktätiger sind in der Regel eine "Mischung" von drei relativ isoliert voneinander erlebten Bereichen: soziale Beziehungen im Arbeits-/ Ausbildungsprozeß, gegenständlich-sachliche Momente (Arbeitsorganisation usw.), gesellschaftliche Arbeit und soziale Demokratie. Wie Tabelle 3 zeigt, ist die Organisierung positiver Erfahrungen im zuletzt genannten Bereich vordringlich, zumal sich weniger gute Erfahrungen mit Prozessen der sozialistischen Demokratie stärker als solche in anderen Bereichen negativ auswirken.
- 19 % haben in allen drei Bereichen meist oder nur gute, weniger als 1 % meist oder nur schlechte Erfahrungen sammeln können! Dominierend sind gleichermaßen gute und schlechte Erfahrungen in allen drei Bereichen (40 %) bzw. gute Erfahrungen "gemischt" mit sehr widersprüchlichen (36 %); 4 % haben sowohl negative Erlebnisse in den einen, teils positive/teils negative in anderen der drei gefundenen Erfahrungsbereichen.
- Durchgängig widersprüchliche und negative Erfahrungen sind besonders stark in FDJ-Kollektiven zu verzeichnen, deren Aktivität für die Mitglieder nicht spürbar wird bzw. wo "nichts los" ist. Das trifft auch (und zum Teil besonders!) auf aktive FDJler in solchen Gruppen zu. Damit wird die Rolle einer funktionierenden FDJ-Gruppe für das Erleben der Gesamtheit der Arbeits-/Ausbildungssphäre deutlich unterstrichen. Eine differenzierte Analyse zeigt gerade, daß Probleme in den sozialen Beziehungen bzw. im unmittelbaren Arbeitsprozeß dann besser verarbeitet oder wenigstens akzeptiert werden, wenn positive Erfahrungen mit der Arbeit der FDJ- und/oder Gewerkschaftsgruppe und der sozialistischen Demokratie im Betrieb/Ausbildungseinrichtung gemacht werden.
- Das Zustandekommen positiver sozialer Erfahrungen ist ebenso stark von der eigenen Aktivität und individuellen Werthaltungen abhängig ("Wie man in den Wald hineinruft...").

Tab. 5: Erfahrungen junger Werktätiger in Beruf und Ausbildung  
(Kombinationen der Bereiche: soziale Beziehungen,  
Arbeitsprozeß, Demokratie) in Abhängigkeit von Wert-  
orientierungsstrukturen (vgl. Tab. 2) (in %)

	Erfahrungen			
	meist/ nur gut	gut und wider- sprüch- lich	nur wider- sprüchlich	schlech- ter
Gruppe 1 (Arbeit, ge- sellschaftl. Leistung, Lebensstandard hohe Bedeutung)	28	39	31	2
Gruppe 2 + 3 (Arbeit hoch, Standard gering)	16	30	42	12
Gruppe 4 (Arbeit, Le- bensstandard hoch, ge- sellschaftl. Aktivität geringer)	15	26	44	15
Gruppen 5 - 8 (Arbeit von geringer Bedeutung)	5	19	49	27 !

Umgekehrt haben für 60 % der jungen Werktätigen, die nur bzw. meist gute Erfahrungen sammeln konnten, gute Arbeit, hoher Lebensstandard und gesellschaftlicher Einsatz gleichermaßen große Bedeutung, hingegen nur für 36 % derjenigen, die durchgängig gleichermaßen positive wie negative Erfahrungen gewannen. Hier deuten sich "Kreisprozesse" an (problematische Wertstrukturen - widersprüchliche Erfahrungen - Verstärkung vorhandener Wertstrukturen usw.), die sich auch im politischen Interesse (insbesondere dem an Ereignissen in der DDR) und der Zuwendung zu und vor allem der Bewertung von Beiträgen unserer Massenmedien auswirken.

Bemühungen der Jugendmedien, verstärkt auf die sozialen Erfahrungen ihrer Nutzer einzugehen, den Erfahrungsaustausch anzuregen, bedürfen deshalb der Unterstützung durch eine aktive FDJ-Arbeit und insbesondere des vertrauensvollen Gesprächs mit allen. Im Mittelpunkt sollten dabei jene Jugendlichen stehen, denen ein "Zurechtfinden" in den komplizierten Fragen unserer Zeit schwerfällt und die zugleich besonders häufig zu jenen gehören, die von unseren Medien weniger erreicht werden.

Zu berücksichtigen ist ferner, daß soziale Erfahrungen junger Werkstätiger erst im Zusammenhang mit anderen Persönlichkeitsmerkmalen wirksam werden. Die Ergebnisse der Tabelle 6 zum Zusammenwirken von Erfahrungen und der Haltung zu wichtigen gesellschaftlichen (leistungsorientierten) Werten belegt dies. Bei jungen Werkstätigen mit sehr positiver Werthaltung stimulieren widersprüchliche Erfahrungen hohe Leistungen in Arbeit und Ausbildung, während positive Erfahrungen nicht so wirksam sind. Unter jungen Werkstätigen mit weniger positiver Lebensorientierung (vor allem geringer persönlicher Bedeutung des Einsatzes für die Gesellschaft) "kompensieren" positive Erfahrungen teilweise in Betrieb und Ausbildungseinrichtung, während nur widersprüchliche Erfahrungen noch zusätzlich das Erreichen guter Arbeitsleistungen hemmen.

Tab. 6: Anteil junger Werkstätiger mit hoher Erfüllung von Arbeits-/Ausbildungsanforderungen in Abhängigkeit von sozialen Erfahrungen und Wertorientierungen (in %)

	Erfüllung von Ausbildungs-/Arbeitsanforderungen (Selbsteinschätzung)		
	hoch	mittel	niedrig
-----			
junge Werkstätige mit sehr positiven Wertorientierungen <u>und</u>			
- positiven Erfahrungen	43 ?	56	1
- teils positiven, teils widersprüchlichen Erfahrungen	55	44	1
- widersprüchlichen Erfahrungen	58 !!	39	3
junge Werkstätige mit positiven Wertorientierungen <u>und</u>			
- positiven Erfahrungen	41	52	7 !
- teils positiven, teils widersprüchlichen Erfahrungen	36	53	1
- widersprüchlichen Erfahrungen	39	58	3
junge Werkstätige mit wenig (nicht) positiven Wertorientierungen <u>und</u>			
- positiven Erfahrungen	28 !!	72	0
- teils positiven, teils widersprüchlichen Erfahrungen	39	60	1
- widersprüchlichen Erfahrungen	27 !!	67	6 !

Diese und andere Ergebnisse belegen theoretische Positionen, nach denen weder soziale Erfahrungen noch ideologische Wertungen und Auffassungen allein mobilisierend und Überzeugungsbildend wirken. Ihren Zusammenhang in der Arbeit der Jugendmedien und der alltäglichen Organisation sozialer Erfahrungen durch die FDJ-Kollektive, Leiter, Ausbilder usw. stärker zu beachten, kann als große Reserve in der kommunistischen Erziehung angesehen werden.

In der Auswertung der Studie sollten deshalb Überlegungen angestellt werden, wie

- die Jugendmedien lebensnah und inhaltsreich die Erfahrungen junger Leute aufnehmen und "bearbeiten" können;
- die Angebote unserer Massenmedien, insbesondere der Jugendmedien auch tatsächlich nicht nur individuell, sondern auch von den FDJ-Gruppen in Diskussionen, Mitgliederversammlungen, für Wandzeitungen usw. genutzt werden.

### 1.3. Vielseitige interpersonale Kommunikation

Für das Medienverhalten junger Werktätiger und Studenten ist bestimmend, daß Inhalte der Massenkommunikation eine bedeutende Rolle in der interpersonalen Kommunikation spielen. Die Nutzung dieser hohen Gesprächsaktivität ist für die Vor- und Nachbereitung von Medienereignissen, zur Vertiefung und Klärung politischer und anderer Fragen, zum "Ins-Gespräch-Kommen" mit allen Jugendlichen nach wie vor eine große Möglichkeit der Arbeit des Jugendverbandes.

**Tab. 7:** Teilnahme an Gesprächen zu ausgewählten Themen innerhalb einer Woche bei Studenten und jungen Werktätigen (in %)

	Darüber habe ich gesprochen		
	ja	(ja, ausführlich)	nein
Ereignisse des politischen Weltgeschehens	95	(63 !)	5
Leistungsanforderungen in Beruf/Ausbildung	85	(50)	15
politische Ereignisse in der DDR	81	(33)	19
erfreuliche Erlebnisse in Beruf/Ausbildung	76	(35)	24
Sendungen des Fernsehens der DDR	76	(20 !?)	24
Erlebnisse/Probleme in Partnerbeziehungen	73	(34)	29
belastende Erlebnisse in Beruf/Ausbildung	71	(37 !)	29
Kinofilm	69	(35)	31

Verglichen mit Erfahrungen bisheriger Untersuchungen, gehören die o. g. Themen zu den am meisten von Jugendlichen "alltäg-lich" besprochenen Fragen. Das Abweichen der Rangfolge der aus-führlich diskutierten Probleme ist auffällig und rückt beson-ders Fragen des internationalen Weltgeschehens, die Leistungs-bewältigung in Beruf und Studium/Ausbildung und dabei auftre-tende belastende Erfahrungen (!) sowie Kinofilme in den Vor-dergrund (Gegenstück: Fernsehsendungen!).

Innerhalb der verschiedenen sozialen Gruppen gibt es einige auffällige Besonderheiten. Überdurchschnittlich häufig werden politische Fragen von jungen Angestellten (72 % ausführliche Gespräche zum Weltgeschehen, 44 % zum Geschehen in der DDR) und Studenten (77 % zum Weltgeschehen, allerdings nur 33 % zu innen-politischen Fragen) diskutiert. Leistungsprobleme im weiteren Sinne stehen besonders auffällig im Zentrum von Gesprächen un-ter Studenten (Unterschiede zu den anderen Gruppen 20 - 40 %!). Die Prägung interpersonaler Kommunikation durch dominierende Medienbeiträge zeigt folgendes Ergebnis: Mit der Zuspitzung der Ereignisse im Libanon (Frühsommer 1982) stieg der Anteil

intensiver politischer Diskussionen (etwa um 10 %), um zum Beginn der Fußballweltmeisterschaft in Spanien deutlich abzusinken!

Politische Themen und z. T. auch die Leistungsproblematik werden von jungen Werktätigen und Studenten mit positiven gesellschaftlichen Werthaltungen, starkem (und gleichermaßen auf DDR- und Auslandsereignisse orientiertem) politischen Interesse, aktiven FDJ-Funktionären und z. T. auch Nichtfunktionären besonders häufig diskutiert.

Tab. 8: Anteil ausführlich diskutierender junger Werktätiger und Studenten zu ausgewählten Themen in Abhängigkeit von Merkmalen gesellschaftlicher Aktivität und Interessiertheit (in %)

	Ausführliche Gespräche zu			
	Welt- politik	DDR- Politik	Leistungs- anforde- rungen	Kino- filme
-----				
Haltung zu gesellschaftl. Wertorientierungen				
- sehr positiv	79	51	60	35
- positiv	64	32	54	37
- mittel/negativ	47	16 !	37 !	34
politisches Interesse				
- insgesamt sehr stark	91	71 !!	69	30
- insgesamt stark	75	49	57	34
- nur internationale Politik stark	59	5 ?!	41	45 !
- insgesamt schwach	33	17	39	32
gesellschaftl. Aktivität				
- aktiver Funkt. in aktiven Gruppen	80	54	58	32
- aktiver Funkt. in passiven Gruppen	77	28 !	53	25
- aktives Mitglied in aktiven Gruppen	78	37	58	34
- aktives Mitglied in passiven Gruppen	77	38	68	43 !
- übrige Funktionäre	71	41	69	36
- übrige Mitglieder	54	26	44 !	39

Während für viele Gesprächsthemen keine direkte Beziehung zum Medienverhalten deutlich wird, sind es wiederum die politischen Fragen und einzelne Seiten der Leistungsproblematik, über die besonders jene häufig ausführlich sprechen, die von unseren Medien in besonders hohem Maße erreicht werden und mit deren Wir-



ken am zufriedensten sind. Obwohl damit unsere Medien, unsere Argumente in solchen Diskussionen verstärkt präsent sind, zeigt sich zugleich die Schwierigkeit, ins Gespräch mit jenen Jugendlichen zu kommen, die unsere Medien weniger nutzen, widersprüchliche und negative Erfahrungen sammeln und/oder diese nicht in ein positives Wertgefüge einordnen können.

**Tab. 9:** Anteil ausführlich diskutierender junger Werktätiger zu ausgewählten Themen in Abhängigkeit von sozialen Erfahrungen und Wertorientierungen (in %)

Ausführliche Gespräche zu				
	Welt- politik	DDR- Politik	erfreu- lichen	belasten- den
Berufsproblemen				
-----				
Wertorientierungen				
sehr positiv				
- gesamt	75	51	41	41
- Erfahrungen dabei				
- positiv	75 !!	61	41	30
- widersprüchlich	60	54	37	47 !!
Wertorientierungen				
mittel/negativ				
- gesamt	47	16	27	32
- Erfahrungen dabei				
- positiv	40	11	27	27
- widersprüchlich	39 !	19 !	21	27 !

Für die Arbeit des Jugendverbandes, aber auch für die Jugendmedien ist es weiterhin wichtig, daß junge Werktätige und Studenten in unterschiedlichen Gesprächskreisen z. T. sehr verschieden in Gesprächen aktiv sind. Insbesondere die FDJ-Gruppe erreicht damit einen Teil der Jugendlichen nicht. Ergebnisse älterer Untersuchungen zu politischen Diskussionen bestätigen sich auf dem Gebiet der Gespräche über Leistungsfragen (Beruf/Studium/Ausbildung).

Da es nur geringe Unterschiede zwischen Lehrlingen, Studenten, Arbeitern und Angestellten in dieser Hinsicht gibt, kennzeichnen die folgenden Ergebnisse verbreitete Aktivitäten.

Tab. 10: Verhalten bei Gesprächen über persönlich wichtige Erlebnisse und Probleme in Beruf, Studium und Ausbildung (in %)

	Ich rege die Ge- spräche meist selbst an	Ich dis- kutiere meist mit	Ich höre meist nur zu	Keine Disk./ keine Beteil.
in der Familie	44	43	3	10
unter Kollegen usw.	15	65 !	11	9
im Freundeskreis	26	62	3	9
in der FDJ-Gruppe	12	48	21 !	19 !!

Auf die bedeutende Rolle der Eltern verweisen folgende Ergebnisse: Bei über 90 % ist/war es in der Familie üblich, daß die Eltern über Erlebnisse und Probleme ihres Berufslebens sprechen und zwar in allen Gruppen und Schichten! Zugleich werden/wurden in diesen Gesprächen von den Eltern (ebenfalls bei etwa 90 %) Tips und Hinweise für das Verhalten in Beruf/Schule/Studium vermittelt, die von den Jugendlichen überwiegend als nützlich empfunden wurden (L.: 76 %; Ang.: 75 %; Arbeiter: 70 %; Stu.: 66 %).

Was die eigene Gesprächsaktivität betrifft, machen die Ergebnisse folgendes deutlich:

- Über einen längeren Zeitraum betrachtet, hat das Thema Arbeit/Leistung in nahezu allen Gesellungsformen Jugendlicher seinen Platz, wobei in der Familie, unter Freunden und Kollegen 80 % der jungen Werktätigen und Studenten auch selbst in die Gespräche eingreifen - in der FDJ-Gruppe allerdings nur 60 %.
- Gesellschaftlich aktive Jugendliche, junge Werktätige und Studenten mit positiver Haltung zu wichtigen gesellschaftlichen Werten zeigen in allen Gruppierungen, mit allen Gesprächspartnern eine größere Aktivität als jene, bei denen diese Merkmale nicht ausgeprägt sind. In der Familie und im Freundeskreis sind dabei die Unterschiede am geringsten, im Kreise der Kollegen und vor allem in der FDJ am stärksten.

Es werden also jene Jugendlichen, mit denen unbedingt stärker ins Gespräch zu kommen ist, z. Z. am wenigsten organisiert erreicht. Das Aktiv des Jugendverbandes muß hier vor allem vertrauensvolle Beziehungen knüpfen und nutzen.

**Tab. 11:** Aktivität bei Gesprächen über persönlich wichtige Erlebnisse in Beruf, Studium und Ausbildung bei jungen Werktätigen in Abhängigkeit von Wertorientierungen und Erfahrungen

(In %; 1. Zahl: Teilnahme an Gesprächen;  
2. Zahl: aktive Teilnahme - Anregen und Mitreden -)

	Familie	Kollegen	Freunde	FDJ-Gruppe
Wertorientierungen sehr positiv				
- gesamt	93	92	97	93
- dabei Erfahrungen	97	93	97	95
- positiv	89	79	95	89
- widersprüchlich	79	79	96	78
Wertorientierungen mittel/negativ				
- gesamt	80	72	84	61
- dabei Erfahrungen	86	81	76	41
- positiv	41	1	83	74
- widersprüchlich	77	70	81	59

Die Tabelle 11 zeigt, daß es kaum bestimmte soziale Erfahrungen, sondern eine generelle Haltung ist, die für die Teilnahme an Gesprächen und besonderes Engagement dabei verantwortlich sind. Dies unterscheidet Gespräche über Berufsprobleme teilweise etwas von politischen Diskussionen, vor allem über Ereignisse in der DDR. Hieran beteiligten sich über 90 % der jungen Werktätigen mit sehr positiver Haltung zu wichtigen gesellschaftlichen Werten - und zwar unabhängig davon, wie ihre konkreten sozialen Erfahrungen aussahen. Junge Werktätige mit wenig positiven Werthaltungen diskutierten darüber deutlich weniger (67 %), vor allem selten ausführlich. Hier waren aber die eigenen Erfahrungen wichtiger. Waren sie positiv, diskutierten 72 % (davon 11 % ausführlich), waren sie widersprüchlich, sprachen nur 63 % ausführlich über politische Ereignisse in der DDR (allerdings 19 % ausführlich). Aus früheren Untersuchungen ist

bekannt, daß solche Jugendliche aber verstärkt Freunde und Bekannte und nur sehr wenig die FDJ-Gruppe suchten, um ihre Probleme zur Diskussion zu stellen.

#### 1.4. Starke politische Interessen

Der Wunsch, sich politisch zu informieren, stellt einen wichtigen Aspekt der Mediennutzung dar. Ausgangspunkt dafür ist ein breites politisches Interesse an der Innen- und Außenpolitik unseres Landes, wie auch vor allem am politischen Weltgeschehen.

Die Dominanz des Interesses der meisten Jugendlichen an der Weltpolitik gegenüber der Politik unseres Landes ist eindeutig.

Damit werden jedoch keine Gegensätze beschrieben. Eher verweist diese Reihenfolge auf eine konsequente Einordnung der politischen Aktivitäten unseres Landes in einen globaleren Zusammenhang durch die Jugendlichen. (Tabelle 12 s. Blatt 24)

Dennoch ist das vergleichsweise gering ausgeprägte Interesse an den politischen Aktivitäten unseres Landes (Innen- und Außenpolitik), insbesondere bei Lehrlingen und jungen Arbeitern, zu beachten und nach möglichen Ursachen zu fragen.

Diese sind u. a. in der Bewertung der Qualität der Jugendmedien zu sehen! Nachweisbar ist ein deutlicher Zusammenhang zwischen einer schwächeren Bewertung der DDR-Jugendmedien (einschließlich des gesamten DDR-Fernsehprogrammes) und einer geringeren Ausprägung des Interesses an der Innen- und Außenpolitik unseres Landes. Dieser Zusammenhang gilt vor allem für die Lehrlinge. Die Lehrlinge, die mit der Qualität der Jugendmedien und des DDR-Fernsehens kaum oder überhaupt nicht zufrieden sind (das gilt für 17 % von ihnen) haben nur zu 34 % ein starkes und zu 18 % nur ein schwaches bzw. kein Interesse an der Innenpolitik der DDR.

Lehrlinge, die mit der Qualität der genannten Medien zufrieden sind (14 % von ihnen), haben zu 63 % ein starkes und nur zu 8 % kein Interesse an der Innenpolitik der DDR.

Tab. 12: Politische Interessen Jugendlicher in Abhängigkeit von der sozialen Zugehörigkeit (in %)

	Daran bin ich interessiert ...				
	sehr stark	stark	in mitt- lerem Maße	schwach	sehr schwach, gar nicht
<hr/>					
<u>am politischen Weltgeschehen</u>					
Lehrlinge	47	32	19	1	1
Studenten	57 !	33	9	1	-
Arbeiter	37	34	23 !	5	1
Angestellte	48	34	16	2	-
<u>am politischen Geschehen in der DDR</u>					
Lehrlinge	16	33	43 !	6	2
Studenten	28 !	41	28	3	-
Arbeiter	21	31	38	8	2
Angestellte	30 !	40	27	3	-
<u>an außenpolitischen Aktivitäten der DDR</u>					
Lehrlinge	19	31	38 !	4	2
Studenten	25 !	48 !	25	2	-
Arbeiter	17	32	39 !	10 !	2
Angestellte	30 !	39	26	4	1

Die gleichen Zusammenhänge lassen sich auch in bezug auf das Interesse der Lehrlinge an den außenpolitischen Aktivitäten der DDR nachweisen (mit den Jugendmedien zufrieden: 50 % starkes und 8 % schwaches bzw. kein Interesse; mit den Jugendmedien unzufrieden: 38 % starkes und 21 % (!) schwaches Interesse).

Das Interesse am politischen Weltgeschehen betreffend lassen sich keine solch deutlichen Zusammenhänge zwischen Qualitätseinschätzung und der Interessenausprägung feststellen! Damit sind gezielte Anforderungen zur Qualitätserhöhung an die Teile der Medien (einschließlich der Jugendmedien) benannt, die sich mit der innenpolitischen Berichterstattung beschäftigen!

Ein Einfluß der Empfangsmöglichkeiten der Fernsehprogramme der BRD auf diesen Sachverhalt läßt sich jedoch nicht feststellen!

In bezug auf das Interesse am politischen Weltgeschehen bestehen auch deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zugunsten der männlichen Jugendlichen, und zwar in allen sozialen Klassen und Schichten.

Die Unterschiede betragen im einzelnen (bezogen auf ein sehr starkes Interesse):

- bei den Lehrlingen 16 % (m 53 % / w 37 %),
- bei den Studenten 22 % (m 66 % / w 44 %),
- bei den Arbeitern 11 % (m 41 % / w 30 %),
- bei den Angestellten 35 %! (m 72 % / w 37 %).

Auch an der Innen- und Außenpolitik unseres Landes sind die männlichen Jugendlichen tendenziell stärker interessiert, signifikante Unterschiede treten jedoch nur bei den Angestellten auf. Das wesentlich geringere Interesse der jungen weiblichen Angestellten an politischen Sachverhalten erstreckt sich über alle Teilbereiche (Innenpolitik DDR - w 24 %, m 43 % / Außenpolitik DDR - w 24 %, m 42 %).

Von größter Bedeutung für die Ausprägung politischer Interessen bei Jugendlichen ist der Grad ihrer Bereitschaft, sich selbst gesellschaftlich zu engagieren, aber auch für alle anderen auf persönliche Aktivitäten (die auch der Gesellschaft Nutzen bringen) ausgerichtete Lebensziele. (Tabelle 13 s.

Blatt 26)

Eine sehr große Bereitschaft zum gesellschaftlichen Engagement geht mit einem ausgeprägten Interesse an allen drei politischen Sachverhalten einher! Das Gleiche gilt auch für Jugendliche, die im Jugendverband Leitungsaufgaben übernommen haben: 23 % von ihnen haben sowohl an der Innen- und Außenpolitik der DDR als auch am politischen Weltgeschehen, ein sehr starkes Interesse (11 % der Mitglieder und 13 % der Nichtmitglieder). Weitere 39 % von ihnen haben an diesen Sachverhalten entweder ein sehr starkes oder ein starkes Interesse (35 % der Mitglieder und 33 % der Nichtmitglieder).

Tab. 13: Ausprägung des Interesses an politischen Sachverhalten in Abhängigkeit von dem Lebensziel, sich für gesellschaftliche Belange einzusetzen (in %)

- (1) ausschließlich sehr starkes Interesse an Innenpolitik, Außenpolitik und politischem Weltgeschehen
- (2) sehr starkes und starkes Interesse an Innenpolitik, Außenpolitik und politischem Weltgeschehen
- (3) sehr starkes und starkes Interesse an politischem Weltgeschehen, jedoch schwaches Interesse an Innen- und Außenpolitik der DDR
- (4) an allen 3 politischen Sachverhalten nur mittelmäßig interessiert
- (5) an allen 3 politischen Sachverhalten schwach bzw. gar nicht interessiert

Lebensziel, sich für gesellschaftliche Belange einsetzen hat ...	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
sehr große Bedeutung	55 !	38	3	4	-
große Bedeutung	15	55 !	8	21	1
mittlere Bedeutung	6	25	27 !	40 !	2
geringe bzw. überhaupt keine Bedeutung	6	8	36	42 !	8 !

Bedenklich stimmt, daß die FDJ-Mitglieder ohne Leitungsfunktion in ihren Interessenausprägungen an diesen politischen Sachverhalten den Nichtmitgliedern näher stehen als ihren leitenden Jugendfreunden!

Inwieweit diese Interessenausprägung auch vom Klima in der jeweiligen FDJ-Gruppe sowie der eigenen Aktivitätsbereitschaft mitgetragen wird, zeigt folgendes Beispiel: Das Interesse aktiver Mitglieder in aktiven FDJ-Gruppen an der Innen- und Außenpolitik unseres Landes ist annähernd 3 mal so groß, wie bei passiven Mitgliedern in passiven FDJ-Gruppen.<sup>1</sup> Auch ist das Interesse der Erstgenannten am politischen Weltgeschehen wesentlich deutlicher ausgeprägt!

<sup>1</sup> Beurteilung beruht auf Selbsteinschätzung der Befragten

### 1.5. Differenzierte Nutzung der DDR-Jugendmedien

Die Nutzung der speziellen Angebote der DDR-Massenmedien für Jugendliche ordnet sich in das Gesamtverhalten dieser Adressatengruppe zum insgesamt erreichbaren Medienangebot ein. Nur im Zusammenhang mit diesem kann der reale Stellenwert der Jugendmedien unseres Landes im Bewußtsein und in der Nutzung der Jugendlichen analysiert werden. Deshalb seien hier - bevor Nutzung und Bewertung der Jugendmedien detailliert dargestellt werden - generelle Mediennutzungstendenzen der Jugend kurz aufgezeigt:

1. Von unseren Tageszeitungen werden 90 % der jungen Werktätigen und Studenten mindestens mehrmals wöchentlich erreicht, wobei 14 % drei und weitere 36 % zwei Tageszeitungen lesen! Mehrmals wöchentlich lesen 72 % die "Junge Welt" (54 % täglich, vor allem die lernende Jugend), 54 % eine Bezirkszeitung der SED (39 % täglich - vor allem die werktätige Jugend), 37 % das "ND" (17 täglich), 8 % Zeitungen der Blockpresse. Beim Vergleich mit ZIJ-Untersuchungen vergangener Jahre seit 1976 ist auffallend, daß die Häufigkeit des Lesens von Tageszeitungen der SED (Neues Deutschland und Bezirkszeitungen) von relativ hoher Konstanz geprägt ist, während in allen Teilpopulationen die Tageszeitungen der anderen Blockparteien tendenziell seltener gelesen werden.

2. 50 % empfangen täglich Sendungen unseres Rundfunks, weitere 35 % mehrmals wöchentlich. Diese Gewohnheit ist bei Studenten und jungen Angestellten überdurchschnittlich häufig ausgeprägt. Von den DDR-Rundfunksendern ist der Berliner Rundfunk (bzw. die Jugendsendung DT 64) die beliebteste. Gegenwärtig wird dieser Sender/diese Sendung von jedem dritten Jugendlichen bevorzugt empfangen, besonders gern von Studenten. Danach folgen Stimme der DDR (bzw. Hallo), Radio DDR I und II und die DDR-Regionalsender.

Die Beliebtheit unserer Rundfunksender ist seit 1976 unverändert hoch. Verändert haben sich aber die Gewichte zugunsten der auf UKW sendenden Stationen (DT 64, Regionalsender der DDR aber auch Rias, SFB, HR 3 und NDR 2).



3. In der Freizeit fernzusehen, ist zu einer festen Alltagsgewohnheit geworden. Voraussetzung dafür ist der hohe Ausstattungsgrad der Haushalte mit Fernsehgeräten. Dabei ist auffallend, daß immer mehr Jugendliche (junge Werktätige und Studenten) über einen eigenen Fernsehapparat verfügen können und damit in wachsendem Maße auch die Möglichkeit haben, entsprechend ihrer Bedürfnisse aus dem Angebot der Sendungen "ihr" Fernsehprogramm zusammenzustellen (1979 - 44 % eigenes Fernsehgerät / 1982 - 53 %).

Entsprechend dieser hohen Medienausstattung ist auch ein regelmäßiger und häufiger Fernsehempfang charakteristisch für Jugendliche. Im Durchschnitt sehen Werktätige und Studenten mehrmals wöchentlich fern: 36 % nahezu täglich, 46 % mehrmals wöchentlich, 7 % einmal pro Woche, 11 % noch seltener, nur 1 % überhaupt nicht. Das ist angesichts der Ergebnisse anderer Untersuchungen ein geringer Wert.

Bereits diese Ergebnisse machen den hohen Stellenwert der DDR-Jugendmedien innerhalb der gesamten Mediennutzung der Jugendlichen deutlich. Diese Aussage betrifft aber nicht alle Jugendmedienangebote gleichermaßen, einige von ihnen haben sogar einen Rückgang in ihrer Nutzung zu verzeichnen.

Die "Junge Welt", DT 64 und das "Neue Leben" erreichten 1982 mehr Jugendliche als in vergangenen Jahren, während für das Jugendfernsehen ("rund") und "hallo" Resonanzverluste festzustellen sind.

Generell gilt jedoch: Es gibt keinen Jugendlichen, der nicht von den DDR-Jugendmedien in irgendeiner Form erreicht wird! Die Mehrzahl von ihnen wendet sich dabei diesem speziellen Angebot für ihre Altersgruppe in der ganzen Breite zu. 64 % nutzen die "Junge Welt" und die Jugendrundfunksendungen der DDR wöchentlich mehrfach und sind zugleich auch mindestens gelegentliche Nutzer des Jugendmagazins "neues leben" und der Fernsehsendung "rund".

Diese breite Zuwendung zu unseren Jugendmedien ist für die Studenten besonders charakteristisch (76 %) und bei den jungen Angestellten am geringsten ausgeprägt, gilt aber auch bei ihnen für über die Hälfte (53 %).

Da die Nutzung der "Jungen Welt" mit zunehmendem Alter sinkt, ist die Gruppe jener Jugendlichen, die ebenfalls rege den DDR-Jugendfunk sowie das "nl" und "rund", aber nicht die "Junge Welt" nutzen, unter den Angestellten (28 %) und Arbeitern (23 %) am größten.

Gleiches gilt für eine ausschließliche Nutzung des Jugendangebots des Rundfunks (je 11 % der Arbeiter und Angestellten). Jugendliche, die von allen Jugendmedienangeboten dagegen nur die "Junge Welt" häufig nutzen, sind lediglich unter den Studenten (10 %) und Lehrlingen (13 %) stärker vorhanden. Hier dürfte das in diesen sozialen Gruppen häufiger vorkommende Leben im Internat einen Einfluß haben. Größere Unterschiede zwischen den Geschlechtern treten insgesamt nicht auf, doch nutzen die weiblichen Lehrlinge und Studenten tendenziell häufiger die gesamte Breite des Jugendmedienangebotes (Lehrlinge: w 75 %; m 65 % / Studenten: w 80 %; m 72 %).

Tab. 14: Nutzungsprofil des DDR-Jugendmedienangebotes in Abhängigkeit von der sozialen Zugehörigkeit der Jugendlichen (in %)

Genutzt werden ...				
	"JW" und Rundfunk mehrfach wöchentlich/ "nl" und "rund" gelegentlich	Rundfunk mehrfach wöchentlich/ "nl" und "rund" gelegentlich	nur Rundfunk häufig	nur "JW" häufig
Lehrlinge	68	13	6	13
Studenten	76	9	5	10
Arbeiter	60	23	11	6
Angestellte	53	28	11	8
Gesamt	64	18	11	8

Die Nutzung unserer Jugendmedien ist jedoch nicht nur von der eigenen sozialen Stellung, sondern auch vom Elternhaus abhängig; selbst wenn man dieses (wie es bei den jungen Arbeitern und Angestellten überwiegend der Fall sein dürfte) bereits längere Zeit verlassen hat. Generell ist die Nutzungsbreite der DDR-Jugendmedien bei den Jugendlichen am größten, bei denen beide Elternteile bzw. zumindest der Vater zur Intelligenz gehören.

59 bzw. 62 % dieser Jugendlichen nutzen mehrmals wöchentlich die "Junge Welt" und den Jugendfunk sowie gelegentlich das "nl" und "rund". Gleiches gilt 'nur' für circa die Hälfte der Arbeiterkinder.

Dieser Einfluß des Elternhauses läßt sich - wie bereits betont - bis in die einzelnen sozialen Gruppen der Jugendlichen hinein verfolgen.

Interessanterweise wird dieser Einfluß des Elternhauses bei den Studenten durch das besondere Klima ihrer Tätigkeit weitestgehend parallelisiert!

Es ist bereits mehrfach herausgearbeitet worden, daß die Nutzung unseres Medienangebotes sehr eng mit den gesellschaftlichen Aktivitäten der Jugendlichen korrespondiert. Dies läßt sich auch hier nachweisen. Die ganze Breite unserer Jugendmedien wird von jenen Jugendlichen am häufigsten genutzt, für die ein Einsatz ihrer Kräfte für gesellschaftliche Belange selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebensvorstellungen ist. Das gilt in annähernd gleichem Maße für jene Jugendliche, für die diese Wertorientierung einen sehr großen bzw. großen (71 bzw. 70 %) Stellenwert, wie auch für jene, für die sie nur einen mittleren Stellenwert (62 %) hat.

Jugendliche, für die diese Wertorientierung ohne Belang ist, wenden sich dagegen häufiger den Jugendmedien unter Nichtberücksichtigung der "Jungen Welt" (25 %) bzw. ausschließlich den Jugendsendungen des DDR-Rundfunks (21 %) zu. Dabei dürfte deren inhaltliches Nutzungsspektrum z. T. sehr begrenzt sein (Musikbeiträge u. ä.). Diese Vermutung liegt nahe, da nur annähernd die Hälfte dieser Jugendlichen politische Interessen äußert.

Entsprechend diesen Ergebnissen ist die Nutzungsbreite derjenigen Jugendlichen in bezug auf die Jugendmedien am größten, die sich aktiv im Jugendverband engagieren. Das gilt für 71 % der Jugendlichen, die eine Funktion innerhalb der FDJ ausüben, wie auch für 64 % der Mitglieder; jedoch nur für 34 % der Nichtmitglieder. Nicht-Mitglieder wenden sich dagegen verstärkt den Jugendmedien unter Nichtberücksichtigung der "Jungen Welt" (34 %) bzw. nur dem Jugendfunk (23 %) zu.

Für die politische Reife unserer Jugendlichen spricht, daß sie die breite Zuwendung zu unseren Jugendmedien unabhängig von der Nutzungshäufigkeit des BRD-Fernsehprogrammes realisieren: Sowohl 54 % der Jugendlichen, die häufig das DDR-Fernsehen nutzen (bei 3 - 5 möglichen Programmen zur Auswahl), als auch 54 % der Jugendlichen, die seltener unser Fernsehprogramm sehen, wenden sich unserem Jugendmedienangebot in seiner ganzen Breite kontinuierlich zu!

#### 1.6. Gute Bewertung der DDR-Jugendmedien

Insgesamt wird das Angebot der DDR-Jugendmedien einschließlich des ganzen Angebotes des DDR-Fernsehens als gut eingeschätzt! (Das Fernsehprogramm der DDR wurde in seiner Gesamtheit in diese Bewertung mit einbezogen, da es in dieser Breite von den Jugendlichen auch genutzt wird bzw. auch deshalb, weil eigenständige Konturen eines DDR-Jugendfernsehens - zum Zeitpunkt der Untersuchung - nicht zu erkennen waren, dieses nahezu ausschließlich auf die Sendung "rund" reduziert war.)

17 % der Jugendlichen sind mit dem genannten Medienangebot vollkommen zufrieden, weitere 66 % mit Einschränkungen. 16 % zeigen sich dadurch kaum befriedigt. Eine rundum ablehnende Bewertung erfolgt jedoch nur durch 1 % der Jugendlichen.

Die Häufigkeit und der Umfang der Nutzung des DDR-Jugendmedienangebotes ist nicht automatisch mit einer sehr positiven Zustimmung zu diesem (einschließlich dem gesamten DDR-Fernsehprogramm) gleichzusetzen. Eher scheint das Gegenteil der Fall zu sein: Eine breite Nutzung des Jugendmedienangebotes wird von einer kritischeren Bewertung begleitet. Das sei an zwei Beispielen erläutert:

Die beste Bewertung erfahren die DDR-Jugendmedien (einschließlich dem DDR-Fernsehprogramm) von ...

1. den jungen Arbeitern (20 % vollkommen zufrieden) und Angestellten (19 %), die innerhalb des sozialen Spektrums der Jugendlichen die geringste Jugendmediennutzungsbreite aufweisen (vollkommene Zustimmung der Lehrlinge 14 % / der Studenten 13 %);

2. den Nicht-Mitgliedern der FDJ (23 %), die nur zu einem Drittel die ganze Breite des Jugendmedienangebotes nutzen (vollkommene Zustimmung der Mitglieder mit Funktion 17 % / ohne Funktion 14 %).

#### 1.7. Vielgestaltigkeit der Mediennutzung

Bereits aus früheren Untersuchungen wissen wir, daß die unterschiedlichen Medienangebote von den Jugendlichen differenziert und gezielt zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse verwendet werden. Dieser Zusammenhang wird auch in der vorliegenden Untersuchung anhand ausgewählter Beispiele bestätigt. (Tabelle 14 s. Blatt 33)

Trotz der relativen Übereinstimmung bei der Wahl des jeweiligen Massenmediums zur Befriedigung spezifischer Bedürfnisse zwischen den Jugendlichen der unterschiedlichen sozialen Schichten, treten doch deutliche graduelle Unterschiede auf:

- Zwar bevorzugen alle Jugendlichen zum Entspannen den Rundfunk, am meisten tun dies jedoch die Lehrlinge (55 %).
- Zwar dominiert bei der 'Ausfüllung' längerer Freizeitpassagen (von den genannten Medien) eindeutig das Fernsehen. Doch tut es das in besonderer Weise bei den Lehrlingen (38 %) und den jungen Arbeitern (37 %). Sowohl die Studenten, als auch die jungen Angestellten lassen sich dagegen nicht so eindeutig auf ein Medium festlegen.
- Zwar dominiert in allen sozialen Gruppen die Tageszeitung eindeutig als Mittel der politischen Kurzinformation (42 % aller Jugendlichen), doch nutzen daneben die Studenten auch besonders häufig den Rundfunk (39 %) und die jungen Arbeiter und Angestellten das Fernsehen (31 und 34 %).
- Zwar dominiert auch bei der ausführlichen politischen Information in allen sozialen Gruppen die Tageszeitung, in besonderem Maße aber bei den Studenten (59 %) und den Angestellten (54 %). Annähernd ein Drittel der Lehrlinge, Arbeiter und Angestellten nutzt dafür aber auch intensiv das Fernsehen. Nur die Studenten greifen dagegen in stärkerem Maße (11 %) auf Zeitschriften zurück. Dies gilt aber verstärkt nur für männliche Studenten.

**Tab. 14:** Situative Mediennutzung Jugendlicher in Abhängigkeit von der sozialen Zugehörigkeit (in %)

Bevorzugt genutzt werden dabei ...						
	Zeitun- gen	Rund- funk	Fern- sehen	Zeit- schrif- ten	etwas ande- res	Das ist ver- schieden
<hr/>						
<u>Wenn ich ent- spannen und ab- schalten möchte</u>						
Lehrlinge	3	52 !	3	4	18	20
Studenten	4	33	8	7	22	26
Arbeiter	4	44	8	4	21	19
Angestellte	3	40	7	8	18	24
<u>Wenn ich für längere Zeit nichts besonderes vorhabe</u>						
Lehrlinge	3	13	38 !	7	21	18
Studenten	3	9	20	11	20	37 !
Arbeiter	3	14	37 !	8	14	24
Angestellte	3	9	24	15	16	33
<u>Wenn ich mich kurz über das Weltge- schehen informieren möchte</u>						
Lehrlinge	45	23	26	3	1	2
Studenten	42	39 !	15	2	-	2
Arbeiter	40	20	31 !	4	-	5
Angestellte	41	20	34 !	3	-	2
<u>Wenn ich mich aus- führlich über poli- tische Ereignisse informieren möchte</u>						
Lehrlinge	45	6	36 !	4	2	7
Studenten	59 !	6	19	11 !	-	5
Arbeiter	42	6	34 !	6	2	10
Angestellte	54 !	3	35 !	3	-	3

Wir wollen uns in den weiteren Ausführungen auf die Aspekte der kurzen bzw. ausführlichen politischen Information be-  
schränken!

Deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt es hierbei nur bei den Angestellten. Das größere politische Interesse der männlichen Angestellten macht sich dahin deutlich bemerkbar, daß sie zur Kurzinformation tendenziell häufiger die Tageszeitungen nutzen (51 und 38 %). Gleiches gilt auch für die Langinformation (67 und 45 %). Die weiblichen Angestellten nutzen hier häufiger das Fernsehen (38 %, gegenüber 28 % der Männer).

Der Einfluß des Elternhauses läßt sich dahingehend zusammenfassen, daß Jugendlichen aus Arbeiterhaushalten zur politischen Information (kurz und lang) am häufigsten von allen das Fernsehen nutzen, während umgekehrt Jugendliche aus Intelligenzhaushalten in stärkerem Maße die Tageszeitung nutzen (insbesondere für die ausführliche Information).

Bei den jungen Arbeitern und Angestellten steigt die Zahl jener, die zur ausführlichen Information die Tageszeitung bevorzugt nutzen, mit dem Alter kontinuierlich an, während der Umfang der Fernsehnutzung konstant bleibt.

Jugendliche aus dem Bezirk Dresden nutzen das Fernsehen sowohl zur politischen Kurz- als auch zur Langinformation weniger, als die Jugendlichen aus den Bezirken Magdeburg und Cottbus. Dafür informieren sich die Dresdner Jugendlichen häufiger kurz über den Rundfunk (32 %, gegenüber 23 % der Cottbuser und 19 % der Magdeburger).

Dies gilt partiell auch für die Langinformation. Hier ist aufmerksam zu registrieren, daß die Lehrlinge aus dem Bezirk Dresden nicht nur in geringerem Maße das Fernsehen, sondern auch die Tageszeitung wesentlich weniger zur ausführlichen Information nutzen. Der Anteil der Lehrlinge, die sich überhaupt nicht ausführlich politisch informieren, ist demzufolge im Bezirk Dresden am größten (9 %, 5 % in Magdeburg, 1 % in Cottbus).

Selbstverständlich befördert ein gesellschaftliches Engagement auch das Informationsbedürfnis Jugendlicher. Ihr Hauptinformationsmedium für diese Jugendlichen ist die Tageszeitung (für Kurz- und Langinformation). Eine geringe Einsatzbereitschaft für gesellschaftliche Belange impliziert dagegen auch ein ge-

ringeres Interesse an ausführlichen politischen Informationen (20 % dieser Jugendlichen haben kein Interesse daran!).

Die Tageszeitung ist also das wichtigste Medium der Jugendlichen zur politischen Information. Das Verhältnis zur Zeitung bzw. ihr Nutzungsgrad sagt viel über die Ausprägung politischer Interessen bei Jugendlichen aus. Jugendliche, die selten oder nie die "Junge Welt" lesen, haben zu 10 % auch kein Interesse an einer ausführlichen politischen Information. (Jugendliche, die überhaupt keine Tageszeitung nutzen, haben sogar zu 21 % kein Interesse daran.) Sie nutzen auch generell weniger als andere Jugendliche Zeitungen zur politischen Information (kurz 26 % / lang 39 %). Sie greifen häufiger auf das Fernsehen als politische Informationsquelle zurück.

Jugendliche, die sich zur politischen Kurzinformation häufiger der Tageszeitung bedienen, gehören dementsprechend auch in stärkerem Maße als andere Jugendliche (die dafür eher Funk und Fernsehen nutzen) zu den täglichen Lesern der Bezirkszeitung (45 % zu 35 %) und des "Neuen Deutschlands" (20 zu 45 %).

Jugendliche, welche die "Junge Welt" fast täglich lesen, bevorzugen zu 49 % bei der politischen Kurzinformation die Tageszeitung; 51 % greifen beim Wunsch nach einer ausführlicheren Information darauf zurück.

Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Fernsehprogramme beeinflusst - häufige Benutzung der vorhandenen Programme vorausgesetzt - die Nutzung unserer Tageszeitungen nicht negativ. Beeinflusst wird davon aber die Nutzung des DDR-Rundfunks, insbesondere von DT 64. Jugendliche, die bei 3 - 5 verfügbaren Fernsehprogrammen häufig fernsehen, hören nur zu 46 % nahezu täglich und zu 11 % seltener den DDR-Rundfunk. Gleiches gilt für die häufigen Fernseher mit nur 1 - 2 Programmen zu 59 bzw. 5 %. Die tägliche Nutzung von DT 64 sinkt bei den aktiven Nutzern von 3 - 5 Programmen auf 16 %, gegenüber 27 % bei der häufigen Nutzung von 1 - 2 Programmen.

Dies ist u. E. weniger eine Frage der gesendeten Inhalte, als der zur Verfügung stehenden Programmzahl. Das Fernsehen wird, massiv im Angebot vorhanden, zur echten Konkurrenz für die Rundfunknutzung.



## 2. Die Nutzung der Jugendpresse

### 2.1. Häufigkeit des Lesens von Jugendzeitungen und -zeitschriften

Es wurde bereits mehrfach nachgewiesen, daß die Nutzung von Presseerzeugnissen - insbesondere von solchen der Jugendpresse - zu den stabilen Verhaltensweisen Jugendlicher gehört. Dies konnte, wie noch zu zeigen sein wird, auch in dieser Studie bestätigt werden.

14 % der jungen Werktätigen und Studenten lesen drei, 36 % zwei und 40 % eine Tageszeitung (das "Sportecho" nicht berücksichtigt). Es ist verständlich, daß dies in der Regel mit einem selektiven Lesen der verschiedenen Tageszeitungen verbunden ist. Insofern kann u. E. der Umstand, daß die Hälfte der jungen Werktätigen und Studenten regelmäßig zwei und mehr Tageszeitungen nutzt, nicht nur positiv gesehen werden. Angesichts der Papersituation müssen in diesem Zusammenhang auch Fragen der Effektivität zur Diskussion gestellt werden.

54 % der jungen Werktätigen und Studenten sind ständige (d. h. tägliche) Leser der "Jungen Welt", das sind mehr als 1976 ermittelt (43 % ständige Leser!), nur 6 % werden nie durch die "Junge Welt" erreicht. Studenten und Lehrlinge zählen häufiger zu den ständigen Lesern (64 % bzw. 62 %) als Arbeiter und Angestellte (43 % bzw. 45 %). Es ist wichtig, daß die "Junge Welt" auch 82 % von jungen Leuten erreicht, die nicht mehr Mitglied der FDJ sind.

Nicht alle ständigen Leser haben die Zeitung auch abonniert und nicht jeder, der die "Junge Welt" abonniert hat, liest sie auch täglich. 9 % der Abonnenten lesen sie nicht täglich.

Insgesamt geben 58 % ein Abonnement der "Jungen Welt" an (das entspricht in etwa dem Wert von 1976), 10 % kaufen sie am Kiosk und 20 % lesen sie bei Freunden/Bekannten mit. Weibliche Jugendliche haben die Zeitung häufiger abonniert als männliche (64 % zu 54 %, bei Studenten 81 % zu 47 %!).

Bemerkenswert: Jeder sechste FDJ-Funktionär liest die "Junge Welt" nur sehr selten bzw. überhaupt nicht.

In der folgenden Tabelle sind Angaben zur Nutzung anderer Tageszeitungen enthalten.

Tab. 15: Häufigkeit des Lesens ausgewählter Tageszeitungen  
(in %)

	täg- lich	mehrmals wöchentlich	einmal	sel- tener	nicht
Neues Deutschland	17	10	7	32	34
Bezirkszeitung der SED	39	15	7	13	26
Zeitung anderer Parteien	3	5	4	25	63

Im Vergleich zu 1976 zeigen sich die folgenden Entwicklungen: Die jeweiligen Bezirkszeitungen der SED haben jetzt etwas mehr regelmäßige Leser unter jungen Leuten (Zuwachs von etwa 10 %), während das ND etwas an Resonanz in diesen Altersgruppen eingebüßt hat.

Arbeiter und insbesondere Angestellte sind die Hauptnutzer der Bezirkspresse der SED unter den jungen Leuten: Die Anteile ständiger Leser liegen bei Angestellten um ca. 10 % über den entsprechenden Anteilen bei der "Jungen Welt", bei Arbeitern sind beide Leseranteile gleich. Die Angestellten stellen außerdem die höchsten Anteile ständiger ND-Leser: 28 %, bei jungen Arbeitern sind das 16 %, bei Studenten 20 % und bei Lehrlingen 11 %.

In bezug auf die Nutzung der jeweiligen Bezirkszeitung fallen erhebliche territoriale Unterschiede auf:

Von den Lehrlingen sind ständige Leser einer Bezirkszeitung der SED: 40 % im Bezirk Magdeburg und 24 % im Bezirk Dresden, von den Studenten sind das 39 % in Magdeburg und 23 % in Dresden und von den übrigen jungen Werktätigen 52 % in Magdeburg und 44 % in Dresden (der Bezirk Cottbus nimmt hier eine Mittelposition ein)!

Zusammenfassend zur Nutzung der Tagespresse kann festgehalten werden, daß 73 % der jungen Werktätigen und Studenten zu den ständigen (täglichen) Lesern einer oder mehrerer Tageszeitungen zählen! Nur 1 % liest keine Tageszeitung und weitere 2 % lesen nur eine Tageszeitung gelegentlich. Auch die regelmäßigen Leser (täglich bzw. mehrmals wöchentlich) von nur einer Tages-

zeitung (unter Nichtbeachtung anderer Tageszeitungen) stellen eine Minderheit dar: es sind 8 %, 5 % lesen nur die Junge Welt. 35 % der Jugendlichen sind außerdem ständige Leser des Neuen Lebens und 54 % lesen diese Zeitschrift gelegentlich (11 % nicht). Vergleiche zu 1976 deuten dabei einen Zuwachs an ständigen Lesern an. Gegenwärtig sind die ständigen Leser des nl häufiger unter den weiblichen als unter männlichen Jugendlichen zu finden (44 % zu 28 %!).

Die "Jugend und Technik" wird von 9 % ständig, 53 % gelegentlich und von 38 % nicht gelesen (hier deuten die Vergleiche mit 1976 einen leichten Zuwachs an gelegentlichen Lesern an).

Durch diese Zeitschrift werden mehr oder weniger regelmäßig 76 % der männlichen aber nur 41 % der weiblichen Jugendlichen erreicht (bei den Lehrlingen lautet dieses Verhältnis 81 % zu 35 %).

Unsere Jugendzeitungen/-zeitschriften werden aber nicht nur von großen Teilen der Jugend regelmäßig gelesen, sie haben in der Regel auch zufriedene Leser.

Tab. 16: Zufriedenheit mit spezifischen Presseerzeugnissen für Jugendliche (in %)

	Ich bin zufrieden			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	nicht
mit der "Jungen Welt"	25	67	7	1
mit den speziellen Jugendzeitschriften	29	63	6	2

Innerhalb der untersuchten Gruppen und in Abhängigkeit von weiteren Differenzierungsmerkmalen lassen sich in der Bewertung der Jugendpresse nur wenige Unterschiede nachweisen. Zu den auffallenden gehören:

- Eine vollkommene Zufriedenheit mit der "Jungen Welt" wird von den Lehrlingen am häufigsten (28 %) und von den Studenten am wenigsten angegeben (18 %), männliche Jugendliche machen häufiger Einschränkungen als weibliche.

- Lehrlinge sind auch am häufigsten mit den Jugendzeitschriften vollkommen zufrieden (38 %), Angestellte erreichen hier mit 19 % den niedrigsten Wert. Diese Unterschiede scheinen allerdings vorrangig altersmäßig begründet, denn vollkommen zufrieden sind von den 18- bis 20jährigen Lehrlingen 38 % und von den 18- bis 20jährigen Arbeitern und Angestellten 35 %. Von den über 26jährigen Werkstätigen sind nur noch 18 % vollkommen zufrieden.

Diese Bewertungsunterschiede überraschen insofern etwas, weil auf eine Frage nach den Lieblingsbeiträgen im "Neuen Leben" bei Lehrlingen und bei Angestellten fast gleiche Ergebnisse ermittelt werden konnten, wie die folgende Übersicht zeigt:

Tab. 17: Gern gelesene Beiträge im "Neuen Leben"  
(3 Angaben möglich; auf 100 % berechnet)

	Gesamt	Lehr- linge	Ange- stellte
Prof. Bormann	19	22	18
Schreib eine Geschichte, andere Literatur	17	17	22
Beat, Rock, Gruppen etc.	17	16	15
Leserdiskussionen, Postecke	11	11	10
Jugendprobleme	7	8	7
Türklinke	7	6	5
Mode, Frisur, Reisen, Annoncen etc.	6	6	6
politische Beiträge	5	5	5
Kunst, Kultur, Tips	3	2	3
Sonstiges	9	7	9

Lebenshilfe im weiteren Sinne (Prof. Bormann, Mode etc.), Meinungsaustausch (auch in literarischer Form: "Schreib eine Geschichte" als eine Möglichkeit zum Austausch über Jugenderleben und -wirklichkeit) und Musikbeiträge werden von Lehrlingen und Angestellten gleichermaßen als bestimmend für das Profil des "Neuen Leben" angesehen (natürlich auch von den Studenten und jungen Arbeitern).

Auffallend ist die relativ geringe Bedeutung der spezifischen Kunst- und Kulturbeiträge des nl. Dies macht auf Reserven aufmerksam. Insbesondere auch deshalb, weil, wie noch zu zeigen

sein wird, auch die Kulturbeiträge der "Jungen Welt" keine Massenresonanz haben.

Auf solche differenzierten Ergebnisse zu Erwartungen an und Bewertungen der "Jungen Welt" soll im nächsten Abschnitt eingegangen werden.

## 2.2. Zur Nutzung der "Jungen Welt": Erwartungen, Gewohnheiten und Bewertungen

Differenzierter als in bisherigen Untersuchungen sollten mit dieser Studie auch spezifische Gebrauchsgewohnheiten der "Jungen Welt" analysiert werden. Aus den Beziehungen zwischen Erwartungen an die "Junge Welt", Lesegeohnheiten und Einschätzungen lassen sich solche Gebrauchsgewohnheiten in differenzierter Weise ermitteln und beschreiben.

### 2.2.1. Erwartungen an die "Junge Welt"

Die in der Tabelle angeführten Daten zeigen, daß Jugendliche an die "Junge Welt" vielfältige und z. T. sehr unterschiedliche Erwartungen (Wünsche) haben.

Tab. 18: Wünsche an die "Junge Welt" (in %)

	Das wünsche ich mir in			
	jeder	den	einigen	keiner
		meisten		Ausgabe
eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute	60 !	24	15	1 !
Klärung wichtiger politischer Fragen	54 !	24	19	3
Spaß und Vergnügen	48	28	23	1 !
die Berücksichtigung möglichst vieler Interessen Jugendlicher	45	41	13	1
daß Jugendliche selbst mit ihren Problemen und Erfahrungen zu Wort kommen	34	35	29	2
Anregungen zum Nachdenken über mein Verhalten im Alltag	20	36	41	3
Anregungen für die FDJ-Arbeit	13	34	48 !	5

Ein Vergleich mit den Wünschen Jugendlicher an für sie gestaltete Fernsehsendungen (vgl. auf S.61) macht nicht nur auf spezifische Funktionen einer Tageszeitung für Jugendliche aufmerksam, sondern läßt auch Rückschlüsse auf unterschiedliche Gebrauchsgewohnheiten zu. Bemerkenswert ist der im Verhältnis zum 'Unterhaltungsmedium' Fernsehen für die "Junge Welt" prononciert vorgetragene Wunsch nach Spaß und Vergnügen und der nach der Klärung wichtiger politischer Fragen. Von der "Jungen Welt" wird also ebenso wie vom Fernsehen (wie andere Untersuchungen zeigen: auch von der Literatur, vom Film und vom Theater) eine Einheit von Informationsvermittlung und Unterhaltung erwartet! Offensichtlich werden dabei die Unterhaltungserwartungen an die "Junge Welt" gegenwärtig in ungenügendem Maße befriedigt.

Diese Erwartungen sind in den verschiedenen Gruppen Jugendlicher z. T. recht unterschiedlich ausgeprägt, wie die im folgenden angeführten Ergebnisse zeigen.

Sie sind dabei in bezug auf eine Beschreibung der differenzierten Funktionen, die die "Junge Welt" bzw. die Jugendpresse überhaupt im geistigen Leben der DDR-Jugend spielt, besonders interessant:

Erstens erweisen sich die analysierten Erwartungen z. T. stärker vom Geschlecht und vom Alter als von der Tätigkeit der Jugendlichen beeinflußt.

Hierfür einige Beispiele:

- In jeder Ausgabe Spaß und Vergnügen wünschen 51 % der männlichen und 39 % der weiblichen Lehrlinge, 47 % der männlichen, 38 % der weiblichen Studenten und 54 % der männlichen und 43 % der weiblichen Angestellten! Bei jungen Arbeitern konnten solche Unterschiede nicht nachgewiesen werden; sie wünschen sich allerdings insgesamt etwas häufiger als andere Jugendliche eine Befriedigung ihrer Unterhaltungsbedürfnisse durch die "Junge Welt" (m: 51 %, w: 55 %).

Ältere Studenten wünschen sich häufiger Unterhaltung als jüngere: bis 20 Jahre = 37 % wünschen sich in jeder Ausgabe Unterhaltung, über 22 Jahre = 55 %(!) haben diesen Wunsch!

- Weibliche Jugendliche wünschen häufiger als männliche Jugendliche eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Jugendlebens. In jeder Ausgabe erwarten das von den Lehrlingen 51 % der männlichen und 66 % (!) der weiblichen, von den Studenten 57 % der männlichen und 67 % der weiblichen, von den Arbeitern 59 % der männlichen und 65 % der weiblichen und von den Angestellten 60 % der männlichen und 66 % der weiblichen!
- Eine Klärung wichtiger politischer Fragen wünschen in jeder Ausgabe 47 % der Lehrlinge und 66 % der Studenten (61 % der männlichen und 77 % der weiblichen!), 51 % der Arbeiter und 56 % der Angestellten. Ältere (und höher qualifizierte) Werktätige wünschen dies weit häufiger als jüngere: Werktätige bis 20 Jahre = 44 % wünschen dies in jeder Ausgabe, Werktätige über 25 Jahre = 75 % wünschen dies in jeder Ausgabe!
- Einen ständigen Austausch über ihre Erfahrungen und Probleme wünschen 42 % (!) der jungen Arbeiter (36 % der männlichen und 51 % der weiblichen), 37 % der Lehrlinge (30 % der männlichen und 45 % ! der weiblichen), 26 % der Angestellten und 24 % der Studenten.
- Anregungen für die FDJ-Arbeit erwartet die Mehrheit der Jugendlichen nur noch in einigen Ausgaben der "Jungen Welt": Mitglieder der FDJ unterscheiden sich dabei nicht von Nicht-Mitgliedern!

Bemerkenswert ist, daß junge Arbeiter und Angestellte wesentlich häufiger den Wunsch äußern, in jeder bzw. in den meisten Ausgaben Anregungen für ihre FDJ-Arbeit zu erhalten als Lehrlinge und Studenten: Arbeiter 56 %, Angestellte 52 % (Arbeiter/Angestellte unter 20 Jahre: 46 %, über 25 Jahre: 64 % !), Lehrlinge 42 % (männlich 32 %, weiblich 55 %) und Studenten 37 %! Diese Ergebnisse signalisieren u. E. eine ungenügende Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen der FDJ-Arbeit unter der Arbeiterjugend durch die "Junge Welt" ebenso wie durch die vorgesetzten FDJ-Leitungen.

Zweitens stehen die analysierten Wünsche an die "Junge Welt" nur bei jungen Werktätigen (Arbeitern und Angestellten) in einem Zusammenhang mit der Lesehäufigkeit dieser Zeitung. Für Lehrlinge und Studenten konnten keine Zusammenhänge nachgewiesen werden.

Dies läßt darauf schließen, daß das Lesen der "Jungen Welt" bei jungen Werktätigen stärker erwartungsdeterminiert (bezogen auf die untersuchten Erwartungen) ist als bei Lehrlingen und Studenten. Das Verbleiben junger Werktätiger (Durchschnittsalter 23,7 Jahre) beim Lesen der "Jungen Welt" scheint damit in besonderem Maße inhaltlich begründet.

Tab. 19: Abhängigkeit der Nutzung der "Jungen Welt" von ausgewählten Erwartungen bei jungen Werktätigen (in %)

Es wünschen:	Es lesen die "Junge Welt"	
	täg- lich	seltener als ein- mal wöchentlich
-----		
Spaß und Vergnügen in		
- jeder Ausgabe	46	25
- einigen Ausgaben	56 !	19
eine wirklichkeitsgetreue Darstel- lung des Lebens junger Leute in		
- jeder Ausgabe	54	21
- einigen Ausgaben	34 !	30 !
Anregungen zum Nachdenken über mein Verhalten im Alltag in		
- jeder Ausgabe	54	11 !
- einigen Ausgaben	43	30 !
Klärung wichtiger politischer Fragen in		
- jeder Ausgabe	58 !	17
- einigen Ausgaben	36	29
Anregungen für die FDJ-Arbeit in		
- jeder Ausgabe	59	9 !
- einigen Ausgaben	45	28
die Berücksichtigung möglichst vieler Interessen Jugendlicher in		
- jeder Ausgabe	51	22
- vielen Ausgaben	54	22 !
daß Jugendliche selbst mit ihren Problemen und Erfahrungen zu Wort kommen in		
- jeder Ausgabe	50	19
- einigen Ausgaben	42	27



In Ergänzung zur oben zur Diskussion gestellten Überlegung, lassen die in dieser Tabelle angeführten Daten die folgende Präzisierung zu: Das Verbleiben der jungen Werktätigen beim Lesen der "Jungen Welt" ist in besonderem Maße mit jugendpolitischen Erwartungen verbunden (und resultiert sicher auch aus der Erfahrung, durch diese Zeitung gut informiert zu werden). Welche Erwartungen junge Leute an die JW haben, wird auch in den von ihnen gewünschten Themen deutlich. Die Auswertung einer offenen Frage ergab dabei die folgenden Ergebnisse:

Beiträge über außenpolitische Ereignisse	14 %
	11 %
Beiträge über Jugendprobleme/-erfahrungen etc.	10 %
Beiträge zur Freizeitgestaltung	9 %
Sportbeiträge	8 %
Beiträge über Partnerbeziehungen	8 %
Beiträge zu Wissenschaft und Technik	6 %
Beiträge zu Kultur und Kunst	6 %
Möglichkeiten zur Leserdiskussion	5 %
Beiträge zur Musik	4 %
Beiträge über Hobbys, Basteleien etc.	3 %
	3 %
Beiträge zur Innenpolitik	2 %
Wünsche an die Gestaltung von politischen Beiträgen	2 %
Beiträge zu Rechtsfragen	2 %
Humor	1 %
Beiträge über Wirtschaftsfragen	1 %
Beiträge über die FDJ	1 %
Beiträge über Berufe	1 %
Beiträge über die NVA	1 %
Sonstiges	2 %

Diese Ergebnisse lassen ein außerordentliches Interesse der DDR-Jugend am politischen Weltgeschehen erkennen. Ein Interesse, daß sicher nicht nur durch die Ereignisse im Untersuchungszeitraum (Invasion Israels in Libanon, Falklandkonflikt) motiviert wurde.

Der ebenfalls stark ausgeprägte Wunsch nach Beiträgen über Jugendprobleme und -fragen ist verständlich, bemerkenswert hierbei

ist, daß er von Jugendlichen, die die JW nur sporadisch und dafür eine andere Tageszeitung ständig lesen, häufiger geäußert wird als von ständigen JW-Lesern. Ähnliches gilt auch für die gewünschten Beiträge zu Partnerbeziehungen: von den nur sporadischen JW-Lesern werden sie häufiger gewünscht als von den ständigen (15 % und 7 %!).

Damit wird deutlich, daß sich die Wünsche an die "Junge Welt" einordnen in die Erfahrungen mit der JW und den anderen Tageszeitungen; die Leser mehrerer Tageszeitungen diese in der Regel selektiv (erfahrungsgerecht) nutzen.

### 2.2.2. Lesegewohnheiten der "Junge Welt"-Leser

Die Vielfalt der Interessen und Erwartungen Jugendlicher führt in Verbindung mit den ebenso vielfältigen Medienangeboten dazu, daß nicht alles gleich intensiv gelesen, gesehen oder gehört wird, daß sich im Ergebnis der mit der Spezifik der verschiedenen Medienangebote gesammelten Erfahrungen bestimmte inhaltlich orientierte Nutzungsgewohnheiten entwickeln. Insofern lassen die in der folgenden Tabelle angeführten Daten nicht nur Rückschlüsse auf die Resonanz bestimmter Beiträge der "Jungen Welt" auf ihre Leser zu, sondern ermöglichen im Zusammenhang mit den ermittelten Erwartungen und ihren Medienerfahrungen insgesamt auch Hinweise auf spezifische Funktionen der "Jungen Welt" innerhalb unserer Jugendmedien.

Tab. 20: Leseintensität ausgewählter Beiträge der Jungen Welt  
(in %)

	lesen:		
	ausführlich	kurz	nicht
-----			
Informationen und Berichte über			
das Geschehen im Ausland	55	41	4
Informationen aus aller Welt	51	42	7
Sport	50	39	11
Freizeittips	46	46	8
Antwort auf Leserfragen	43	45	12
Buchtips	27	45	28
Kultur	22	64	14
"Du und Deine Zeit"	18	59	23
Kommentare und Kurzinterviews	13	62	25
"FDJ-Auftrag X. Parteitag"	13	53	34

Die (kurzen) Auslandsinformationen, der Sport, Freizeittips und die Beantwortung von Leserfragen werden also besonders ausführlich genutzt (gründlich gelesen). Bei den übrigen aufgeführten Seiten bzw. Beiträgen dominiert dagegen das selektive bzw. weniger gründliche Lesen.

Diese Leseintensität variiert erwartungsgemäß in Abhängigkeit von soziodemografischen Faktoren, von Medienerfahrungen und von Medienerwartungen.

Erstens sind große Unterschiede im Anteil gründlicher Leser der verschiedenen Beiträge zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen nachweisbar. Diese Differenzen sind in den Tätigkeitsgruppen z. T. wesentlich höher als zwischen den Tätigkeitsgruppen.

Wie in der folgenden Tabelle ersichtlich, sind diese Unterschiede in erster Linie den unterschiedlichen Interessen geschuldet.

Tab. 21: Abhängigkeit von der Tätigkeit und dem Geschlecht  
(dargestellt am Beispiel der ausführlichen Leser)  
(in %)

	Beiträge (Kurzbezeichnung)				
	Sport	Antworten	Freizeit	Literatur	Zeit
Lehrlinge	53	48	44	20	20
- männlich	69 !	46	41	13	20
- weiblich	31	53	49	29 !	21
Studenten	55	29 !	43	34	16
- männlich	65 !	29	37	27	15
- weiblich	34	29	55 !	48 !	18
Arbeiter	50	48	46	24	19
- männlich	64 !	42	38	18	13
- weiblich	27	55 !	58 !	34 !	29
Angestellte	41	45	56	36	15
- männlich	68 !	29	45	32	24 !
- weiblich	28	53 !	60 !	38	10

Der Anteil gründlicher Leser der JW-Sportseiten differiert zwischen den untersuchten Tätigkeitsgruppen nur um 14 %, innerhalb der Gruppe der Angestellten aber um 40 %, der Arbeiter um 37 %, der Lehrlinge um 38 % und der Studenten um 31 %. In ähn-

licher Weise - wenn auch nicht so extrem - ist auch die intensive Nutzung der anderen ausgewählten Beiträge beeinflusst. Zu den auffallenden tätigkeitsdeterminierten Ergebnissen gehört das distanzierte Verhältnis der Studenten zur Antwortseite (sind das nicht ihre Fragen und Probleme, die da öffentlich diskutiert und geklärt werden?) und das der Arbeiterjugend zur Literaturbeilage.

Zweitens zeigt sich, daß die an die "Junge Welt" gerichteten Erwartungen bzw. Wünsche das entscheidende Auswahlkriterium für die analysierten Beiträge darstellen. Von besonderer Bedeutung sind dabei Erwartungen, die auf die politische Funktion der "Jungen Welt" einschließlich der als "Tribüne des Erfahrungsaustausches" gerichtet sind. Interessant ist zunächst, daß die Nutzung der Sportseiten durch keinen der gebildeten Erwartungstypen<sup>1</sup> beeinflusst ist.

Tab. 22: Leseintensität ausgewählter Beiträge der "Jungen Welt" in Abhängigkeit von Erwartungstypen (dargestellt am Beispiel der ausführlichen Lesen) (in %)

Erwartungstyp	Beiträge (Kurzbezeichnung)						Zeit
	Ant- wort	Aus- land	Kom- men- tare	X. Par- teitag	Welt- infor- mation		
alle gleich stark	53	70	26 !	21	55		20
vorrangig Unter- haltung	40	67	15	18	67		19
Politik/Unterhaltung	47	72 !	19	13	70 !		22
Politik/Erfahrungen	64 !	69	20	29 !	54		29 !
Unterhaltung/Er- fahrungen	48	38	8	13	37		18
alle gleich schwach	31 !	36 !	4 !	3 !	31 !		12 !

<sup>1</sup> Im Ergebnis einer faktoranalytischen Auswertung der Erwartungen an die "Junge Welt" konnten drei Faktoren ermittelt werden: jugendpolitische Erwartungen, unterhaltungs-/interessenorientierte Erwartungen und realitäts-/erfahrungsbezogene Erwartungen. Für die Konstruktion des Erwartungstyps wurde jeweils einer der diese Faktoren konstituierenden Indikatoren verwendet und zwar: Klärung politischer Fragen für jugendpolitische Erwartungen, Berücksichtigung möglichst vieler Interessen Jugendlicher für unterhaltungs-/interessenorientierte Erwartungen und "daß Jugendliche mit ihren Erfahrungen und Problemen zu Wort kommen" für den letzten Faktor.

Insgesamt geringe inhaltliche Erwartungen an die "Junge Welt" äußern sich auch in mehr beiläufigen Lesegewohnheiten: Alle untersuchten Beiträge erreichten bei diesen Jugendlichen nur unterdurchschnittliche Anteile ausführlicher Leser (bei den in der Tabelle angeführten Beispielen lagen diese Werte im Durchschnitt bei unter 50 % der jeweiligen Spitzenwerte). Diese Werte sind insofern bemerkenswert, weil der Anteil regelmäßiger "Junge Welt"-Leser bei diesen Jugendlichen nur 7 % unter dem Durchschnitt liegt!

Auffallend ist weiterhin die große Ähnlichkeit in den Lesegewohnheiten der Jugendlichen mit vorrangig entwickelten Erwartungen nach Berücksichtigung ihrer Interessen (einschließlich Unterhaltung) und nach Erfahrungsaustausch mit den Lesegewohnheiten der eben beschriebenen Extremgruppe (der durchschnittliche Anteil gründlicher Leser der angeführten Beiträge liegt bei ihnen mit 27 % nur um 7 % höher als in der Extremgruppe).

Erwartungen nach Politik und nach erfahrungsadäquater Realitätsdarstellung und Diskussion hingegen sind mit dem insgesamt gründlichsten Lesen der "Jungen Welt" verbunden (Durchschnittswert gründlicher Leser der angeführten Beiträge beträgt 44 %!). Dieses Ergebnis macht im übrigen deutlich, welche unterschiedlichen Gebrauchszusammenhänge sich aus der Kombination Erfahrungen und Unterhaltung einerseits und Erfahrungen und Politik andererseits ergeben.

Drittens sind solche Lesegewohnheiten auch von den bisherigen Medienerfahrungen (bezogen auf Jugendmedien) der Jugendlichen beeinflusst. Mit den Angeboten der Jugendmedien insgesamt zufriedene Jugendliche gehören auch bei 7 der 10 analysierten Beiträge häufiger zu den gründlichen Lesern als weniger zufriedene Jugendliche. Die bemerkenswerte Ausnahme ist die Sportseite: Mit den DDR-Jugendmedien sonst unzufriedene Jugendliche gehören häufiger zu ihren gründlichen Lesern als zufriedene (57 % zu 45 % gründliche Leser!).

Als dadurch nicht beeinflusst erweisen sich die Kulturseite und die Literaturbeilage!

### 2.2.3. Bewertungen der "Jungen Welt" durch ihre Leser

Wie bereits weiter vorn dargestellt, sind die Jugendlichen mit der "Jungen Welt" recht zufrieden, wobei die Mehrheit allerdings gewisse Einschränkungen macht. Es wird nun darzustellen sein, welche differenzierten Wertungen hinter so einem globalen Urteil stecken, wo die Ursachen für die gewissen Einschränkungen liegen.

Darin, welche Beiträge besonders gern gelesen werden, sehen wir eine erste Form der differenzierten Wertung. Im folgenden sind die Ergebnisse dazu dargestellt. Von den Jugendlichen konnten dabei bis zu zwei Beiträge genannt werden, wobei von der Möglichkeit, zwei Beiträge zu nennen, nur 75 % Gebrauch machten.

Tab. 23: Beliebteste Beiträge der "Jungen Welt"  
(zwei Nennungen, in %, bezogen auf 100 %)

1. Sport	25 %
2. Unter vier Augen	20 %
aktuelle Politik, Auslands- informationen	20 %
4. Freizeitthemen	11 %
5. Recht/Gerichtsberichte	7 %
6. Antwortseite, Leserdiskussion	5 %
Kulturseite	5 %
8. Unterhaltung (Kreuzworträtsel etc.)	3 %
9. Wissenschaft/Technik	2 %
Sonstiges	2 %

Vergleiche mit der Beliebtheitsrangfolge von Junge-Welt-Beiträgen, die 1976 ermittelt wurden, signalisieren die folgenden Veränderungen:

- Die Kultur- und die Antwortseite haben wesentlich an Beliebtheit eingebüßt: die Antwortseite vom 1. und die Kulturseite vom 3. auf den 6. Rangplatz. Der Beliebtheitsverlust der Kulturseite ist insofern besonders beachtlich, weil diese Seiten 1982 sehr stark von Diskussionen zur Vorbereitung der Kulturkonferenz der FDJ getragen waren.

- Die Sportseite hat ihre große Beliebtheit behalten, tendenziell sogar an Beliebtheit gewonnen. Dies ist von besonderer Bedeutung, weil durch diese Seite auch weiterhin Jugendliche an die "Junge Welt" gebunden werden, die sonst unseren Jugendmedien kritisch gegenüber stehen: 31 % der Jugendlichen, die mit unseren Jugendmedien insgesamt weniger zufrieden sind, lesen die Sportseite besonders gern!
- An Beliebtheit gewonnen haben auch die der aktuellen Politik und insbesondere die den Auslandsinformationen gewidmeten Seiten. Sicher sind diese Werte durch die politischen Ereignisse im Untersuchungszeitraum mit beeinflusst (Falklandkonflikt, Invasion Israels in Libanon), aber auch das deutet auf Entwicklungen im politischen Interesse der DDR-Jugend hin.

Ebenso wie die Lesegewohnheiten in bezug auf die verschiedenen Beiträge sehr differenziert entwickelt sind, äußern sich auch in der Beliebtheit z. T. beträchtliche Unterschiede.

Tab. 24: Beliebtheit von "Junge Welt"-Beiträgen (Auswahl) in Abhängigkeit von verschiedenen Differenzierungsmerkmalen (in %)

Beiträge:

	Sport	4_Augen	Politik	Freizeit	Recht
Lehrlinge	27	20	13	10	7
- männlich	33 !	22	16	7	4
- weiblich	16	30 !	11	14	12 !
Studenten	25	9 !	27 !	12	6
- männlich	29	7	27	10	4
- weiblich	17	16	27	15	8
Arbeiter	24	24 !	19	10	4 !
- männlich	31	18	21	8	4
- weiblich	12 !	32 !	15	14	6
Angestellte	19	20	19	14	10
- männlich	37 !	5 !	24	14	5
- weiblich	12 !	29 !	17	13	12
allgemeine Zufriedenheit mit DDR-Jugendmedien					
- sehr gut	25	18	22 !	9	9
- gut	23	21	19	11	5
- weniger gut	31 !	20	17	11	8

Neben den Beliebtheitsunterschieden der Sportberichterstattung zwischen den Geschlechtern fallen insbesondere die Unterschiede auf zwischen Studenten und den jungen Werktätigen in der Beliebtheit der politischen Beiträge und die zwischen den Geschlechtern in bezug auf die Beiträge zu "Unter vier Augen".

Eine weitere Form der Bewertung ist die von den Jugendlichen vorgenommene Einschätzung von Aussagen über die "Junge Welt". Den Jugendlichen wurden dafür zwei Aussagegruppen zur Einschätzung zur Verfügung gestellt. Eine erste Gruppe umfaßte mehr globale Aussagen, die auf eine Einordnung des Lesens der "Jungen Welt" in gesamtgesellschaftliche Gebrauchszusammenhänge zielten. In der zweiten Gruppe sollten dagegen Aussagen eingeschätzt werden, die auf unmittelbare Erfahrungen mit der "Jungen Welt" orientierten.

Tab. 25: Einschätzung ausgewählter Aussagen über die "Junge Welt" (in %)

	Das stimmt vollkommen	m. gew. Einschr.	kaum	nicht
Die "Junge Welt" bringt im Unterschied zu anderen Tageszeitungen mehr Informationen, die mich interessieren	31	53	14	2
Die "Junge Welt" hilft mir, die ökonomischen Aufgaben des Fünfjahresplans (Wirtschaftsstrategie der SED) zu verstehen	22	46	24	8
Die "Junge Welt" gibt mir Anregungen, meine Freizeit sinnvoll zu gestalten	12	44	35	9

Mehr als 80 % der jungen Werktätigen und Studenten räumen also der "Jungen Welt" eine Sonderstellung in unserer Presselandschaft ein, was die Vermittlung von für sie interessanten Informationen betrifft. Jugendliche, die mehrere Tageszeitungen häufig nutzen (z. B. "Junge Welt" und jeweilige Bezirkszeitung) stimmen dieser Aussage häufiger vorbehaltlos zu als andere (häufige Nutzung von JW und Bezirkszeitung: 36 % stimmen vorbehaltlos zu,



nur häufige Nutzung der JW: 31 %, Bezirkszeitung häufig, "Junge Welt" gelegentlich; 15 %)! Diese Einschätzung basiert also auf ausreichenden Erfahrungen mit unseren Tageszeitungen.

Den beiden anderen Aussagen gegenüber werden mehr Vorbehalte deutlich, wobei der Umstand, daß fast die Hälfte der jungen Werktätigen und Studenten offensichtlich wesentliche Einwände gegen die dritte Aussage hat, zu ernsthaften Überlegungen darüber Anlaß sein sollte, wie die Bedeutung der "Jungen Welt" für die Freizeitgestaltung der jungen Leute erhöht werden könnte. Durch die weiter vorn dargestellten Ergebnisse war dieses Funktionsdefizit bereits mehrfach deutlich geworden.

Die Einschätzung dieser globalen Aussagen ist nicht nur von den Presseerfahrungen abhängig, sondern auch von anderen Faktoren. Interessanterweise sind aber die Einschätzungen der 2. und 3. Aussage z. T. nur unwesentlich von der Tätigkeit, von der Häufigkeit des Lesens der "Jungen Welt" und von den Erwartungen an die "Junge Welt" beeinflusst, so daß wir uns im folgenden auf die erste Aussage konzentrieren können.

Tab. 26: Einschätzung der Aussage vom spezifischen Informationswert der "Jungen Welt" in Abhängigkeit von ausgewählten Faktoren (in %, bezogen auf einschränkungslose Zustimmung)

#### I. Tätigkeit und Geschlecht

Lehrlinge	39 !
- männlich	34
- weiblich	47 !
Studenten	24
- männlich	21
- weiblich	30
Arbeiter	30
- männlich	25
- weiblich	38 !
Angestellte	27
- männlich	19
- weiblich	31

Fortsetzung Blatt 53

Fortsetzung Tab. 26:

II. Lesen der "Jungen Welt"

täglich	38
mehrmals wöchentlich	25
wöchentlich	20
seltener	12

III. Erwartungen<sup>x)</sup>

alle gleich stark	42
vorrangig Unterhaltung	29
Politik/Unterhaltung	36
Politik/Erfahrungen	45 !
Unterhaltung/Erfahrungen	36
alle schwach	18 !

x) Erklärung dieser Erwartungstypen vgl. 2.2.1.

Jugendliche, die von der "Jungen Welt" vorrangig politische Informationen und ein Zur-Diskussion-Stellen ihrer Erfahrungen wünschen, billigen dieser Zeitung auch mit am häufigsten gegenüber anderen Tageszeitungen einen spezifischen Wert zu. Dies ist deshalb bemerkenswert, weil die anderen Erwartungskombinationen z. B. mit niedrigeren Zustimmungswerten verbunden sind, auch bei den Jugendlichen, für die alle drei Erwartungstypen gleich bedeutsam sind!

Ein weiteres bemerkenswertes Ergebnis sehen wir darin, daß auch 12 % der "seltenen" "Junge Welt"-Leser dennoch diese Zeitung favorisieren: 64 % von ihnen stimmen der hier analysierten Aussage - wenn auch zum großen Teil mit Einschränkungen - zu.

Besondere Beachtung verdienen aber die wiederum nachweisbaren Unterschiede in den Einschätzungen zwischen den männlichen und weiblichen Jugendlichen. Da weibliche Jugendliche in etwa ebenso regelmäßig Zeitungen lesen und im Durchschnitt auch ebenso viele lesen wie männliche Jugendliche, signalisieren diese Unterschiede u. E. auch ein unterschiedliches Angesprochensein durch die "Junge Welt".

Darauf deuten auch die differenzierten Einschätzungen des zweiten Aussagekomplexes über die "Junge Welt" hin.

Tab. 27: Einschätzung ausgewählter Aussagen über die "Junge Welt" (in %)

	Das stimmt			
	voll- kommen	m.gew. Einschr.	kaum	nicht
Die "Junge Welt" ...				
ist immer auf dem Laufenden	44 !	46	7	3
berücksichtigt die vielfälti- gen Interessen der Jugendli- chen	38	55	6	1
berücksichtigt tatsächlich die Meinung der Jugendlichen	31	58	10	1
gibt Anregungen für die Arbeit unserer FDJ-Gruppe	29	41	25 !	5
behandelt Themen, die für mich sehr wichtig sind	25	59	15	1
geht von Erlebnissen und Er- fahrungen aus, die ich selbst auch gemacht haben könnte	18	55	24	3
zeigt die Wirklichkeit wie ich sie selbst erlebe	16	60	18	6
gibt viele Anregungen für mein Verhalten im Alltag	13	42	37 !	8

Die insgesamt positive Haltung zur "Jungen Welt" wird auch in diesen Ergebnissen deutlich, wenn auch nicht übersehen werden darf, daß in den meisten Fällen die "eingeschränkte" Zustimmung überwiegt!

Bei drei Aussagen erreichen allerdings auch die stärkeren Vorbehalte beachtliche Dimensionen:

- Die "Junge Welt" vermittelt Anregungen für die Gestaltung der FDJ-Arbeit (immerhin 30 % äußerten hier starke Vorbehalte).
- Die "Junge Welt" vermittelt Erfahrungen und Erlebnisse, die mit denen der Jugendlichen übereinstimmen könnten (27 % äußern stärkere Vorbehalte).

- Die "Junge Welt" vermittelt Anregungen für das Alltagsverhalten (hier äußerten 45 % starke Vorbehalte!).

Die positive Haltung zur "Jungen Welt" resultiert hingegen vorrangig aus deren Aktualität, aus der Berücksichtigung der Interessenvielfalt und der Meinungen Jugendlicher und - mit schon größeren Vorbehalten - aus der persönlichen Wichtigkeit der behandelten Themen.

Sie resultiert also vorrangig aus der Genauigkeit in der Darstellung des Lebens Jugendlicher, während sich die Kritik an der "Jungen Welt" darauf bezieht, daß sie keine Anregungen zur Veränderung dieses Lebens gibt bzw. daß Jugendliche ihre Anregungen nicht wahrnehmen oder auch nicht annehmen!

Die Bewertung dieser Aussagen über die "Junge Welt" ist in den analysierten Gruppen teilweise recht verschieden. Dabei fällt besonders auf:

Erstens bestätigen auch diese Ergebnisse ein im Verhältnis zu anderen Tätigkeitsgruppen besonders kritisches Verhältnis der Studenten zu dieser Zeitung. Allen 8 Aussagen stimmten im Durchschnitt 31 % der Lehrlinge, je 27 % der Arbeiter und Angestellten aber nur 21 % der Studenten vollkommen zu. In besonders geringem Maße können sich die Studenten damit identifizieren, daß die JW ihnen Anregungen für ihr Alltagsverhalten (7 % !) und für ihre FDJ-Arbeit vermittelt (13 %!, Lehrlinge 35 %, Arbeiter 34 % und Angestellte 37 % !). Sie halten aber auch weniger häufig als andere die JW für aktuell (30 %, Lehrlinge 48 %, Arbeiter 47 % und Angestellte 53 % vollkommene Zustimmung!).

Zweitens muß ein weiteres Mal auf die z. T. sehr großen Unterschiede im Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Jugendlichen hingewiesen werden. Davon sind insbesondere die Einschätzung der Aktualität der durch sie vermittelten Anregungen für die FDJ-Arbeit und der Berücksichtigung dertatsächlichen Meinungen betroffen, wie die folgende Tabelle zeigt.

Tab. 28: Einschätzung ausgewählter Aussagen über die "Junge Welt" (in %, dargestellt am Beispiel vollkommener Zustimmung)

	Aussagen (Kurzbezeichnung)			
	Meinungen	FDJ	Aktualität	Interessen
Lehrlinge	40	35	48	40
- männl.	35	28	41	38
- weibl.	48 !	43 !	60	42
Studenten	27	13	30	40
- männl.	26	11 !	26 !	38
- weibl.	28	17	39	44
Arbeiter	27	34	47	35
- männl.	21	30	40	32
- weibl.	36	40	57	41
Angestellte	27	37 !	53	38
- männl.	23	34	31	27
- weibl.	29	38	64 !!	43

Es zeigt sich also, daß diese Geschlechtsabhängigkeit in der Bewertung besonders bei der Arbeiterjugend ausgeprägt ist (Lehrlinge und junge Arbeiter), während bei Studenten nur die Aktualität unterschiedlich eingeschätzt wird.

Drittens steht die Einschätzung dieser Aussagen in engem Zusammenhang mit der Zufriedenheit Jugendlicher mit den DDR-Jugendmedien insgesamt. Mit den DDR-Jugendmedien insgesamt sehr zufriedene Jugendliche stimmten im Durchschnitt zu 42 % allen Aussagen vorbehaltlos zu, von den mit den DDR-Jugendmedien weniger zufriedene Jugendliche taten das nur 11 % !. Die in Abhängigkeit von den Erfahrungen mit den Jugendmedien insgesamt ermittelten Einschätzungen der JW weisen in folgender Hinsicht Besonderheiten auf:

- Eine Berücksichtigung ihrer vielfältigen Interessen attestieren 60 % (!) der mit unseren Jugendmedien insgesamt vollkommen zufriedenen Jugendlichen, aber nur 14 % der damit weniger zufriedenen!

- Eine Berücksichtigung der tatsächlichen Meinungen Jugendlicher billigen 51 % der vollkommen und 12 % der mit unseren Jugendmedien weniger zufriedenen Jugendlichen der JW zu.
- Mit unseren Jugendmedien zufriedene Jugendliche billigen der JW auch in überdurchschnittlichem Maße zu, daß sie ihre Erlebnisse und Erfahrungen beachtet (31 % vollkommene Zustimmung).

Insgesamt gesehen wird deutlich, daß die Einschätzung (Bewertung) der JW sowohl abhängig ist von der "Jugendgemäßheit" der übrigen Jugendmedien als auch, daß sie diese Zufriedenheit mit den Jugendmedien insgesamt wesentlich mitbestimmt.

Viertens ist die Einschätzung dieser Aussagen sehr stark von den an die JW gerichteten Erwartungen beeinflusst. Auch hier zeigt sich, daß Jugendliche mit sehr stark ausgeprägten Wünschen nach politischen Informationen und nach Möglichkeiten, sich in der Zeitung über Jugenderfahrungen und -probleme auszutauschen, die JW am besten einschätzen (Durchschnitt der vollkommenen Zustimmung zu allen acht Aussagen: 41 % !), Erwartungen, die dagegen vorrangig auf Interessenberücksichtigung (Unterhaltung) und politische Informationen bzw. und Erfahrungsaustausch gerichtet sind, finden in der JW offensichtlich weniger häufig eine entsprechende Befriedigung (Durchschnitt der vollkommenen Zustimmung jeweils 28 %).! Offensichtlich werden also Jugendliche, die von der JW vorrangig eine Berücksichtigung möglichst vieler Interessen einschließlich Spaß und Vergnügen wünschen, häufiger als andere durch die Zeitung enttäuscht (vgl. Tabelle 29).

Tabelle 29 s. Blatt 58

Interessant ist auch, daß Jugendliche, die alle drei Erwartungskomplexe in gleich starkem Maße entwickelt haben, der "Jungen Welt" etwas kritischer gegenüberstehen als die eben beschriebene Gruppe (Durchschnitt der vollkommenen Zustimmung: 36 %).

Tab. 29: Einschätzung ausgewählter Aussagen über die "Junge Welt" in Abhängigkeit von Erwartungen (in %, bezogen auf vollkommene Zustimmung)

Erwartungstypen	Aussagen (Kurzbezeichnung)				
	Thema	Meinungen	FDJ	Aktualität	Inter- essen
alle gleich stark	32	50	32	54	50
vorrangig Unter- haltung	30	32 !	33	48	40
Politik/Unter- haltung	36	27 !	27 !	44 !	49
Politik/Erfah- rungen	46 !	52 !	50 !	62 !	54 !
Unterhaltung/ Erfahrung	22	30	39	48	33

Abschließend zur Bewertung der JW durch ihre jugendlichen Leser sollen Ergebnisse zur Bedeutung von JW-Artikeln als Gesprächsthema im Arbeits-/Studien-/Ausbildungskollektiv dargestellt werden. In diesen Ergebnissen zeigt sich, inwieweit es der Zeitung gelungen ist, über das Lesen hinaus Diskussionen unter Jugendlichen anzuregen und damit zur Verständigung und Auseinandersetzung über das Geschriebene beizutragen.

Insofern kann es nicht befriedigen, daß nur 24 % der jungen Werktätigen und Studenten ein- oder mehrmals wöchentlich über JW-Beiträge diskutieren (über Filme, Fernsehsendungen etc. wird offensichtlich wesentlich häufiger auch im Kollektiv gesprochen), 22 % sprechen ein oder mehrmals im Monat und 38 % noch seltener über entsprechende Beiträge. Für 16 % waren solche Beiträge nie Gesprächsgegenstand.

Studenten sprechen häufiger als andere Jugendliche über JW-Beiträge (wöchentliche Diskussionen: 37 % !, Lehrlinge 24 %, Arbeiter 20 % und Angestellte 17 %). Bemerkenswert ist, daß FDJ-Funktionäre mit einem Wert von 32 % für wöchentliche Diskussionen unter der Gesprächsfrequenz bleiben und daß immerhin 13 % von ihnen nie und 32 % nur sehr selten mit ihrem Kollektiv über solche Beiträge sprechen!

Natürlich sprechen ständige JW-Leser auch häufiger über die gelesenen Beiträge (31 % wöchentlich), aber auch von ihnen tun das 48 % nur sehr selten oder nie.

Auf eine Frage nach Beiträgen, die im Untersuchungszeitraum diskutiert wurden, nannten dann auch nur ca. 35 % aller Befragten einen Beitrag bzw. ein inhaltliches Stichwort dazu (46 % der Lehrlinge, 39 % der Studenten und 29 % der Arbeiter und Angestellten).

Eine inhaltliche Klassifizierung der Beiträge erbrachte die folgenden Nennungshäufigkeiten:

Beiträge über weltpolitische Ereignisse	14 %
Weltpolitik und andere Beiträge	11 %
Sportbeiträge	11 %
Beiträge zur Friedensproblematik	9 %
Sportbeiträge und andere Beiträge	9 %
"Unter vier Augen"	7 %
"Unter vier Augen" und andere Beiträge	6 %
"Jeder jeden Tag mit guter Bilanz"/FDJ-Beiträge	6 %
Beiträge zur Innenpolitik	5 %
Lakomy-Beitrag über Veronika Fischer	5 %
Beitrag über Udo Lindenberg	3 %
Lindenberg u. a.	4 %
Beiträge zu Kultur und Kunst	3 %
Unterhaltungsbeiträge (Kuriose Welt etc.)	1 %
andere Themen	6 %

Die hohen Diskussionsraten von politischen Beiträgen sind bemerkenswert und sprechen für das entwickelte politische Bewußtsein vieler Jugendlicher. Die in dieser Übersicht angeführten Ergebnisse bestätigen ein weiteres Mal die große Resonanz der Sportbeiträge in der JW und machen wiederum auf das Problem der Kulturseite aufmerksam (auch wenn man berücksichtigt, daß der Lindenberg- und der Lakomybeitrag auf der Kulturseite standen!).



Eine Analyse in Abhängigkeit von der Tätigkeit der Jugendlichen erbrachte die folgenden interessanten Resultate:

- Die drei "Musikbeiträge" standen in 22 % der Studenten-, 11 % der Arbeiter/Angestellten- und nur in 6 % der Lehrlingsdiskussionen im Mittelpunkt!
- Diskussionen über Beiträge der JW zur Friedensproblematik gab es bei 17 % der Lehrlinge, 7 % der Arbeiter und Angestellten, aber nur bei 1 % der Studenten!
- Über die Initiative "Jeder jeden Tag ..." diskutierten 14 % der Werktätigen aber jeweils nur 1 % der Lehrlinge und Studenten!
- Die JW-Beiträge zu weltpolitischen Ereignissen standen bei 18 % der Lehrlinge, 17 % der Studenten und 9 % der Werktätigen auf der Tagesordnung von Diskussionen.

Auf eines, der in dieser Übersicht deutlich werdenden Probleme soll noch etwas differenzierter eingegangen werden: die geringe Resonanz der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" bei den Lesern der JW. Neben den wiederum nicht angesprochenen (bzw. sich nicht angesprochen fühlenden) Studenten fällt hier insbesondere die Reaktion der Lehrlinge auf, die ja sonst von den verschiedenen Beiträgen der JW besonders intensiv erreicht werden und darüber auch häufiger als andere diskutieren!

Zumindest lesen Beiträge einmal wöchentlich unter der Überschrift "Jeder jeden Tag..." 28 % der jungen Werktätigen und Studenten, 27 % ! lesen sie gar nicht und 45 % nur selten.

Von den Lehrlingen lesen nur 21 % diese Beiträge einigermaßen kontinuierlich, 36 % hingegen überhaupt nicht (42 % der männlichen Lehrlinge)! Um so erfreulicher ist es deshalb, daß 35 % der jungen Arbeiter zu den regelmäßigen Lesern dieser Beiträge zählen, allerdings gibt es auch unter ihnen 26 % Nichtleser (31 % der männlichen Arbeiter).

Damit wird u. E. ein weiteres Mal deutlich, daß trotz der großen Erfolge, die die JW als d a s Informations- und Diskussionsmedium für Jugendliche erreicht hat, es ihr bisher nur in ungenügendem Maße gelungen ist, verhaltensbeeinflussend wirksam zu werden.

### 3. Zur Nutzung des DDR-Fernsehens, insbesondere von Jugendsendungen

#### 3.1. Möglichkeit, Häufigkeit der Nutzung sowie Beliebtheit des DDR-Fernsehens

Die Sendungen des DDR-Fernsehens erreichen nunmehr seit vielen Jahren nahezu alle Jugendlichen, die überwiegende Mehrheit Tag für Tag. Immer mehr kamen und kommen in den Besitz eines eigenen Fernsehgerätes. Und wer keinen eigenen Fernsehapparat zur Verfügung hat, ist in der Regel zumindest in der Lage, regelmäßig fernzusehen (vgl. Tab. 30).

Tab. 30: Besitz und Nutzungsmöglichkeiten von Fernsehgeräten unter Lehrlingen, jungen Facharbeitern und Studenten im Vergleich von 1979 und 1983 (in %)

	Es besitzen ein eigenes Fern- sehgerät		Es besitzen kein eigenes Fernseh- gerät, können es aber regelmäßig mitbenutzen		Es besitzen kein Fernsehgerät und können es auch nicht mitbenutzen	
	1979	1983	1979	1983	1979	1983
Lehrlinge	36	30	56	70	8	0
Fachar- beiter	62	69	23	28	5	3
Studenten	25	29	61	63	14	8

Parallel zu diesem Prozeß stieg die Anzahl der zur Verfügung stehenden Fernsehprogramme, indem seit 1969 das 2. DDR-Fernsehprogramm ausgestrahlt wurde und durch immer bessere technische Voraussetzungen BRD-Fernsehsendungen in wachsender Zahl von Jugendlichen empfangen werden konnten.

Tab. 31: Anzahl der zur Verfügung stehenden deutschsprachigen Fernsehsendungen bei Lehrlingen, jungen Arbeitern und Studenten (in %)

		Es können empfangen					
		kein	ein	zwei	drei	vier	fünf und mehr Fernsehprogramme
Lehrlinge	1983	0	1	23	12	29	35
junge Arbeiter	1983	1	3	28	9	25	34
Studenten	1983	3	2	30	9	18	37

Die verschiedenen Gruppen Jugendlicher sind mit (eigenen) Fernsehgeräten sehr unterschiedlich ausgestattet. Die Ursachen sind objektive und subjektive Faktoren. Dazu gehören vor allem unterschiedliche Möglichkeiten und Notwendigkeiten, die den Erwerb eines eigenen Fernsehgerätes fördern bzw. behindern (z. B. das vorhandene/nicht vorhandene Zimmer, die eigene Wohnung, das Internat, die finanziellen Mittel Jugendlicher und ihrer Eltern zur Anschaffung eines eigenen Gerätes, bereits in der Kindheit im Elternhaus erworbene und sich im Jugendalter weiterentwickelnde Freizeitbedürfnisse und -gewohnheiten, -interessen und -verhaltensweisen (einschließlich der Fernsehbedürfnisse, -verhaltensweisen usw.)).

So ist auffallend,

- daß etwa doppelt so viele junge Arbeiter und Angestellte einen eigenen Fernsehapparat besitzen als Lehrlinge und Studenten;
- daß Studenten die geringsten Möglichkeiten zum Fernsehempfang haben - besonders Studentinnen sind benachteiligt (von ihnen besitzen nur 21 % einen eigenen Fernseher, und 14 % haben gar keine Möglichkeit fernzusehen!);
- daß Kinder, deren Eltern beide Angehörige der Intelligenz sind, seltener als Kinder aus Arbeiter- und Angestelltenfamilien ein eigenes Fernsehgerät besitzen;
- daß der Besitz eines eigenen Gerätes vom 18. bis zum 35. Lebensjahr kontinuierlich von 45 % auf 95 % steigt und
- daß gesellschaftlich aktivere und politisch interessiertere Jugendliche häufiger einen eigenen Fernsehapparat besitzen.

Der territoriale (Bezirksvergleich zwischen Cottbus, Magdeburg und Dresden) Vergleich ergibt, daß die technischen Empfangsbedingungen im Bezirk Dresden keine Fernsehastinenz zur Folge haben, sich jedoch hemmend auf die Anschaffung/den Besitz eines eigenen Fernsehgerätes - insbesondere bei Studenten - auswirken (vgl. Tab. 4 und 5 im Anhang).

Erwartungsgemäß ist auch die Empfangshäufigkeit von DDR-Fernsehsendungen in entscheidendem Maße von den technischen Empfangsbedingungen abhängig. Das führt u. a. dazu, daß Studenten bedeutend seltener fernsehen (können) als Lehrlinge, junge Arbeiter und Angestellte (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: Empfangshäufigkeit von DDR-Fernsehsendungen; Gesamt und differenziert nach Tätigkeitsgruppen Jugendlicher (in %)

	Im allgemeinen empfangen Sendungen des Fernsehens der DDR				
	täglich	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nie
Gesamt	36	45	7	11	1
Angestellte	46	44	2	8	0
Lehrlinge	42	47	4	7	0
Arbeiter	41	46	4	8	1
Studenten	14	45	16	23	2

Die Häufigkeit des Empfanges von DDR-Fernsehsendungen hängt mit davon ab, wie zufrieden Jugendliche mit dem Programm des Fernsehens der DDR sind. Jedoch gibt es zwischen Häufigkeit und Wertschätzung keinen linearen Zusammenhang: Jugendliche, die vollkommen oder die nur mit Einschränkungen mit dem DDR-Fernsehprogramm zufrieden sind, wenden sich genauso oft dem DDR-Fernsehen zu. Deutlich weniger hingegen sehen unsere Sendungen jene Jugendlichen, die unzufrieden mit dem Angebot sind. Paart sich die Unzufriedenheit noch mit wenig entwickelten gesellschaftlichen Wertorientierungen, bleibt das DDR-Fernsehen in wachsendem Umfang ungenutzt.

Tabelle 33 s. Blatt 64

Die Anzahl der Fernsehprogramme hat keinen Einfluß auf die Nutzungshäufigkeit der DDR-Fernsehsendungen. Beispielsweise empfangen 55 % mindestens zweimal in der Woche unsere Programme, obwohl sie insgesamt 3 bis 5 Programme empfangen können. Stehen Jugendlichen dagegen nur 1 bis 2 Programme zur Verfügung, sieht nur etwa jeder Dritte (29 %) so oft unsere Programme.

Tab. 33: Empfangshäufigkeit von DDR-Fernsehsendungen in Abhängigkeit von der Zufriedenheit mit dem Programm des DDR-Fernsehens bei unterschiedlicher Ausprägung gesellschaftlicher Werte (in %)

... empfangen Sendungen des Fernsehens der DDR					
	tgl.	mehrmals wöchentl.	einmal wöchentl.	seltener	nie
-----					
Jugendliche, die mit dem Programm des DDR-Fernsehens					
- vollkommen	44	37	6	10	1
- mit Einschr.	38	47	6	9	0
- kaum/über- haupt nicht	22	49	10	18	1
zufrieden sind ...					
Jugendliche, die mit dem Programm des DDR-Fernsehens <u>unzufrieden</u>					
sind und sich für gesell- schaftliche Belange mit					
- sehr großem	51	37	4	6	2
- großem	38	45	6	11	0
- mittlerem	32	49	7	11	1
- geringem/ keinem	27	44	11	17	1
Engagement einsetzen ...					

Rund 80 % gaben zum Zeitpunkt der Untersuchung (meist mehrere) Sendungen an, bei denen sie den Wunsch haben, sie sich möglichst immer anzusehen. Von diesen Nennungen entfielen (in Klammern bezogen auf junge Werktätige und Studenten insgesamt):

- 38 % (30 %) auf Sportsendungen
- 30 % (23 %) auf Jugendsendungen (vor allem "Rund")
- 29 % (23 %) auf Spielfilme (vor allem die Mittwoch-Reihen)
- 26 % (20 %) auf verschiedene politische Sendungen
- 24 % (19 %) auf wissenschaftlich-technische Sendungen  
(Fernseh-URANIA, Umschau, AHA)

- 17 % (13 %) auf spezielle Unterhaltungssendungen (Außen-seiter ..., Treff mit O. F., Porträt per Telefon usw.)
- 15 % (12 %) auf Krimis bzw. Serien
- 10 % ( 8 %) auf "große" Unterhaltungssendungen (Kessel u. ä.)
- 9 % ( 7 %) auf Ratgebersendungen.

Natürlich ist bei diesen Sendungen die unterschiedliche Häufigkeit der Ausstrahlung zu beachten. Die reale Spielfilmnutzung liegt dadurch beträchtlich höher, zumal die große Konkurrenz des BRD-Fernsehens auf dem Gebiet von Spielfilm, Unterhaltungs- und Musiksendungen (deren Resonanz z. T. über der für unsere Angebote lag - vgl. Kunst 79) in der Studie nicht berücksichtigt werden konnte.

Es ist zu vermuten, daß mit der Einführung der alternativen Programmgestaltung des DDR-Fernsehens Sportsendungen, Spielfilme und Unterhaltungssendungen noch mehr jugendliche Zuschauer gefunden haben, hingegen alle anderen Sendungen Zuschauerzahlen eingebüßt haben.

Die große Mehrheit der jungen Werktätigen und Studenten ist mit dem DDR-Fernsehangebot - abgesehen von gewissen Einschränkungen - zufrieden (3 % vollkommen, 62 % mit gewissen Einschränkungen, 29 % kaum, 6 % überhaupt nicht).

Die Anzahl der Fernsehprogramme und darüber vermittelt das quantitative Angebot von BRD-Fernsehprogrammen hat keinen Einfluß auf die Zufriedenheit mit unserem Fernsehprogramm: Unabhängig von der Anzahl der Fernsehprogramme sind Jugendliche mit dem DDR-Fernsehangebot zufriedener, wenn sie häufig von diesem Angebot Gebrauch machen bzw. unzufriedener, wenn sie dieses Angebot nur selten nutzen und umgekehrt!

**Tab. 34: Zufriedenheit mit dem Programmangebot des DDR-Fernsehens bei jungen Werktätigen und Studenten in Abhängigkeit von der Nutzungshäufigkeit dieses Angebots und der Anzahl der zur Verfügung stehenden Fernsehprogramme (in %)**

... sind mit dem DDR-Fernsehangebot insgesamt			
	vollkommen/mit gewissen Einschr. zufrieden	kaum/überhaupt nicht zufrieden	$\bar{x}$
-----			
Jugendliche, die			
- täglich/mehrmals wöchentlich das DDR-Fernsehangebot nutzen und			
- 1-2 Programme	66	34	2,37
- 3-5 Programme	75	25	2,26
zur Verfügung haben, ...			
Jugendliche, die			
einmal wöchentlich und seltener das DDR-Fernsehangebot nutzen und			
- 1-2 Programme	52	48	1,64
- 3-5 Programme	49	51	2,60
zur Verfügung haben, ...			

Junge Werktätige und mehr noch Studenten, deren Väter oder Mütter Arbeiter und/oder Angestellte sind, sind deutlich zufriedener mit unseren Fernsehprogrammen als Jugendliche, deren Eltern Angehörige der Intelligenz sind und/oder die anderer sozialer Herkunft entstammen. Das Alter der jungen Werktätigen und Studenten nimmt keinen differenzierenden Einfluß auf die Zufriedenheit mit dem DDR-Fernsehen.

Große Bedeutung für die Wertschätzung des DDR-Fernsehangebots haben der Ausprägungsgrad gesellschaftlich nützlicher Wertorientierungen und das aktive gesellschaftliche Engagement. Haben Jugendliche sozialistische Lebensziele und Wertvorstellungen und zeigen sie auch entsprechende gesellschaftliche Aktivitäten (beim Einsatz für gesellschaftliche Belange, in dem Bemühen gute Arbeit zu leisten usw.) bewerten sie im allgemeinen das Fernsehprogrammangebot der DDR positiver.

Keinen so eindeutigen Zusammenhang gibt es zwischen der Zufriedenheit mit dem DDR-Fernsehen und dem politischen Interesse der Jugend. Ausschlaggebend ist nicht das politische Interesse an sich, sondern die Gerichtetheit des politischen Interesses: Schließt das politische Interesse das Interesse am politischen Geschehen in der DDR und an außenpolitischen Aktivitäten der DDR mit ein, wird das DDR-Fernsehen höher geschätzt. Besonders unzufrieden damit sind jene Jugendlichen, die ein großes Interesse am politischen Weltgeschehen haben, aber desinteressiert sind an den innen- und außenpolitischen Fragen und Problemen unseres Landes (vgl. Tab. 35).

Tab. 35: Zufriedenheit mit dem DDR-Fernsehangebot in Abhängigkeit vom politischen Interesse junger Werktätiger und Studenten (in %)

	... sind mit dem Programm des Fernsehens der DDR	
	vollkommen/ mit gewissen Einschränkungen zufrieden	kaum/ überhaupt nicht zufrieden
-----		
Jugendliche, die am politischen Geschehen in der DDR, an den außenpolitischen Aktivitäten der DDR sowie am politischen Weltgeschehen		
- sehr stark interessiert sind...	74	26
- stark interessiert sind...	71	29
- weniger interessiert sind...	63	37
Jugendliche, die am politischen Geschehen in der DDR und an den außenpolitischen Aktivitäten der DDR weniger interessiert sind, aber für das politische Weltgeschehen stark bis sehr stark interessiert sind...	54 !	46 !



Im Zeitraum vor der Untersuchung gefielen den Jugendlichen die folgenden Fernsehsendungen am besten:

1. Ein Kessel Bunes	12 %
2. Sportsendungen	11 %
3. andere Unterhaltungssendungen des DDR-Fernsehens	10 %
4. AHA, Fernseh-URANIA u. ä.	9 %
NSW-Spielfilme im DDR-Fernsehen	9 %
5. Filmserien aus sozialistischen Bruderländern	9 %
Rund	9 %
6. Filmserien im BRD-Fernsehen	6 %
7. Musiksendungen im BRD-Fernsehen	4 %
8. Fernsehfilme und -spiele des DDR-Fernsehens	3 %
Filmserien aus dem NSW	3 %
9. politische Sendungen und Magazine des DDR-Fernsehens	2 %
Kriminalfolgen im DDR-Fernsehen (Polizeiruf, Staatsanw.)	2 %
Unterhaltungssendungen im BRD-Fernsehen	2 %
10. DEFA-Spielfilme	1 %
Familienmagazine im BRD-Fernsehen	1 %
Musiksendungen im BRD-Fernsehen	1 %

Einfluß auf die Favorisierung dieser Sendungen nahmen verschiedene Faktoren; u. a. das Interesse für die unterschiedlichen Fernsehsendungen, das Medienangebot und die Qualität der Sendungen. Dadurch kommt es, daß z. B. lokale Unterschiede deutlich werden und sich der Erhebungszeitraum differenzierend niederschlägt. Die Untersuchung erbrachte, daß die DDR-Jugendsendung "Rund" jungen Werktätigen und Studenten (vor allem jungen Arbeitern und Angestellten) aus dem Bezirk Magdeburg besser gefällt als denen aus den Bezirken Cottbus und Dresden. Dagegen fand die Dresdener Jugend eindeutig mehr Gefallen an bildungsintensiven Sendungen des DDR-Fernsehens: an AHA, an der Fernseh-URANIA u. ä.

Der Wochenvergleich der erhobenen Daten erbrachte, daß die Präsenz bestimmter Ereignisse in den Fernsehprogrammen (internationale und nationale wie sportliche und politische Höhepunkte bzw. Ereignisse) zur Folge hat, daß zeitweilig bestimmte Sendun-

gen und Sendearten im Urteil steigen. So war z. B. vor und während der Fußballweltmeisterschaften im Untersuchungszeitraum auffällig, daß Sportsendungen von Woche zu Woche immer häufiger von allen Sendungen am besten gefielen.

### 3.2. Empfangshäufigkeit, Bewertung von und Erwartungen an Jugendsendungen des DDR-Fernsehens

#### 3.2.1. Die Häufigkeit des Empfangs von DDR- Jugendsendungen

Die Jugendsendungen des DDR-Fernsehens erreichen nach wie vor die Mehrheit der jungen Generation bei uns. Dominierend ist allerdings eine gelegentliche Nutzung der Jugendsendungen; weniger als ein Viertel der jungen Werktätigen und Studenten können zu den "Stammsehern" gerechnet werden.

Die größte Resonanz bei jungen Leuten haben die Sendungen "rund" und "AHA", während der "Jugendklub" nicht diese Breitenwirkung erreicht hat.

Tab. 36: Sehhäufigkeit der drei Jugendsendungen des DDR-Fernsehens (in %)

	Diese Sendungen sehe ich			Das kenne ich nicht
	(fast) jedesmal	gelegentlich	nie	
rund	24	68	8	0
AHA	17	57	21	5
Jugendklub	7	61	24	8

Es fällt auf, daß diese drei Angebote für jugendliches Publikum bei jungen Angestellten ihre größte (und hier wiederum bei weiblichen !) und bei Studenten ihre verhältnismäßig geringste Resonanz haben.

Tab. 37: Sehhäufigkeit von "rund" 1976 und 1982 (in %)

		Stamm- zuschauer	gelegentl. Zuschauer	Nichtseher
-----		-----	-----	-----
Lehrlinge - Industrie	1976	56	39	5
	1982	27 !	68	8
Facharbeiter	1976	38	54	8
	1982	25	67	8
Angestellte	1976	30	58	12
	1982	34	61	5
Studenten	1976	42	52	6
	1982	14 !!	76	5

Hier zeigt sich ein Trend zum gelegentlichen Sehen von "rund" und insgesamt eine deutliche Reduzierung der "Stammzuschauer". Vergleichsweise sind die "rund"-Zuschauer "älter" geworden - insbesondere Studenten, Lehrlinge und vermutlich auch Schüler werden von dieser nun fast einzigen Jugendsendung weniger erreicht. Dieses Ergebnis gewinnt an Deutlichkeit, wenn berücksichtigt wird, daß

- die Möglichkeit zur eigenständigen Fernsehnutzung in den letzten Jahren beträchtlich angestiegen ist;
- die anderen Jugendmedien weiterhin gleich häufig, z. T. noch stärker genutzt werden als früher;
- ein Teil der ständigen "rund"-Zuschauer ohnehin zu den häufigen Nutzern des DDR-Fernsehens gehört..

Bei der Jugendsendung "rund" erbrachte die neuere Untersuchung von 1982 folgende Differenzierungen im einzelnen:

1. Im Gegensatz zu Lehrlingen und Studenten steigt die Empfangshäufigkeit bei jungen Arbeitern und Angestellten während des Jugendalters (vom 18. bis zum 25. Lebensjahr); erst nach dem 25. Lebensjahr geht auch in dieser Tätigkeitsgruppe die Sehhäufigkeit deutlich zurück (vgl. Tab. 12 im Anhang).

2. Die Empfangshäufigkeit erwies sich von lokalen (im Vergleich der drei Bezirke, in denen die Untersuchung durchgeführt wurde) und temporalen (im Vergleich der drei Untersuchungswochen) Bedingungen als unabhängig!
3. Junge Werktätige und Studenten mit gesellschaftlich nützlichen Werkorientierungen gehören öfter zu den "rund"-Zuschauern (vgl. Tab. 38).
4. Analog dazu gehören Jugendliche mit einem aktiven gesellschaftlichen Engagement häufiger zu den "Stammzuschauern" von "rund". Das zeigt sich u. a. darin, daß FDJ-Funktionäre häufiger zu den "rund"-Zuschauern gehören (vgl. Tab. 14 im Anhang).
5. Jugendliche, die nur geringes Interesse an den innen- und außenpolitischen Belangen haben und deren Aufmerksamkeit fast ausschließlich dem weltpolitischen Geschehen gilt, empfangen "rund"-Sendungen (wie auch die anderen DDR-Sendungen) deutlich seltener als der Durchschnitt der Jugend.
6. Relativ unabhängig davon, wie junge Menschen das Gesamtangebot von DDR-Jugendmedien in Rundfunk, Fernsehen und Presse einschätzen, wenden sie sich der Sendung "rund" zu. Offensichtlich gibt es verhältnismäßig eigenständige, unabhängige Faktoren (der Gestaltung dieser Sendungen, der Rezeption usw.), die die Empfangshäufigkeit von "rund" hemmen bzw. fördern.

Tab. 38: Die Häufigkeit des Empfangs von "rund" durch junge Werktätige und Studenten in Abhängigkeit von ihren gesellschaftlichen Wertorientierungen (in %)

	Diese Sendung sehe ich		
	(fast) jedesmal	gelegent- lich	nie
-----			
Gesellschaftlich nützliche Werte haben eine			
- sehr große Bedeutung	33	63	4
- große Bedeutung	21	70	9
- geringere/keine Bedeutung	18	71	11

### 3.2.2. Erwartungen an die Sendungen des Jugendfernsehens

Erwartungen an das DDR-Jugendfernsehen verweisen auf unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen, die Jugendliche mit diesem Jugendmedium verbinden. Sie machen zugleich deutlich, welche Funktionen das Jugendfernsehen hat, deren bessere Berücksichtigung in der Arbeit am Jugendfernsehen mit hoher Wahrscheinlichkeit dessen Resonanz vergrößern würde. Bei der Bewertung und Einordnung der verschiedenen Erwartungen ist davon auszugehen, daß Erwartungen auf bereits erworbenen Erfahrungen mit diesem Jugendmedien aufbauen und zugleich darüber hinausgehen.

Im Vordergrund der inhaltlichen Ansprüche der Jugendlichen an das DDR-Jugendfernsehen stehen eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute und eine möglichst umfangreiche Berücksichtigung ihrer Interessen (vgl. Tab. 39).

Tab. 39: Ausgewählte Ansprüche junger Werktätiger und Studenten an Fernsehsendungen für Jugendliche (in %)

	Das wünsche ich mir			
	in jeder Sendung	in den meisten Sendungen	in einigen Sendungen	in keiner Sendung
eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute	54	26	19	1
die Berücksichtigung mög- lichst vieler Interessen der Jugendlichen	40	41	18	1
Spaß und Vergnügen	32	40	28	-
daß Jugendliche selbst in den Sendungen mit ihren Problemen und Erlebnis- sen zu Wort kommen	25	34	39	2
Anregungen zum Nachdenken über mein Verhalten im Alltag (Lebenshilfe)	19	32	45	4
Klärung wichtiger politi- scher Fragen	16	24	55	5
Anregung für die FDJ- Arbeit	7	18	62	13

Beachtenswert sind die geringen Differenzen in den Wünschen der verschiedenen Gruppen an Fernsehsendungen für Jugendliche: Nur der Wunsch nach Spaß und Vergnügen läßt in Abhängigkeit von der Tätigkeit auf größere Erwartungsdifferenzen schließen. Diesen Wunsch haben bedeutend mehr junge Arbeiter als junge Angestellte (vgl. Tab. 40).

Tab. 40: Die Erwartung nach Spaß und Vergnügen an Fernsehsendungen für Jugendliche; differenziert nach Tätigkeitsgruppen (in %)

	Spaß und Vergnügen wünsche ich mir			
	in jeder Sendung	in den meisten Sendungen	in einigen Sendungen	in keiner Sendung
junge Arbeiter	40 !	37	23	0
Lehrlinge	30	35	35	0
Studenten	27	40	35	0
Angestellte	24	51	25	0

Der Vergleich der Altersgruppen macht deutlich, daß die einzelnen Funktionen, die das Jugendfernsehen erfüllen kann, in den Altersabschnitten Jugendlicher unterschiedliches Gewicht besitzen. Daß Jugendliche selbst in den Sendungen mit ihren Problemen und Erlebnissen zu Wort kommen, wünschen sich z. B. vor allem die 16- bis 20jährigen.

In die Erwartungshaltung gehen übergreifende Einstellungen Jugendlicher ein. Besonders stark wirken gesellschaftlich relevante Wertorientierungen Jugendlicher. Sie bestimmen in entscheidendem Maße, wie stark über Unterhaltungswünsche hinaus politische Ansprüche mit dem Jugendfernsehen verbunden sind. Haben Jugendliche das Engagement für gesellschaftliche Anliegen und Interessen zum eigenen erstrebenswerten Ziel erhoben, wünschen sie sich mehr wirklichkeitsgetreue Darstellungen des Lebens der jungen Generation, mehr Anregungen zum eigenen alltäglichen Verhalten, mehr Antworten auf politische Fragen und zur FDJ-Arbeit, die Berücksichtigung möglichst vieler Interessen der Jugendlichen sowie mehr Selbstdarstellungen Jugendlicher (vgl. Tab. 41).

Tab. 41: Ausgewählte Erwartungen junger Werktätiger und Studenten an **Fernsehsendungen** für die Jugend, differenziert nach ihrer **Einstellung gegenüber gesellschaftlichen Belangen** und ihrem **Organisierungsgrad in der FDJ**; nur Antwortposition 1: "Das wünsche ich mir in jeder Sendung" (in %)

Mich für gesellschaftliche Belange einzusetzen hat für mein Leben	Das wünsche ich mir in <u>jeder</u> Fernseh-sendung, die besonders für Jugendliche gemacht werden						
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
sehr große Bedeutung	41	63	37	32	18	49	34
große Bedeutung	31	63	21	22	10	44	30
mittlere Bedeutung	30	51	14	9	2	38	20
geringe/überhaupt keine Bedeutung	41	33	8	7	2	26	15

politisch sehr engagierte:

- FDJ-Funktionäre in gut arbeitenden FDJ-Gruppen	27	60	22	25	13	44	22
- FDJ-Mitglieder in gut arbeitenden FDJ-Gruppen	44	76	29	34	10	49	29
- FDJ-Funktionäre in schlecht arbeitenden FDJ-Gruppen	33	62	21	12	4	42	25
- FDJ-Mitglieder in schlecht arbeitenden FDJ-Gruppen	22	62	16	20	4	40	23

politisch weniger engagierte:

- FDJ-Funktionäre in gut arbeitenden FDJ-Gruppen	32	71	32	15	9	40	29
- FDJ-Mitglieder in schlecht arbeitenden FDJ-Gruppen	26	53	21	10	6	49	31

politisch schwach engagierte:

- FDJ-Mitglieder in gut arbeitenden FDJ-Gruppen	15	47	21	12	5	32	12
- FDJ-Mitglieder in schlecht arbeitenden FDJ-Gruppen	41	40	11	5	2	23	19

- (1) = Spaß und Vergnügen  
 (2) = eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute  
 (3) = Anregungen zum Nachdenken über mein Verhalten im Alltag (Lebenshilfe)  
 (4) = Klärung wichtiger politischer Fragen  
 (5) = Anregungen für die FDJ-Arbeit  
 (6) = die Berücksichtigung möglichst vieler Interessen der Jugendlichen  
 (7) = daß Jugendliche selbst in den Sendungen mit ihren Problemen und Erlebnissen zu Wort kommen

Weniger eindeutig ist der Zusammenhang zwischen gesellschaftlich relevanten Erwartungen an die Fernsehsendungen für die Jugend und der Organisationsgrad der jugendlichen Rezipienten innerhalb des Jugendverbandes. Dabei ist zunächst auffallend, daß FDJ-Funktionäre und FDJ-Mitglieder ohne FDJ-Funktion gleichermaßen Anregungen für die FDJ-Arbeit erwarten. Größere Bedeutung messen FDJ-Funktionäre einer wirklichkeitsgetreuen Darstellung des Lebens der jungen Generation bei. Sind Jugendliche nicht im Jugendverband organisiert, ist es für sie von geringerem Belang, ob in den Jugendsendungen viele Interessen der Jugendlichen berücksichtigt werden und das Leben Jugendlicher wirklichkeitsgetreu dargestellt wird; dafür erwarten sie mehr als FDJ-Mitglieder Spaß und Vergnügen in den Sendungen für die Jugend, sehen also z. B. "rund" stärker als Unterhaltungsangebot. Sind Jugendliche aktive Mitglieder oder Funktionäre einer wenig aktiv arbeitenden FDJ-Gruppe, sinkt ihr Verlangen, durch das DDR-Jugendfernsehen Anregungen für die FDJ-Arbeit zu erhalten. Gesellt sich zur allgemeinen Passivität der FDJ-Gruppe noch die eigene, schwindet das Bedürfnis nach Anregungen für die FDJ-Arbeit noch mehr.

Auf Grund einer Faktorenanalyse konnte ermittelt werden, daß die Erwartungshaltung junger Werktätiger und Studenten sehr strukturiert ist. Sie setzt sich im wesentlichen aus drei Grunderwartungen (Faktoren/Syndromen) zusammen; sie sind zugleich Hauptfunktionen des DDR-Jugendfernsehens. Es sind dies: Handlungsorientierung, Wirklichkeitsbewältigung (Lebenshilfe) und geistige sowie psycho-physische Mobilisierung (Anregung/Stimulierung).

In die Handlungsorientierung sind eingeschlossen der Wunsch nach Anregungen für die FDJ-Arbeit, nach der Klärung wichtiger politischer Fragen und - mit Abstand - Anregungen zum Nachdenken über das eigene Verhalten im Alltag; in den Wunsch nach Wirklichkeitsbewältigung gehen die Erwartungen nach einer wirklichkeitsgetreuen Darstellung des Lebens junger Leute sowie nach Anregungen zum Nachdenken über das Alltagsverhalten ein. Und das Bedürfnis nach geistiger sowie psycho-physischer Stimulierung umfaßt die Erwartungen, möglichst viele Interessen Jugendlicher zu berücksichtigen, die Jugendlichen selbst zu Wort kommen zu lassen und dabei Spaß und Vergnügen zu bereiten.



### 3.2.3. Zur Bewertung von DDR-Fernsehsendungen für die Jugend

Bei der Beliebtheit des DDR-Jugendfernsehens zeigen sich ähnliche Verschiebungen wie bei der Sehhäufigkeit. Der Anteil der Jugendlichen, die die Sendungen des DDR-Jugendfernsehens sehr gut bzw. ohne Einschränkungen positiv bewerten, sank etwa auf ein Viertel des Standes von 1976. Am meisten damit zufrieden sind die jungen Angestellten, am wenigsten Studenten, besonders unzufrieden ist die männliche studentische Jugend (vgl. Tab. 42).

Tab. 42: Zufriedenheit mit dem DDR-Jugendfernsehen bei jungen Werktätigen und Studenten; Gesamt und differenziert nach Tätigkeitsgruppen (in %)

	Mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens bin ich zufrieden			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
Gesamt	8	68	20	4
junge Arbeiter	10	66	19	5
Lehrlinge	7	71	17	5
Angestellte	7	78	13	2
Studenten	4	65	27	4
davon:				
- männl. Stud.	4	61	31	4
- weibl. Stud.	4	74	20	2

Verhältnismäßig unzufrieden mit den Sendungen des DDR-Jugendfernsehens sind Jugendliche, deren Eltern Angehörige der Intelligenz sind. Weniger enttäuscht sind Kinder von Arbeitern und Angestellten.

Im Unterschied zur Empfangshäufigkeit dieser Sendungen erfolgt die Gesamtbewertung unabhängig vom Alter der Jugendlichen.

Unwesentlich für das Gesamturteil ist auch der Organisationsgrad im Rahmen des Jugendverbandes: FDJ-Funktionäre und Nichtfunktionäre sind gleichermaßen mit dem Jugendprogrammangebot zufrieden.

Sehen Jugendliche überdurchschnittlich oft BRD-Fernsehprogramme und identifizieren sie sich wenig positiv mit gesellschaftlichen Wertorientierungen und mit den gesellschaftlichen Fragen und

Problemen unseres Landes, wächst die Unzufriedenheit mit dem DDR-Jugendfernsehen (vgl. Tab. 43). Dabei muß berücksichtigt werden, daß die einzelnen hier genannten Faktoren nicht ursächlich wirken, sondern erst in der Gesamtheit zu kritischen, skeptischeren und vorurteilsbehafteten Einstellungen bei der Bewertung von DDR-Jugendfernsehsendungen führen (können). Denn ansonsten wäre nicht zu erklären, daß selbst von Jugendlichen mit unterentwickelten gesellschaftlichen Wertorientierungen die Mehrheit - abgesehen von gewissen Einschränkungen mit dem DDR-Jugendfernsehen - insgesamt zufrieden ist.

Tab. 43: Zufriedenheit mit dem DDR-Jugendfernsehen in Abhängigkeit von Ausprägungsgrad gesellschaftlicher Wertorientierung (in %)

	Mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens bin ich zufrieden			
	vollkommen	mit gewissen Einschränkungen	kaum	überhaupt nicht
-----				
Mich für gesellschaftliche Belange einsetzen, das hat für mich eine				
- sehr große Bedeutung	15	69	13	3
- große Bedeutung	9	75	14	2
- mittlere Bedeutung	4	68	24	4
- geringe/überhaupt keine Bedeutung	2	51	32	15

Die Untersuchungsergebnisse belegen, daß die Zufriedenheit mit dem Gesamtprogrammangebot des DDR-Fernsehens mit einer positiven Einschätzung des DDR-Jugendfernsehens im allgemeinen einhergeht. Doch ist dabei bemerkenswert, daß selbst Jugendliche, die überhaupt nicht mit dem DDR-Fernsehangebot zufrieden sind, zu 30 % Zufriedenheit mit dem DDR-Jugendfernsehen zeigen.

Entscheidende Voraussetzung, daß das DDR-Jugendfernsehen von breiten Kreisen Jugendlicher "angenommen" wird, ist eine bedürfnisgerechte Programmgestaltung. Bestimmte Hinweise über die aus den Bedürfnissen Jugendlicher abgeleiteten Ansprüche an Fernsehsendungen für die junge Generation lieferten die bereits analysierten Erwartungen an dieses Jugendmedium. Ausschlaggebend ist

vor allem die Beachtung der Grunderwartungen Jugendlicher an Sendungen des DDR-Jugendfernsehens. So wurde deutlich:

Wenn die Grunderwartung nach geistiger und psycho-physischer Stimulierung erfüllt wird, ist eine wesentliche Voraussetzung gegeben, daß die Sendungen des DDR-Jugendfernsehens insgesamt gut gefallen. Entscheidend ist dabei weniger, daß möglichst viele Interessen Jugendlicher berücksichtigt werden, sondern daß in unterhaltsamer Weise Jugendliche selbst in den Sendungen mit ihren Problemen und Erlebnissen zu Wort kommen! Jugendliche, die mit einer solchen Erwartungshaltung das Gesamtangebot des DDR-Jugendfernsehens bewertet haben, waren zu 93 % vollkommen oder mit gewissen Einschränkungen mit den Jugendsendungen des DDR-Fernsehens zufrieden. (Der Durchschnitt lag bei 77 %!)

Das waren auch jene Jugendlichen, die die Sendungen "rund" und "AHA" am häufigsten angesehen haben.

Indem selbst gegenüber den innen- und außenpolitischen Fragen der DDR wenig aufgeschlossenen Jugendlichen vom DDR-Jugendfernsehen viele Interessen der Jugendlichen berücksichtigt finden und die Jugendlichen selbst mit ihren Erlebnissen und Problemen zu Wort kommen lassen wollen, kann die Beachtung dieses Hinweises bzw. dieser Grunderwartung dazu beitragen, daß nahezu alle Kreise Jugendlicher mit dem Jugendfernsehen angesprochen werden können, mehr noch als durch "reinen" Spaß und Vergnügen.

Ein Vergleich der Erwartungen mit den in der folgenden Tabelle angeführten Daten zur Einschätzung der Jugendsendungen des DDR-Fernsehens verweist auf Reserven in der Befriedigung der an Jugendsendungen gerichteten Bedürfnisse und Erwartungen (vgl. Tab. 44).

In der den Jugendsendungen zugebilligten Aktualität und der ihnen bescheinigten Befriedigung vielfältiger Interessen und Bedürfnisse liegen gegenwärtig ihre größten Wirkungspotenzen, die allerdings durch die z. T. fehlende persönliche Bedeutsamkeit und den mangelnden Realitätsbezug nicht voll zum Tragen kommen.

Tab. 44: Übereinstimmung mit ausgewählten Einschätzungen der Jugendsendungen des DDR-Fernsehens (in %)

<u>Diese Sendungen ...</u>	<u>Das stimmt</u>			
	<u>voll-</u> <u>kommen</u>	<u>mit gewis-</u> <u>sen Ein-</u> <u>schränkungen</u>	<u>kaum</u>	<u>über-</u> <u>haupt</u> <u>nicht</u>
sind immer auf dem laufenden	30	55	12	3
berücksichtigen die vielfältigen Interessen der Jugendlichen	20	61	17	2
geben Anregungen für die Arbeit unserer FDJ-Gruppen	19	51	22	8
berücksichtigen tatsächlich die Meinungen Jugendlicher	13	62	23	2
gehen von Erlebnissen und Erfahrungen aus, die ich selbst auch gemacht haben könnte	11	45	36	8
geben viele Anregungen für mein Verhalten im Alltag	9	38	45	8
zeigen die Wirklichkeit, wie ich sie selbst erlebe	6	45	40	9
behandeln Themen, die für mich persönlich sehr wichtig sind	55	53	39	3

Die Ergebnisse veranschaulichen und bestätigen grundsätzliche Erwartungen (Funktionen), die durch Jugendfernsehsendungen zu erfüllen sind. Werden bestimmte Funktionen nicht "bedient", kommt es zum Verlust von potentiellen jugendlichen Zuschauern bzw. bleiben dann vielfältige Möglichkeiten des Jugendfernsehens zur Persönlichkeitsentwicklung ungenutzt.

Die Einschätzung des Jugendfernsehens ergibt, daß folgende Kriterien bei der Bewertung der Sendungen für Jugendliche die bestimmenden waren:

1. die persönliche Bedeutsamkeit (Themen, die für mich persönlich sehr wichtig sind; Sendungen, die tatsächlich die Meinungen der Jugendlichen berücksichtigen),
2. der individuell verwertbare Realitätsbezug (Sendungen, die viele Anregungen für mein Verhalten im Alltag geben; Sendungen, die die Wirklichkeit zeigen, wie sie Jugendliche selbst erleben),
3. der aktuell pragmatische Nutzen (Sendungen, die Anregungen geben für die Arbeit unserer FDJ-Gruppe; Sendungen, die immer auf dem laufenden sind) und
4. der Erlebnis- und Erfahrungsbezug (die Identifikationsmöglichkeit; Sendungen, die von Erlebnissen und Erfahrungen ausgehen, die ich selbst auch gemacht haben könnte; Sendungen, die die vielfältigen Interessen der Jugendlichen berücksichtigen).

Von allen vier Kriterien gibt es den engsten Zusammenhang zwischen dem 1. (der persönlichen Bedeutsamkeit) und dem 3. (dem aktuellen pragmatischen Nutzen). Beiden ist eine Verwertbarkeit im Sinne einer Lebenshilfe gemeinsam. Ihre Einheit bei der Behandlung von Fragen und Problemen innerhalb der Jugendsendungen zu wahren, muß deshalb ein notwendiges Anliegen bei der inhaltlichen und formalen Vorbereitung und Gestaltung einer Jugendsendung sein. Das gilt vor allem für all jene Sendungen und Bestandteile der Jugendsendungen, in denen Anregungen für die Arbeit in den FDJ-Gruppen gegeben werden sollen. Die Erhöhung der persönlichen Bedeutsamkeit für die jugendlichen Rezipienten durch das Eingehen auf tatsächlich vorhandener Meinungen Jugendlicher ist offensichtlich eine entscheidende Gewähr dafür, daß Jugendsendungen bei Jugendlichen beliebt sind.

Im einzelnen zeigen die Bewertungen folgende Differenzierungen und Zusammenhänge:

1. Studenten finden weniger als andere Tätigkeitsgruppen Jugendlicher Anregungen für ihr Verhalten im Alltag. Lehrlinge und junge Arbeiter entnehmen diesen Sendungen mehr Anregungen für die FDJ-Arbeit als Angestellte und Studenten.

2. Die Meinungen der weiblichen Jugendlichen werden mehr berücksichtigt als die der männlichen Jugendlichen. Das gilt in erster Linie für junge Angestellte (!?). Junge Mädchen und Frauen sind mit dem Aktualitätsgrad der Sendungen zufriedener; und sie schätzen auch das Identifikationspotential höher ein.
3. Analog zu den Ergebnissen über die Erwartungshaltung gegenüber dem Jugendfernsehen üben übergreifende Einstellungen (Lebensziele, Wertorientierungen, die für Jugendliche bedeutsam sind) Einfluß auf die Bewertung der Jugendfernsehsendungen aus: Mit wachsender Orientierung auf gesellschaftlich nützliche Taten werden in nahezu allen Parametern die Jugendsendungen besser beurteilt. Abweichungen von diesem prinzipiellen Zusammenhang gibt es nur bei einem Teil der uneingeschränkt hinter diesen gesellschaftlichen Wertorientierungen stehenden Jugendlichen; sie bewerten die gegebenen Anregungen für die FDJ-Gruppenarbeit und die Berücksichtigung der vielseitigen Interessen nicht positiver als andere Jugendliche.
4. Mitglieder des Jugendverbandes mit und ohne FDJ-Funktion unterscheiden sich kaum in der Bewertung der Jugendfernsehsendungen! Lediglich sind FDJ-Funktionäre häufiger der Auffassung, daß die Vielfalt der Interessen der jungen Generation im Jugendfernsehen berücksichtigt wird.
5. Jugendliche, bei denen ein mangelndes Interesse am politischen Geschehen in der DDR und an den außenpolitischen Aktivitäten der DDR zu erkennen ist, bewerten in jeder Hinsicht die Jugendsendungen schlechter als junge Werktätige und Studenten mit größerem politischem Interesse und sogar noch schlechter als jene Jugendlichen, die weder an der Innen- und Außenpolitik der DDR noch am politischen Weltgeschehen interessiert sind. Einseitig und dazu in eingeschränktem Umfang ausschließlich am politischen Weltgeschehen Interessierte finden an den DDR-Jugendsendungen den geringsten Gefallen. Eine "automatische" Änderung ist nicht zu erwarten, zumal diese Sendungen - so wie jedes Jugendmedium - durch seine Spezifik bedingt, stets innenpolitische und außenpoli-

tische Problem- und Fragestellungen einbeziehen muß. Grundlegend für das Jugendfernsehen muß es deshalb bleiben, wichtige Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung in einer persönlich "betroffen" machenden Art aufzuwerfen und zu klären. Dabei ist zu berücksichtigen, daß den Jugendsendungen im Fernsehen (wie auch den anderen Jugendmedien) hohe Unterhaltungserwartungen gelten und daß auch Unterhaltung nur dann ideologisch wirksam ist, solange sie gute Unterhaltung bleibt.

#### 4. Ausgewählte Ergebnisse zum Hören der Jugendsendungen des DDR-Rundfunks

In der Untersuchung zur Nutzung der Jugendmedien waren die Jugendsendungen des DDR-Rundfunks kein besonderer Schwerpunkt. Inzwischen sind durch die Einführung und Ausweitung des Programms "DT und hallo auf UKW", das abends in ca. 50 % des DDR-Territoriums zu empfangen ist, auch neue Bedingungen für den Platz unserer Rundfunksendungen entstanden.

Aus beiden Gründen können wir nur wenige Ergebnisse vorstellen, die einen Überblick ermöglichen und deren Grundtendenz wir nach wie vor für aktuell halten.

Erstens ist festzustellen, daß die Jugendaachse des DDR-Rundfunks stärker das Rundfunkhören Jugendlicher generell bestimmt als etwa vergleichsweise die Jugendsendungen im Fernsehen das Fernsehverhalten. Ähnlich wie die Arbeit der "Jungen Welt" (90 % lasen mehrfach wöchentlich Tageszeitungen, darunter 72 % die des Jugendverbandes; Verhältnis "JW"-Leser: 80 % zu Zeitungsleser insgesamt) wird auch die besonders auf Jugendliche orientierte Arbeit von DT und "hallo" honoriert. Insgesamt erreicht unser Rundfunk mehrfach wöchentlich 85 % der jungen Werktätigen und Studenten, davon allein mit den Jugendsendungen 57 % (Verhältnis DT/hallo-Hörer zu Rundfunkhörern insgesamt: 67 %)!

Tab. 45: Häufige Zuwendung zu den Sendungen des DDR-Rundfunks insgesamt und zu den Jugendsendungen (1. Zahl: tägliche Hörer; 2. Zahl: tägliche und mehrfach wöchentliche Hörer zusammengefaßt, in %)

	DDR- Rundfunk	DT	hallo	Jugend- sendungen gesamtx)	Verhältnis DT/hallo- Hörer zu Hörern ges.
Lehrlinge	48 (84)	20 (52)	4 (25)	(56)	67
Studenten	64 (92)	27 (65)	11 (36)	(68 !)	74
Arbeiter	41 (80)	18 (49)	6 (27)	(64)	80 !
Angestellte	32 (92)	18 (47)	6 (25)	(53)	58 !

x) Bei diesen Zahlenangaben handelt es sich um Jugendliche, die entweder durch beide Sendungen (24 %), nur durch DT (29 %) oder nur durch "hallo" bzw. Notenbude und Beatkiste (4 %) mehrfach wöchentlich erreicht werden.



Studenten und Angestellte hören besonders häufig DDR-Rundfunksender, wobei dieses Hören bei jungen Angestellten nicht so stark wie in den anderen Gruppen auch auf die Jugendsendungen orientiert ist, vor allem im Unterschied zu jungen Arbeitern und Studenten. Die seit 1976 gestiegene Zuwendung gegenüber "DT 64" zeigt sich ebenfalls besonders deutlich bei Studenten. Sie stieg in diesem Zeitraum bei dieser sozialen Gruppe um das Doppelte.

Im Unterschied zu "DT 64" ist der Empfang von "Hallo" (bzw. "Beatkiste" oder "Notenbude") seit 1976 tendenziell rückläufig, insbesondere bei jungen Arbeitern und Lehrlingen.

Zweitens dominieren unter jenen, die entweder von DT oder "hallo" (einschließlich Beatkiste und Notenbude) oder von beiden Sendungen erreicht werden (61 % der jungen Werktätigen und Studenten insgesamt!) jene, die vorwiegend von DT (damals also werktags am Nachmittag!), nicht aber von "hallo" erreicht werden (29 %). 24 % (Studenten: 33 %, in allen Gruppen deutlich mehr männliche Jugendliche !!) hörten beide Sendungen mehrfach wöchentlich (also auch abends), das ausschließliche Hören von "hallo" betraf nur 4 %. Da wir Lebensrhythmus, konkurrierende Freizeitaktivitäten (vor allem Fernsehen) usw. einkalkulieren müssen, dürfte unter jungen Werktätigen und Studenten die "potentielle" Hörerschaft für das Abendprogramm etwa bei 25 % - 35 % liegen. Für die weitere Profilierung dieser Sendungen ist es wichtig zu berücksichtigen, daß vor allem Entspannungsbedürfnisse an (Jugend-) Rundfunksendungen herangetragen werden. Unter jungen Werktätigen und Studenten, die für die Entspannung bevorzugt den Rundfunk nutzen, hörten DT und/oder hallo mehrfach wöchentlich 67 %; wurden für diesen Zweck andere Medien herangezogen, lag der Nutzeranteil bei 50 %.

Drittens ist wie bei den anderen Jugendmedien zu vermerken, daß die Jugendsendungen im Rundfunk einan nicht nur sozialdemographisch, sondern auch in ihrer gesellschaftlichen Haltung differenzierten Hörerkreis erreicht.

Tab. 46: Häufiges Hören von Rundfunksendungen insgesamt bzw. von Jugendsendungen des DDR-Rundfunks (1. Zahl: tägliche Hörer; 2. Zahl in Klammern; tägliche und mehrfach wöchentliche Hörer, in %)

	DDR- Rundfunk	DT	hallo	Jugend- sendung gesamt	Verhältnis DT/hallo Hö- rer zu Hörern insgesamt
FDJ-Funktion	54 (89)	23 (60)	7 (32)	(66)	74
FDJ-Mitgl.	49 (84)	20 (51)	7 (27)	(55)	66
Nichtmitgl.	43 (85)	12 (36)	3 (15)	(37 !)	44
Wertorientie- rung auf gesell- schaftlichen Einsatz					
- sehr stark	67 (93)	30 (62)	12 (32)	(67)	72
- schwach	33 (73)	14 (36)	3 (18)	(39)	53 !

Insgesamt hören gesellschaftlich aktive junge Werktätige und Studenten (die in der Tabelle ablesbaren Unterschiede wiederholen sich auch in den sozialen Gruppen) häufiger unsere Sendungen. Dennoch bleibt festzuhalten, daß die Mehrheit der häufigen Hörer unserer Jugendsendungen das gesamte Spektrum der für unsere Jugend charakteristischen differenzierten Werthaltungen, Erfahrungen, Aktivitäten usw. vertritt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß für ca. ein Viertel der jungen Werktätigen und Studenten das häufige Hören von Jugendsendungen des DDR-Rundfunks der dominierende, z. T. sogar einzige ständige Kontakt zu den DDR-Jugendmedien überhaupt ist!

Viertens zeigt ein Vergleich zu vergangenen Jahren eine relativ hohe Konstanz im Verhältnis junger Werktätiger und Studenten zum Gesamtangebot der DDR-Rundfunksender. Daran haben entsprechend ihrem Anteil am Hörer unserer Sender und einer (wenn auch meist eingeschränkten) hohen Zufriedenheit Jugendlicher mit den Jugendsendungen (87 % sind im wesentlichen zufrieden mit ihnen, darunter 20 % vollkommen) die Bemühungen der Jugendredaktionen bedeutenden Anteil.

Tab. 47: Die beliebtesten Rundfunksender bei jungen Werktätigen und Studenten im Vergleich 1971 - 1976 - 1982 (in %)

	Berli- ner Rundf. (bzw. DT 64)	Stim- <sup>1)</sup> me d. DDR (hallo)	Radio DDR I u. II	Regio- nals.d. DDR	soz. Aus- land	Dtld.- funk	Ra- dio Lux.- bg.	Rias und SFB	sonst. BRD u.k. Ausl.
<u>Gesamt- nennun- gen (1.-3. Stelle zus.)</u>									
1971 <sup>2)</sup>	36	22	32	-	8	25	42	13	-
1976	68	86	55	3	1	18	24	9	36
1982	80	74	52	18	0	5	6	29	35
<u>Erst- nennung (1. Stelle)</u>									
1971	11	5	10	-	2	6	20	5	-
1976	21	31	18	1	0	5	9	3	12
1982	33	21	11	3	0	1	2	11	18

1) 1971 noch Deutschlandsender

2) 1971 war der Soldatensender bzw. Freiheitssender 904 der beliebteste

Im einzelnen lassen sich folgende Unterschiede und Veränderungen feststellen:

- Kontinuierlich gewachsen ist die Zahl jener Jugendlichen, die am liebsten den Berliner Rundfunk mit der Jugendsendung DT 64 hören.
- Etwas größer geworden ist der Zuhörerkreis bei DDR-Regionalsendern.
- Zurückgegangen ist der Einfluß vom Deutschlandfunk und von Radio Luxemburg, was offensichtlich primär auf die minderwertigen technischen Empfangsmöglichkeiten (Ausstrahlung im Mittelwellenbereich) zurückzuführen ist.

- Angestiegen ist der Empfang von Rias und SFB sowie sonstigen Rundfunksendern aus der BRD und anderen kapitalistischen Staaten, jenen Sendern, die mit zunehmender Ausstrahlungskapazität UKW-Sendungen produzieren, also in der DDR - parallel zur zunehmenden Ausstattung der Haushalte mit hochwertigen UKW-Empfangsgeräten - gehört werden können. Durch diese Sender wird der quantitative Zuwachs von DT 64-Hörern z. T. wieder nivelliert.

Letzteres Ergebnis verweist auf die Notwendigkeit, den vom Rundfunk der DDR eingeschlagenen Weg fortzusetzen, zunehmend mehr, bessere und in allen Teilen der DDR empfangbare UKW-Jugendsendungen zu produzieren. Das wird um so notwendiger, da der Gegner auf das DT-/hallo-Abendprogramm mit intensiven Anstrengungen gerade bei jenen Sendern reagiert, die besonders auf die DDR gerichtet sind (Rias, DLF). Verbesserte Empfangsmöglichkeiten sollten vor allem in den Regionen geschaffen werden, die unter intensiver, gut empfangbarer BRD-Ausstrahlung liegen. Wie nötig das ist, zeigt die folgende regionale Differenzierung. Im grenznahen Bezirk Magdeburg lag das mehrfach wöchentliche Hören unserer Sender etwa um 10 % unter der der Bezirke Dresden und Cottbus. Hinzu kommen bekanntlich noch unterschiedliche Empfangsmöglichkeiten des BRD-Fernsehens!

Tab. 48: Beliebteste Rundfunksender in Abhängigkeit vom Territorium (in %; Werte für 1. Stelle)

	Berliner Rundfunk (bzw. DT)	Stimme d. DDR (hallo)	Radio DDR gesamt	soz. Aus- land	DLF	RTL	Rias/ SFB	sonstige BRD-/KA- Sender
Dres- den	36	23	20	0	4	2	8	7
Cott- bus	36	23	12	0	2	1	23 !!	3
Magde- burg	29	17	8 !	1	1	1	2	42 !!

## 5. Einige ausgewählte Fragen der Rolle sozialer Erfahrungen im Medienverhalten junger Werktätiger

Die Rolle sozialer Erfahrungen in Prozessen der Massenkommunikation gehört zu den bislang wenig erforschten Seiten des Medienverhaltens Jugendlicher. Sich diesem Problem zu stellen, war ein zentrales Anliegen der vorliegenden Studie und entspricht der Aufmerksamkeit, die in wichtigen Dokumenten der Partei und des Jugendverbandes diesem Problem teils direkt im Zusammenhang mit dem Wirken der Massenmedien (X. Parteitag: Massenmedien als Tribünen des Erfahrungsaustausches), teils bezogen auf die gesamte ideologische Arbeit (vgl. z. B. die Dokumente des Pädagogischen Kongresses) gewidmet wurde. Diese große Aufmerksamkeit entspricht der Rolle sozialer Erfahrungen, die ungeachtet ihres Erkenntniswertes (auf Erscheinungen bezogen, theoretisch noch nicht verarbeitet usw.) aus verschiedenen Gründen wächst:

- Nach über 30 Jahren ist der Sozialismus in der DDR vom Ideal zu Realität geworden und wird demzufolge zunehmend an seinen Erfolgen wie Problemen im "Alltag" gemessen. Gerade für Jugendliche (die heute 18jährigen waren 6 Jahre alt, als der VIII. Parteitag beriet!) ist er vorgefundene Lebensbedingung und Selbstverständlichkeit.
- Wie Marx im "Kapital" begründete, besteht im Sozialismus objektiv die Möglichkeit, daß die gesellschaftlichen Prozesse für die Menschen "klar, durchsichtig und einfach" werden, daß also die Erscheinungen dem Wesen des Sozialismus adäquat sein können (und müssen!). Dadurch sind soziale Erfahrungen als Bindeglied zwischen Praxis und Theorie (als "Material" für die Theorie, als Widerspiegelung der praktischen Bewährung unserer Theorie, als notwendig für bewußtes Handeln usw.) ein "Prüfstein" der sozialistischen Entwicklung.

Aus diesen und anderen Gründen ergibt sich, daß die Berücksichtigung der sozialen Erfahrungen in der gesamten ideologischen Arbeit keine taktische Frage ist, sondern notwendiger Bestandteil aller Lern- und Verständigungsprozesse bei der Gestaltung der entwickelten Gesellschaft, des vertrauensvollen Dialoges zwischen Partei und Volk.

Wie im 1. Abschnitt bereits angedeutet wurde, wirken die Erfahrungen Jugendlicher stets im Zusammenhang ihrer Gesamtpersönlichkeit und Lebensbedingungen. In diesem Abschnitt stehen deshalb komplexe Zusammenhänge von sozialen Erfahrungen, anderen Persönlichkeitsmerkmalen (insbesondere Wertorientierungen) und dem Medienverhalten im Mittelpunkt.

Zunächst werden wichtige Zusammenhänge zwischen sozialen Erfahrungen und anderen Persönlichkeitsmerkmalen betrachtet. Danach analysieren wir den Einfluß sozialer Erfahrungen auf das Medienverhalten. Aus verschiedenen Gründen können wir davon ausgehen, daß dieser Einfluß der Erfahrungen auf das Medienverhalten die durch die Untersuchungsanlage erfaßte Determinationsbeziehung darstellt, während die sehr subtilen Einflüsse des Medienverhaltens auf die Erfahrungen und Prozesse der Erfahrungsbildung andere methodische Wege ihrer Erforschung notwendig machen.

#### 5.1. Der "Platz" sozialer Erfahrungen in der Persönlichkeit

Wie bereits im Abschnitt 1 hervorgehoben wurde, dominieren bei jungen Werktätigen und Studenten meist gute und gleichermaßen gute wie schlechte Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsbereich. Folgende Tabelle zeigt dies in komplexer Sicht auf junge Werktätige.

Tab. 49: Erfahrungen junger Werktätiger in Beruf und Ausbildung (Kombination der Bereiche: soziale Beziehungen, Arbeitsprozeß, Demokratie), (in %)

	Erfahrungen insgesamt			
	meist/ nur gut	gut und widersprüch- lich	nur wi- dersprüch- lich	schlech- ter
Lehrlinge	27	31	37	5
Arbeiter/ Angestellte	17	37	41	5

Wie Analysen der Erfahrungen von Lehrlingen bzw. Arbeitern und Angestellten zeigen, stehen "hinter" den Unterschieden keine "reinen" Altersprozesse, sondern diese spiegeln verschieden strukturierte Arbeitssphären wider. Zugleich zeigen die Ergeb-

nisse aber, daß junge Arbeiter und Angestellte nicht "resistenter" gegenüber widersprüchlichen Erfahrungen sind und sie diese ebenso ernst nehmen wie Lehrlinge. Insgesamt ergibt sich allerdings, daß junge Werktätige positive Erfahrungen etwas häufiger für "DDR-typisch" nehmen als widersprüchliche, wobei eine positive Haltung zu wichtigen gesellschaftlichen Werten dies noch verstärkt! Das ist zweifellos eine günstige Ausgangsposition für die ideologische Arbeit, wenngleich nicht zu übersehen ist, daß für 2/3 der jungen Werktätigen widersprüchliche Berufs-/Ausbildungserfahrungen das Berufsleben genau abbilden.

Tab. 50: Erleben von Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsprozeß als typisch (in %)

	Meine Erfahrungen		
	haben viele auch gemacht	geben ein richtiges Bild insges. (ohne Einschränk.)	
Lehrlinge	81	77	(10)
Studenten	89	85	(14)
Arbeiter	77	74	(11)
Angestellte	88	81	(11)
junge Werktätige mit sehr positiven Wert- orientierungen und			
- guten Erfahrungen	83	90	(25)
- guten wie wider- sprüchlichen Er- fahrungen	87	85	(15)
- widersprüchlichen Erfahrungen	84	80	(16)
nicht positiven Wert- orientierungen und			
- guten Erfahrungen	77	82	(18)
- guten wie wider- sprüchlichen Er- fahrungen	74	74	( 6)
- widersprüchlichen Erfahrungen	78	57	( 4)

Tabelle 50 demonstriert die Zusammenhänge sozialer Erfahrungen mit der Haltung zu wichtigen gesellschaftlichen Werten, mit dem politischen Interesse und ausgewählten Merkmalen des Leistungsverhaltens und der gesellschaftlichen Aktivität.

**Tab. 51: Ausgewählte Persönlichkeitsmerkmale junger Werktätiger in Abhängigkeit von sozialen Erfahrungen**  
(differenziert nach Tätigkeit und Ausprägung von Wertorientierungen, in %)

	starke/sehr starke persönliche Bedeutsamkeit von			starkes/sehr starkes Interesse an politischem Geschehen	
	guter Arbeiter	gesellschaftl. Einsatz	Lebensstandard	Welt	DDR
Lehrlinge mit					
- guten Erfahrungen	96	60	83	83	62
- guten und widersprüchlichen Erfahrungen	95	50	84	79	50 !
- widersprüchlichen Erfahrungen	89	46 !	79	78	46 !
Arbeiter und Angestellte mit					
- guten Erfahrungen	100	74	84	82	72
- guten und widersprüchlichen Erfahrungen	97	61	75	73 !	61 !
- widersprüchlichen Erfahrungen	93	43 !!	69	76	54 !!
junge Werktätige mit sehr positiven Wertorientierungen und					
- guten Erfahrungen	100 <sup>1)</sup>	87 <sup>1)</sup>	91 <sup>1)</sup>	92	85
- guten und widersprüchlichen Erfahrungen	99	89	90	86	78
- widersprüchlichen Erfahrungen	100	84	84	94 !	83
junge Werktätige mit nicht positiven Wertorientierungen und					
- guten Erfahrungen	93 <sup>1)</sup>	23 <sup>1)</sup>	70 <sup>1)</sup>	63	31 !
- guten und widersprüchlichen Erfahrungen	90	10	59	53	38
- widersprüchlichen Erfahrungen	79	6 !	57 !	58	24 !!

1) Hier sind nur vorhandene bzw. fehlende Unterschiede zu betrachten, da diese 3 Indikatoren in die Bildung der Gruppen "positiv", "nicht positive Wertorientierungen" mit eingingen.

Fortsetzung Tab. 51 Blatt 92



Fortsetzung Tab. 51:

	Leistungsverhalten	
	Erfüllung der Anforderungen	Selbsteinschätzung
	ja (davon: uneingeschränkt)	im 1. Drittel des Kollektivs
-----	-----	-----
Lehrlinge mit		
- guten Erfahrungen	94 (37)	27
- guten u. widerspr. Erfahrungen	100 (34)	43 !
- widersprüchlichen Erfahrungen	95 (28 !)	38
Arb./Ang. mit		
- guten Erfahrungen	100 (53)	38
- guten und widerspr. Erfahrungen	99 (52)	40
- widersprüchlichen Erfahrungen	97 (39 !)	36
junge Werktätige mit sehr positiven Wertorientierungen <u>und</u>		
- guten Erfahrungen	99 (42)	38
- guten u. widerspr. Erfahrungen	99 (53 !)	52 !
- widersprüchlichen Erfahrungen	97 (47)	54 !
junge Werktätige mit nicht positiven Wertorientierungen und		
- guten Erfahrungen	100 (45 !)	25
- guten u. widerspr. Erfahrungen	99 (42)	34 !
- widersprüchlichen Erfahrungen	94 (30 !)	23

gesellschaftliche Aktivität

FDJ-Mitgliedschaft			FDJ-Studien-	Einschätzg.	
			jahr	der Gruppe	
Fu.	Mitgl.	Nichtm.	Teilnahme		
			ja (davon: gern)	aktiv	passiv
-----					

52	46	1	87	(51)	66
46	54		80	(34)	54
32 !	68	0	92 !	(28 ?)	33 !
45	42	13	66	(46)	66
38	43	21	62	(40)	59
36	47	17	62	(26 !?)	42
58	32	10	76	(64)	70
49	35	16	75	(53)	66
41	45 !	14	68	(41 !)	48 !!
21	71	8	71	(28)	60 !
27	56	17 !	63	(25)	51
29	56	15	67	(14 !)	36 !

VD-ZIF - 42/83  
Blatt 92 / 2. Ausf.

Die Vielfalt der Zusammenhänge zu verallgemeinern ist nicht unproblematisch. Deutlich wird jedoch:

- Insbesondere bei Fragen der gesellschaftlichen Aktivität, dem politischen Interesse und einigen Wertorientierungen (stärker z. B. bei den auf gesellschaftlichen Einsatz als bei den auf Leistungen bezogenen) führen widersprüchliche Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsbereich zu deutlichen Einschränkungen. Diese Einschränkungen werden meist noch verstärkt, wenn positive Wertorientierungen nicht ausgeprägt sind (z. B. besonders stark beim politischen Interesse an Vorgängen in der DDR oder der uneingeschränkten Erfüllung von Leistungsanforderungen).
- Ungeachtet dieser generellen Tendenz sind gute Erfahrungen nicht immer fördernd, noch widersprüchliche Erfahrungen immer hemmend für gesellschaftliches Engagement, Leistungsverhalten usw.
- Bei einer differenzierten Analyse der jungen Werktätigen mit durchgehend oder auch nur partiell widersprüchlichen Erfahrungen sind jene besonders "problematisch", die die sozialistische Demokratie, die Tätigkeit gesellschaftlicher Organisationen gleichermaßen positiv und negativ erleben. Widersprüchliche Erfahrungen auf diesem Gebiet werden durch positive auf anderen Gebieten nicht ausgeglichen! Umgekehrt "verkräften" junge Werktätige mit guten Erfahrungen dieser Seiten unserer Gesellschaft auch widersprüchliche Erlebnisse mit der Arbeitsorganisation und -gestaltung. Bemühungen zur umfassenden Einbeziehung Jugendlicher in Leitung und Planung, um effektive Formen der Information (vor allem im Betrieb), um vorbildliches, vertrauensvolles Auftreten von Leitern und Funktionären und vieles andere mehr sollten deshalb unter anderem stärker unterstützt werden. Die Ergebnisse legen die Schlußfolgerung nahe, daß dies wichtige Seiten der politischen Massenarbeit "durch die Tat" sind, deren ideologischer Effekt nicht unterschätzt werden darf und demzufolge in jeder Anleitung, jedem Führungsdokument, jedem wichtigen Referat seinen Platz haben muß! Damit kann "vor Ort" auch die Wirksamkeit anderer ("verbaler") Formen der ideologischen Arbeit und eben auch unserer Massenmedien unterstützt werden.

## 5.2. Erfahrungen im Medienverhalten junger Werktätiger

### 5.2.1. Erwartungen an die Jugendmedien

Wie in den entsprechenden Abschnitten zur Jugendpresse und zum Fernsehen festgestellt wurde, gelten den Jugendmedien sehr vielfältige und z. T. unterschiedliche Erwartungen. Als zentral erwies sich dabei die Einheit von Informationsvermittlung und Unterhaltung, im Zusammenhang damit auch die Erwartung nach erfahrungsbezogener und -adäquater Realitätsdarstellung. In diesem Abschnitt soll deshalb versucht werden, die Erfahrungen junger Werktätiger im Arbeits-/Ausbildungsprozeß, die "hinter" diesen Erwartungskomplexen stehen, zu beschreiben und so möglichen Funktionen der Jugendmedien im Kommunikationsprozeß näher zu kommen.

Zunächst ist festzustellen: Unterschiedliche soziale Erfahrungen stehen in sehr verschiedenen Zusammenhängen mit Erwartungen an die Jugendmedien; wie Tabelle 52 zeigt, haben wir es mit einem sehr differenzierten Geschehen zu tun.

**Tab. 52:** Häufigkeit des Auftretens von Erwartungstypen<sup>1)</sup> in Abhängigkeit von Erfahrungen junger Werktätiger  
(in %; 1. Zahl: Erwartungen an Jugendpresse;  
2. Zahl: Erwartung an Jugendfernsehen)

Stark ausgeprägte Erwartung von													
	Unterh./ Politik/ Erfahrg.	nur Un- terh.	Poli- tik/Un- terh.	Poli- tik/Er- fahrg.	Unterh./ Erfahrg.	keine ausge- prägten Erwartg.							
	Pr.-TV	Pr.-TV	Pr.-TV	Pr.-TV	Pr.-TV	Pr.-TV	Pr.-TV						
Lehrl. mit													
- stets/z.T.													
- guten Erf.	14 - 9	21 - 18	10 - 2	14 - 11	5 - 7	361 - 53							
- nur wider- spr. Erf.	17 - 7	341 - 14	9 - 7	11 - 7	111 - 7	18 - 571							
Arb./Ang.mit													
- stets/z.T.													
- guten Erf.	20 - 13	27 - 14	10 - 6	8 - 10	13 - 14	22 - 43							
- nur wider- spr. Erf.	23 - 61	22 - 19	31 - 4	151 - 10	17 - 13	20 - 48							

1) Zur Beschreibung der Erwartungstypen vgl. die Abschnitte Presse (2.) und Fernsehen (3.). Die in der Tabelle aufgeführten Kombinationen erfassen jeweils ca. 80 %

Insgesamt erwarten junge Werktätige mit widersprüchlichen Erfahrungen stärker von der Jugendpresse eine erfahrungsbezogene Realitätsdarstellung (L.: 39 %; Arb./Ang.: 55 % - das sind 6 % bzw. 14 % mehr als jene mit guten Erfahrungen), während von jungen Werktätigen mit stets bzw. teilweise guten Erfahrungen diese Erwartung häufiger an das Jugendfernsehen gerichtet wird (L.: 27 %; Arb./Ang.: 37 % - das sind 6 % - 8 % mehr als jene mit widersprüchlichen Erfahrungen). Auffällig ist, daß Lehrlinge mit guten Erfahrungen in der Ausbildung insgesamt häufiger wenig ausgeprägte Erwartungen an die Jugendpresse haben - bei Lehrlingen mit widersprüchlichen Erfahrungen sind sie fester umrissen, aber deutlich stärker auf Unterhaltung bezogen! Junge Arbeiter und Angestellte unterscheiden sich hier in Abhängigkeit von ihren Erfahrungen weniger.

Positive Haltungen zu wichtigen gesellschaftlichen Werten und eine hohe Zufriedenheit mit den Jugendmedien beeinflussen die Zusammenhänge dahingehend, daß gute Erfahrungen im Arbeits-/ Ausbildungsprozeß häufiger

- mit fest umrissenen Erwartungen an die Jugendmedien überhaupt,
- mit gleichermaßen ausgeprägter Erwartung von Unterhaltung, politischer Information und Erfahrungskommunikation bzw. Unterhaltung und politischer Information verbunden sind.

Wie schwierig sich Bemühungen ausnehmen, etwa mit dem Mittel der Leserdiskussionen mit allen Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, zeigt Tabelle 53. Hier vergleichen wir das Interesse an solchen Diskussionen bei jungen Werktätigen mit unterschiedlichen Erfahrungen auf dem Hintergrund ihrer Wertorientierungen. Es wird dabei sichtbar: Wertorientierungen und Erfahrungen verstärken sich gegenseitig und führen so zu besonders hohem Interesse an Diskussionen Jugendlicher in Presse, Funk und Fernsehen bei jungen Werktätigen mit sehr positiven Erfahrungen und Wertorientierungen und zu einem besonders geringen Interesse an solchen Beiträgen bei jungen Werktätigen, die widersprüchliche Erfahrungen auf der Basis wenig positiv ausgeprägter Werterhaltungen sammeln!

**Tab. 53:** Sehr starkes und starkes Interesse junger Werktätiger an verschiedenen Formen der Teilnahme an Mediendiskussionen in Abhängigkeit von Erfahrungen und Wertorientierungen (in %; in Klammern: Desinteresse)

	Sehr stark/stark interessiert		
	am Verfolgen der Diskus- sionen	an eigener Beteiligung	am Aufwer- fen von Fra- gen und Pro- blemen
-----			
junge Werktätige mit sehr positiven Wertorientierungen und			
- guten Erfahrungen	82 (0)	27 (10)	30 (7)
- guten und widerspr. Erfahrungen	69 (5)	19 (13)	17 (16)
- widersprüchlichen Erfahrungen	61 (3)	23 (16)	23 (21)
junge Werktätige mit nicht positiven Wertorientierungen und			
- guten Erfahrungen	41 (5)	0 (32 I)	14 (32)
- guten und wider- sprüchl. Erfahrungen	33 (7)	4 (26)	7 (23)
- widersprüchlichen Erfahrungen	30 (7)	5 (42 II)	5 (45 II)

Was die jungen Werktätigen mit widersprüchlichen Erfahrungen und/oder wenig ausgeprägten positiven Werthaltungen betrifft, so vermuten wir hier eine ausgesprochen resignativ-skeptische Einstellung zu Leserdiskussionen, die bereits von vornherein zu geringer Zuwendung und Bereitschaft zum Mitmachen führt ("Es lohnt ja doch nicht ..."). Bemühungen, gerade auf die Probleme und Fragen dieser Jugendlichen mit (neuen wie bekannten) Formen der Medienarbeit zuzugehen, bedürfen deshalb unterstützender Maßnahmen in den FDJ-Gruppen, aber natürlich auch lebensnaher, zum Widerspruch herausfordernder wie ihn akzeptierender Medienangebote! Wie das im Rahmen dieser Untersuchung durchgeführte Experiment zur "Hand-aufs-Herz"-Diskussion der "Jungen Welt" zeigte, wurde das prinzipielle Anliegen dieser Diskussion immerhin auch von der Mehrheit (60 % - 80 % !) jener junger Werktätiger begrüßt, deren Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsprozeß widersprüchlich waren und die auf Grund ihrer oben beschriebenen Interessen (die wahrscheinlich auch Ergebnis wenig erfolgreichen Eingehens der ideologischen Arbeit auf ihre Probleme und Erlebnisse darstellen) die JW-Diskussion kaum verfolgten.

## 5.2.2. Nutzung der Jugendmedien

Da wir nicht alle Seiten der Nutzung unserer Massenmedien betrachten können, konzentrieren wir uns auf einige ausgewählte Merkmale.

In der Tabelle 54 ist aufgeführt, in welchem Maße alle unsere Jugendmedien junge Werktätige mit unterschiedlichen sozialen Erfahrungen erreichen. Deutlich wird dabei, daß widersprüchliche Erfahrungen im Berufsleben nur bei Arbeitern und Angestellten, nicht bei Lehrlingen, die häufige Zuwendung zu allen Medien negativ beeinflussen, wenngleich für Jugendpresse, -funk und -fernsehen im einzelnen verschiedene Tendenzen charakteristisch sind.

**Tab. 54:** Häufige Zuwendung (Presse, Rundfunk: mindestens mehrmals wöchentlich; Zeitschriften, Jugendfernsehen: mindestens gelegentlich) zu allen Jugendmedien sowie tägliches Verfolgen der "Jungen Welt" und DT bzw. "Hallo" und ständige Nutzer von "nl" und "Rund" durch junge Werktätige in Abhängigkeit von sozialen Erfahrungen (in %)

	häufige Nutzer aller Medien	Stammleser/-hörer/-zuschauer von "Junge Welt" DT und "hallo"	"Neues Leben"	"rund"
Lehrlinge mit				
- guten Erfahrungen	54	22	42	11
- guten und widerspr. Erfahrungen	52	27	33	
- widersprüchlichen Erfahrungen	58 !	22	21	
Arb./Ang. mit				
- guten Erfahrungen	59 !	32	44	11
- guten und widerspr. Erfahrungen	52	21	32	
- widersprüchlichen Erfahrungen	44 !!	19 !	21	

Auffällig ist ein differenziertes Zusammenspiel sozialer Erfahrungen mit kommunikativen Erfahrungen (Zufriedenheit mit den Jugendmedien insgesamt) und der Haltung zu wichtigen gesellschaftlichen Werten. Während bei sehr hoher wie bei geringer Medienzufriedenheit alle Jugendmedien von jungen Werktätigen mit positiven Erfahrungen häufiger genutzt werden als von solchen mit widersprüchlichen Erfahrungen (hohe Medienzufriedenheit: 5 % zu 44 %;

geringe Medienzufriedenheit: 67 % zu 38 %), werden junge Werktätige, die mit den Jugendmedien nur mit mehr oder minder großen Einschränkungen zufrieden sind, unabhängig von ihren Erfahrungen gleich häufig (56 % - 52 %) erreicht. Nur bei Extrempositionen den Jugendmedien gegenüber führen gute Erfahrungen zu häufiger, widersprüchliche Erfahrungen zu geringerer Zuwendung zu allen Jugendmedien. In der quantitativ dominierenden Gruppe der die Arbeit von Jugendpresse, -funk und -fernsehen zurückhaltend-positiv ("ja-aber!") bewertenden jungen Werktätigen muß also mit einer sehr differenzierten und inhomogenen Erfahrungswelt des Publikums gerechnet werden. Ähnliches gilt für Wertorientierungen junger Werktätiger! Nur dann, wenn die Wertorientierungen sehr positiv ausgeprägt sind, sind positive Erfahrungen mit einer besonders häufigen Zuwendung zu allen Jugendmedien verbunden (67 %).

Diese Ergebnisse dürfen jedoch nicht über den Einfluß der Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsprozeß auf die inhaltliche Selektion aus dem Angebot hinwegtäuschen, hier bestehen z. T. sehr große Unterschiede in Abhängigkeit von der Ausprägung der Erfahrungswelt.

Was die Rangfolge der besonders gern in der "Jungen Welt" gelesenen Seiten betrifft, unterscheiden sich junge Werktätige mit positiven von solchen mit widersprüchlichen Erfahrungen wenig, doch lesen erstere häufiger besonders die Kulturseite (6 % zu 3 %), Rechtsbeiträge (8 % zu 4 %) und Beiträge zu Wissenschaft und Technik (3 % zu 1 % - Werte von zwei möglichen Angaben auf 100 % bezogen). Junge Werktätige mit widersprüchlichen Erfahrungen bevorzugen hingegen deutlich Unterhaltungsbeiträge (Rätsel, Humor etc. 5 % zu 0 % !), z. T. auch die Sportseite (26 % zu 21 %). Eine besondere Bedeutung der Sportseite und eine relativ geringe politischer Beiträge ist auffällig bei jungen Werktätigen, deren Erfahrungen mit der sozialistischen Demokratie gleichermaßen gut wie schlecht sind.

Die gewonnenen Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsprozeß spielen vor allem bei der Nutzung und Bewertung solcher Medienbeiträge eine Rolle, die sich mit der "Leistungsproblematik" i. w. S. beschäftigen (Wirtschaftspublizistik, Reihe "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" usw.). 84 % (darunter 57 % mit Interesse)



der jungen Werktätigen mit durchgängig guten, 65 % (25 % mit Interesse) der mit guten und widersprüchlichen sowie 56 % (24 % mit Interesse) der mit durchgängig widersprüchlichen Erfahrungen zählen sich zu den häufig diese Beiträge Verfolgenden! Sind keine positiven Haltungen zu wichtigen gesellschaftlichen Werten vorhanden, verstärkt sich der negative Effekt widersprüchlicher Erfahrungen (42 % verfolgen die Beiträge, nur noch 13 % mit Interesse). Bei den Gründen für geringe Zuwendung dominieren bei jungen Werktätigen mit widerspruchsvollen Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsprozeß Kritiken an der Art der Beiträge (39 %; positive Erfahrungen: 25 %), die für 26 % oft zu langweilig sind (gute Erfahrungen: 11 % !-). Geringes Interesse wird von ca. 1/3 geäußert und zwar unabhängig von ihren Erfahrungen.

Wie schon an anderen Stellen vermerkt, sind widersprüchliche Erfahrungen also mit geringerer Zuwendung und negativerer Bewertung insbesondere jener Beiträge der Jugendmedien verbunden, die sich mit unserer gesellschaftlichen Entwicklung beschäftigen. Hier muß durch unsere gesamte politische Massenarbeit vor allem erst Interesse, persönlich empfundene Bedeutsamkeit dieser Fragen geschaffen werden. Das scheint u. E. nur möglich bei einem deutlich werdenden (d. h. nicht nur "zwischen den Zeilen" versteckten) Eingehen auf die Fragen und Probleme, die aus den objektiv gegebenen, wenn auch subjektiv unterschiedlich verarbeiteten gegensätzlichen Erfahrungsmöglichkeiten im Sozialismus resultieren. Wie andere Untersuchungen - z. B. zur "Bestwerte"-Aktion der "Jungen Welt" - zeigen, ist dabei für junge Werktätige die Erwartung nach produktiver, das "Was" und vor allem "Wie" beinhaltender Problem- und Widerspruchsbewältigung dominierend!

### 5.2.3. Bewertung der Jugendmedien

Deutlicher als die tatsächliche Zuwendung wird die Bewertung der Angebote der Jugendmedien von den Erfahrungen junger Werktätiger beeinflusst. Während sich Unterschiede in der "Erfahrungswelt" also nicht durchgängig und z. T. nur graduell auch in der generellen Nutzung der Jugendmedien zeigen, müssen sie als wichtige Merkmale in der selektiven Rezeption und vor allem der selektiven Bewertung der Angebote angesehen werden. Dieses Ergebnis bestätigt konzeptionelle Überlegungen.

**Tab. 55:** Zufriedenheit junger Werktätiger mit den Jugendmedien insgesamt (Ø) und den einzelnen Jugendmedien in Abhängigkeit von Erfahrungen im Arbeits-/Ausbildungsprozeß (in %; Werte für völlige Zufriedenheit, in Klammern völlige und eingeschränkte Zufriedenheit insgesamt)

	gesamt Ø	"Junge Welt"	Jugend- zeit- schrif- ten	Jugend- fern- sehen	Jugend- sendungen im Rund- funk
Lehrlinge mit					
- guten Er- fahrungen	16 (93)	40 (98)	43 (95)	13 (88)	29 (92)
- guten und wider- sprüchl. Er- fahrungen	10 (86)	25 (92)	39 (96)	8 (84)	25 (94)
- widerspr. Erfahrungen	11 (79)	23 (89)	36 (92)	3 (71)	12 (84)
Arb./Ang. mit					
- guten Er- fahrungen	27 (96)	49 (95)	41 (97)	21 (95)	33 (95)
- guten und wider- sprüchl. Er- fahrungen	21 (87)	27 (91)	26 (95)	10 (84)	21 (88)
- wider- sprüchl. Er- fahrungen	14 (81)	20 (90)	21 (91)	3 (68)	9 (84)
junge Werkstä- tige mit sehr positiven Wert- orientierungen und					
- guten Erfah- rungen	26 (99)	55 (99)	49 (98)	21 (97)	40 (98)
- widerspr. Erfahrungen	16 (79)	17 (88)	21 (89)	7 (80)	13 (82)
junge Werkstä- tige mit nicht positiven Wert- orientierungen und					
- guten Erfah- rungen	18 (89)	30 (92)	34 (91)	13 (87)	17 (92)
- widerspr. Erfahrungen	15 (75)	10 (84)	18 (86)	11 (61)	7 (84)

Aus der Tabelle lassen sich u. E. folgende wichtige Differenzierungen der generellen Tendenz ableiten:

- Unterschiedliche soziale Erfahrungen schlagen sich stärker im Verhältnis von völliger und eingeschränkter Zufriedenheit mit den Jugendmedien nieder als in der Zufriedenheit "allgemein" (vgl. Angaben in Klammern).
  - Im Vergleich mit der Nutzung der für Jugendliche produzierten Presseerzeugnisse, Rundfunk- und Fernsehsendungen fällt auf, daß widersprüchliche Erfahrungen sowohl bei Lehrlingen wie auch bei jungen Arbeitern und Angestellten häufiger zu einer zurückhaltend-positiven Bewertung der Medienangebote führen. Das am schlechtesten bewertete Jugendfernsehen ausgenommen, ist aber in allen Gruppen die generelle Zufriedenheit mit den Jugendmedien beachtlich hoch (eben auch noch bei 70 % - 80 % der wenig positiv Eingestellten mit widersprüchlichen Erfahrungen) und wahrscheinlich deutlich höher als mit dem Gesamtangebot unserer Medien. Das fällt am deutlichsten bei der Beurteilung der Jugendzeitschriften ("Neues Leben" und "Jugend und Technik" waren als Stichpunkte vorgegeben) auf und ist eine gute Basis für die Tätigkeit der Jugendmedien.
  - Der Vergleich junger Werktätiger unterschiedlicher sozialer Erfahrungen und unterschiedlicher Haltung zu wichtigen gesellschaftlichen
- Zwar ist - wie bei vielen Merkmalen des Medienverhaltens - ein Zusammenwirken und Sich-gegenseitig-Verstärken von Erfahrungen und Werthaltungen sichtbar, doch wird besonders bei der Beurteilung der Printmedien ein stärkerer Einfluß der Erfahrungen als der Wertorientierungen deutlich! Bei den elektronischen Medien ist der Einfluß von Erfahrungen und Wertorientierungen etwa gleich stark.

Diese Ergebnisse für die Bewertung der Jugendmedien insgesamt bestätigen sich auch bei der Bewertung einzelner Seiten ihrer Tätigkeit. Das sei am Beispiel der "Jungen Welt" demonstriert.

**Tab. 56: Bewertung ausgewählter Merkmale der "Jungen Welt"**  
durch junge Werktätige in Abhängigkeit von ihren  
sozialen Erfahrungen (in %; Werte für uneingeschränkte  
Zustimmung; in Klammern Zustimmung insgesamt)

Zustimmung zu Merkmal (Kurzbezeichnung <sup>x)</sup> )					
Themen	Anregungen Alltag	Anregungen FDJ	Erleb- nisse/ Erfahrg.	Inter- essen	
-----					
Lehrlinge mit					
- guten Er- fahrungen	47 (94)	30 (82)	45 (84)	31 (78)	58 (94)
- widerspr. Erfahrungen	30 (87)	13 (50)!	38 (71)	118 (80)	127 (90)
Arb./Ang. mit					
- guten Er- fahrungen	27 (88)	18 (75)	49 (88)	21 (84)	49 (95)
- widerspr. Erfahrungen	18 (80)	9 (50)!	34 (75)	18 (74)	129 (95)
junge Werkstä- tige mit sehr positiven Werte orientierungen und					
- guten Erfah- rungen	46 (97)	30 (90)	53 (95)	30 (85)	160 (98)
- widerspr. Erfahrungen	37 (80)	20 (65)	42 (89)	25 (82)	45 (92)
junge Werkstä- tige mit nicht positiven Wert- orientierungen und					
- guten Erfah- rungen	9 (68)	5 (62)	35 (65)	10 (62)	35 (80)
- widerspr. Erfahrungen	7 (64)	2 (24)	25 (60)	10 (67)	15 (90)

**x) Kurzbezeichnungen:**

Themen - behandelt Themen, die für mich persönlich sehr wichtig sind

Anregungen Alltag - gibt viele Anregungen für mein Verhalten im Alltag

Anregungen FDJ - gibt Anregungen für die Arbeit unsererer FDJ-Gruppe

Erlebnisse - geht von Erlebnissen und Erfahrungen aus, die ich selbst auch gemacht haben könnte

Interessen - berücksichtigt die vielfältigen Interessen Jugendlicher

Interessanterweise sind Unterschiede in der Erfahrung im Arbeits-/Ausbildungsprozeß weniger stark mit entsprechenden Unterschieden bei der Frage verbunden, ob die "Junge Welt" auch von den Erfahrungen und dem Realitätsverständnis Jugendlicher ausgeht. Sehr stark machen sich gute bzw. widerspruchsvolle Erfahrungen aber dahingehend bemerkbar, ob die "Junge Welt" persönlich wichtige Fragen stellt, die vorhandenen Meinungen Jugendlicher berücksichtigt und Probleme für alltägliches Verhalten anregend klärt. Wenn nur 50 % der jungen Werktätigen mit widersprüchlichen Erfahrungen (nur 24 % derer mit wenig positiven Haltungen zu wichtigen gesellschaftlichen Werten) die "Junge Welt" in dieser Hinsicht anregend finden, macht das u. E. auf Defizite aufmerksam. Das Jugendfernsehen wird unter diesem Aspekt noch schlechter beurteilt.

Dieses Ergebnis gewinnt an Gewicht, wenn man berücksichtigt, daß die Behandlung persönlich wichtiger Themen in verhaltensanregender Weise besonders eng mit der Gesamtbewertung der "Jungen Welt" zusammenhängt!

Hier sollte in den nächsten Jahren verstärkt an dem beachtlichen (und vermutlich noch steigenden) Interesse an publizistischen Formen der Diskussion und des Austausches von Erfahrungen (wie die Leserdiskussionen in der "Jungen Welt" und im "Neuen Leben", wie "Schreib eine Geschichte" usw.) und dem unverändert sehr hohen Interesse an "Ratgeber"-Beiträgen in Presse, Funk und Fernsehen angeknüpft und so praktizierte und praktikierbare sozialistische Lebensposition in allen Bereichen des Lebens vermittelt werden.

Da aus verschiedenen Untersuchungen auf ein generelles (wenngleich auch z. T. sehr differenziertes) Zusammenspiel von kommunikativen Erwartungen und Erfahrungen, Wertorientierungen und ideologischen Positionen im gesamten Mediengebrauch (also auch gegenüber den BRD-Medien!) geschlossen werden muß, legen die Ergebnisse eine weitere wichtige Folgerung nahe: Appelle, diesen und jenen Medienbeitrag (klassenmäßig, ideologisch) "richtig" zu verstehen und zu werten, bleiben erfolglos, wenn die realen Erfahrungen Jugendlicher und die Gebrauchszusammenhänge der Medienangebote (subjektive Funktionen, eingebrachte kommunikative Fähigkeiten, Situationen usw.) nicht beachtet werden.

## 6. Einige Hauptprobleme und Schlußfolgerungen

Auch diese Untersuchung bestätigt, daß die Jugend zwar die Gesamtheit unserer Medien nutzt, aber mit einem deutlichen Schwerpunkt auf die Nutzung der speziell für Jugendliche produzierten Angebote. Was Presse und Rundfunk betrifft, haben sich mit der "Jungen Welt" und dem Magazin "Neues Leben", mit DT 64 tatsächliche Jugendmedien, Institutionen für die und der Jugend entwickelt. Das trifft für das DDR-Fernsehen nicht (mehr ?!) in diesem Umfang zu!

Vom Fernsehen z. T. abgesehen, kann diese umfassende Mediennutzung, insbesondere die hohe Zuwendung zur Presse, als gute Basis für die ideologische Arbeit gelten. U. E. kommt es vor allem darauf an, daß das Vorhandene auch tatsächlich genutzt, in das Verbandsleben vielseitig einbezogen wird (in die Versammlungen und Gespräche, für Wandzeitungen usw.; vom politischen Argument über den Kulturtip bis zur Diskussion "alltäglicher" Lebensprobleme). Eine stärker sichtbar werdende Beziehung von Jugendmedien und Jugendverband (nicht nur in der ideologischen Arbeit i. e. S.) würde u. E. die Autorität beider festigen helfen.

Was die Jugendmedien betrifft, so stoßen sie in der Regel auf in (mitunter widersprüchlicher) Einheit wirkende Erwartungen nach Unterhaltung, nach Erfahren von Neuem in ökonomischer Form (d. h. kurz, redundanzarm, direkt "zur Sache" kommend, das Mitdenken stimulierend usw.) und nach lebensnaher Bewältigung von großen und kleinen "Alltags"-Problemen. Der hohe Stellenwert von Arbeit und Beruf bedingt ein vielfältiges, auf die Befriedigung unterschiedlichster Kommunikationsbedürfnisse gerichtetes Medienverhalten in der Freizeit (nach "Feierabend").

Schlußfolgerungen und wichtige Probleme der Arbeit der Jugendmedien sind aus der Sicht der Ergebnisse dieser Studie an verschiedenen Stellen des Berichtes herausgearbeitet worden. Auf die folgenden soll besonders hingewiesen werden:

1. Unverändert besteht in der Stimulierung der Bereitschaft zu gesellschaftlichem Engagement und der Hebung der Attraktivität verschiedenster Formen der Verbandsarbeit eine wichtige Reserve der ideologischen Arbeit, die das "Klima" für eine effektive Nutzung der Jugendmedien und das Wirksamwerden ihrer Angebote verbessern kann. Aus den verschiedensten Ergebnissen der

Untersuchung geht hervor, daß vor allem für das Geschehen in der DDR, für Information darüber und aktive Beteiligung ständig und besser Interesse zu wecken ist. U. E. ist das dann besonders gut möglich, wenn

- die Jugendmedien Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung so darstellen, daß die persönlichen Erfahrungen junger Werktätiger und Studenten aufgegriffen, vertieft, verallgemeinert werden und die persönliche Bedeutsamkeit ("Betroffenheit") der Themen klar wird;
- durch Aktivität und vertrauensvolles Gespräch in der FDJ-Gruppe, durch vorbildliches Auftreten von Leitern und Funktionären, durch die Vertretung der Interessen Jugendlicher, durch umfassende Einbeziehung in Planung und Leitung solche Erfahrungen organisiert werden, die dem Wesen unserer Gesellschaft in der Grundtendenz entsprechen.

Nach wie vor stellt sich hier das Problem, daß unsere Massenmedien, aber auch andere Formen der ideologischen Arbeit vor allem jene zu wenig erreichen, mit denen stärker "ins Gespräch" und in die klärende Auseinandersetzung zu kommen ist. Hier sind unverändert besondere Aktivitäten der gesamten Arbeit des Jugendverbandes notwendig, wobei eine insgesamt außerordentlich hohe Aktivität in vielfältigsten Formen der interpersonalen Kommunikation (über politische Themen, den Arbeitsalltag, Kulturereignisse usw.) einen guten Ausgangspunkt darstellt.

2. Das Eingehen auf die Differenziertheit und Widersprüchlichkeit von Alltagserfahrungen in Beruf und Ausbildung (wie in anderen Bereichen!) ist u. E. von besonderer Bedeutung in der gesamten politischen Massenarbeit,

- weil sie fester Bestandteil des "Sozialismusbildes" sind (nur 5 % halten nicht für DDR-typisch, was sie erleben!);
- weil sie wichtig dafür sind, wie lebensnah und interessant unsere politische Arbeit, die Beiträge unserer Medien beurteilt werden;
- und weil das Eingehen auf diese Erfahrungen, das politisch richtige Diskutieren, Einordnen und Ableiten von Orientierungen für die Arbeit zu den Grunderwartungen an die Medien gehören.



Dabei kann es selbstverständlich nicht darum gehen, Erfahrungen einfach zu bestätigen, wichtig ist u. E., die z. T. auch verzerrt in ihnen enthaltene Realitätserkenntnis mit theoretischen Einsichten, den Grunderfahrungen der Arbeiterklasse zur Einheit zu vermitteln und sie so zum Bestandteil weltanschaulich und ideologisch relevanter Lern- und Verständigungsprozesse werden zu lassen. Wie die Untersuchungsergebnisse zeigen, "verstärken" sich Erfahrungen und Wertorientierungen meist gegenseitig (in positiver wie in negativer Hinsicht). Für sehr wichtig halten wir das Ergebnis der Studie, wonach positive Erfahrungen mit den vielfältigen Seiten der Entwicklung der sozialistischen Demokratie widersprüchliche Erfahrungen in anderen Bereichen ausgleichen, widersprüchliches Erleben der sozialistischen Demokratie durch positive Erfahrungen in anderen Bereichen aber nicht kompensiert werden kann!

Hier deutet sich u. E. eine große Reserve der ideologischen Arbeit an, deren Nutzung ja weniger von der Schaffung neuer materieller Mittel usw., sondern vor allem durch konsequentes Einhalten vorhandener Beschlüsse, Orientierungen und Gesetze durch jeden einzelnen abhängig ist! Die Jugendmedien können hier wirkungsvoll in diesen Prozeß eingreifen, wenn sie Leitungsprobleme, Fragen der Kollektivbeziehungen, Rechtsfragen, anregend aufgreifen und klären helfen.

3. Das regelmäßige Lesen von Tageszeitungen gehört nach wie vor zu den stabilen Verhaltensweisen im Jugendalter. Etwa drei Viertel der jungen Werktätigen und Studenten lesen täglich mindestens eine Tageszeitung, die Mehrheit von ihnen gehört zu den Lesern mehrerer Zeitungen. Nur 3 % lesen keine bzw. lesen eine Zeitung sehr sporadisch!

- Innerhalb der Tageszeitungen nimmt die "Junge Welt" weiterhin eine Vorrangstellung ein, der Anteil ständiger Leser (nicht aber der Abonnenten!) hat in den letzten 7 Jahren noch zugenommen! Das läßt auf einen effektiveren Umgang mit der Zeitung schließen, wenn auch nicht übersehen werden kann, daß nicht alle Abonnenten und Käufer einer Zeitung diese dann auch (gründlich) lesen!

Es kann deshalb in der Zukunft nicht mehr so sehr darum gehen, mehr Abonnenten/Leser für die "Junge Welt" anzustreben, sondern



es müssen mehr die Zeitung auch regelmäßig lesende "Leser" als Ziel anvisiert werden! Das gilt natürlich auch für die anderen Tageszeitungen, wo das Verhältnis von Nutzern und ständigen Lesern unter Jugendlichen noch viel ungünstiger ist. Wenn man die ständigen Leser ins Verhältnis setzt zu den Nutzern überhaupt, dann ergeben sich für die einzelnen Zeitungen die folgenden "Effektivitätswerte": "Junge Welt" = 57 %, Bezirkszeitungen der SED = 53 %, Neues Deutschland = 26 %, sonstige Tageszeitungen = 8 % !

- Die Nutzung der "Jungen Welt" (die an sie gerichteten Erwartungen, mit ihr verbundenen Lesegewohnheiten und Wertmaßstäbe) ordnet sich ein in die Nutzung unserer Massenkommunikationsmittel insgesamt (auch in die Nutzung der Massenkommunikationsmittel des Gegners, die waren aber nicht Gegenstand der Untersuchung) und wird durch die Erfahrungen mit deren Nutzung auch beeinflusst.

Der Umstand, daß unsere Jugendlichen durch eine Vielzahl von Medienbeiträgen erreicht werden (nicht nur von solchen der Jugendmedien) muß u. E. in der massenpolitischen Arbeit der FDJ insgesamt und insbesondere in der Arbeit der "Jungen Welt" stärker berücksichtigt werden.

- Eine spezifische Funktion der "Jungen Welt" innerhalb der Jugendmedien der DDR stellt die von ihr erwartete Einheit von politischer Information (Kommentierungen, Berichte etc.) und Unterhaltung (dazu zählt offensichtlich auch die Vermittlung der verschiedensten Themen in unterhaltsamer Form) dar. Unsere Ergebnisse zeigen, daß die Unterhaltungserwartungen bisher in ungenügender Weise befriedigt wurden und daß daraus auch eine gewisse Unzufriedenheit resultiert.
- Die "Junge Welt" als Tageszeitung der Jugend trifft auf sehr differenzierte Erwartungen und Bedürfnisse der verschiedenen Gruppen im Jugendalter. Unsere Ergebnisse zeigen, daß es der "Jungen Welt" gegenwärtig sehr gut gelingt, die vielfältigen Interessen und Bedürfnisse der werktätigen Jugend zu befriedigen. Es darf dabei nicht übersehen werden, daß diese Feststellung weit stärker für weibliche Werktätige als für männliche zutrifft. Den spezifischen Interessen und Bedürfnissen der Studenten kann die "Junge Welt" offensichtlich weniger

gerecht werden. Dies ist in zweifacher Hinsicht bedenkenswert:

- die Studenten stellen den höchsten Anteil ständiger Leser der "Jungen Welt" und
- mit dem Wegfall des "Forum" gibt es keine Zeitung mehr, die sich mit ihren spezifischen Problemen beschäftigt!

Es muß deshalb nach Möglichkeiten gesucht werden, den Erwartungen der Studenten besser gerecht zu werden als bisher (als Stichworte hierzu: Anregungen für die FDJ-Arbeit, Kulturseite, Probleme von Wissenschaft und Technik, Informationen zu aktuellen politischen Ereignissen, Einbeziehung in die öffentliche Diskussion ihrer Erfahrungen usw.).

- Die große Bedeutung der "Jungen Welt" als aktuelles Informationsmedium und als Ort der Verständigung über Jugendprobleme und -erfahrungen realisiert sich nicht in gleicher Weise auch in Verhaltensanregungen und Hilfen bei der Lösung verschiedener Aufgaben und Probleme. Als Beispiele seien die Resonanz der Initiative "Jeder jeden Tag mit guter Bilanz" und die ebenfalls relativ geringe Bedeutung der "Jungen Welt" für die Gestaltung der FDJ-Arbeit angeführt.

Unsere Jugend nicht nur ausreichend und aktuell zu informieren, sondern sie auch zu aktivieren (das gilt für die ökonomischen Initiativen ebenso wie für die Gestaltung eines kulturellen Freizeitlebens, um nur zwei Beispiele zu nennen), muß stärker in den Mittelpunkt der Redaktionsarbeit gestellt werden.<sup>x)</sup>

- Die Sportseite ist (weiterhin) ein Markenzeichen der "Jungen Welt", durch das insbesondere männliche Jugendliche (und auch dem Jugendalter bereits Entwachsene) auf diese Zeitung fixiert sind. Das betrifft auch Jugendliche, die den übrigen Jugendmedien eher kritisch gegenüberstehen und die politischen Informationen sonst ausweichen!
- Die Kulturseite hat dagegen offensichtlich an Resonanz eingebüßt. Die hier behandelten Themen und Ereignisse bedienen weniger als andere die bei den jugendlichen Lesern tatsächlich entwickelten Interessen, Bedürfnisse, Wertmaßstäbe und die unter ihnen jeweils aktuellen Diskussionsthemen.

---

x) Die starke Erwartung von "Verhaltensmodellen" (Tips, Hinweise, Ratschläge usw.) vor allem für das "Wie" des Umgangs mit unseren gesellschaftlichen Problemen stellt dafür eine gute Basis dar, vor allem, wenn sie mit dem Zu-Wort-Kommen Jugendlicher verknüpft wird.

4. Die Resonanz der Leserdiskussion "Hand aufs Herz" in der "Jungen Welt" von November 1981 bis Februar 1982 (dazu liegt eine gesonderte Expertise vor) machte deutlich: Die Bereitschaft, die Diskussion zu verfolgen, war hoch, mit ihr wurde ein generelles Interesse Jugendlicher angesprochen. Deutlich wurde aber auch die Tendenz, die Leserdiskussion als persönliche Anregung zu begreifen und nicht - wie im Sinne des Anliegens - sich selbst mit seiner Person, seinen Problemen und Erfahrungen in die Diskussion einzubringen. Der gesellschaftliche Erfahrungsaustausch relativ Gleichaltriger, das Selbst-zu-Wort-Kommen, wenn es um gesellschaftlich wichtige Fragen geht, wird zwar von 80 % und mehr der Befragten begrüßt, real umgesetzt wurde es von etwa 10 %. Die aktive FDJ-Gruppe erwies sich als ein entscheidender Stimulus, die Fragestellungen als entscheidende Anregung.

In der Gesamttendenz interessierten persönlich besonders die Fragestellung 5 (Was willst du in deinem Leben erreichen?), gefolgt von den Fragen 2 (Was fördert, hindert dich, gut zu arbeiten?) und 4 (Leitest du immer das, was du leisten könntest?). Mehr als 2/3 der Befragten entschieden sich dafür, daß sowohl diese Fragen die interessantesten Fragestellungen beinhalteten, als auch die nachdenkenswertesten Meinungen zur Diskussion stellten.

An der Leserdiskussion besonders gefallen hat die Ehrlichkeit und Offenheit der Diskussionsführung, der Diskussionscharakter, einzelne Fragen der Aktion sowie die Meinungsbreite und Vielfalt der ausgewählten Meinungen.

Die Ergebnisse verweisen insgesamt auf eine gute Resonanz der "Hand-aufs-Herz"-Diskussionen, verpflichten aber zu Überlegungen, wie die reale Nutzung von Leserdiskussionen in der politischen Arbeit verstärkt werden kann. Was die Bereitschaft betrifft, die Leserdiskussion in persönlichen Gesprächen, in der FDJ-Gruppe, mit Freunden usw. weiterzuführen, deuten sich beträchtliche Reserven für die politische Arbeit an.

Für die "Junge Welt" läßt sich schlußfolgernd ableiten:

- Die Diskrepanz zwischen dem Interesse an der Fragestellung und der Einschätzung, ob es sich bei der angebotenen Meinung auf der Auftaktseite um etwas Nachdenkenswertes handelt, zeigt,

- a) daß es nicht gelang, dem Interesse an der jeweiligen Fragestellung gerecht zu werden;
  - b) daß die betreffende Problematik so behandelt wurde, daß das bestehende Interesse an ihr nicht mit einem adäquat interessanten - und damit nachdenkenswerten - Diskussionsangebot eröffnet wurde.
- Als Diskussionsmacher kommt der Auftaktseite wesentliche Bedeutung zu; denn sie wirbt um und bestätigt mit ihren dargebotenen Meinungen als Diskussionsgrundlage
- a) das Interesse an der jeweiligen Frage im konkreten Lebensbezug des Lesers;
  - b) das Interesse somit an der Leserdiskussion und ihrem Anliegen.

Für FDJ-Leitungen und -gruppen läßt sich schlußfolgernd ableiten, die Leserdiskussionen der "Jungen Welt" zu unterstützen, indem sie stärker so wirksam werden,

- daß die Jugendlichen selbst sich an der Diskussion beteiligen;
- daß Leserdiskussionen im unmittelbaren Verbandsleben (Mitgliederversammlung, Wandzeitung, FDJ-Studienjahr, Jugendklub usw.) Raum gegeben wird.

5. Die Jugendsendungen des DDR-Fernsehens erreichen nach wie vor die Mehrheit der jungen Generation bei uns. Für zwei Drittel dominierend ist eine gelegentliche Nutzung der Jugendsendungen charakteristisch; weniger als ein Viertel der jungen Werktätigen und Studenten sehen nahezu jede Sendung. Vergleiche von ZIJ-Untersuchungen verschiedener Jahre zeigen - bei aller Problematik solcher Vergleiche - deutliche Verluste in der Nutzung unserer Jugendsendungen. Es zeigt sich ein wachsender Trend zum gelegentlichen Sehen bzw. eine deutliche Reduzierung der "Stammzuschauer".

Vergleichsweise sind die "rund"-Zuschauer "älter" geworden - insbesondere Studenten, aber auch Lehrlinge und vermutlich Schüler werden von dieser nun fast einzigen Jugendsendung weniger erreicht.

Bei der Beliebtheit des DDR-Jugendfernsehens zeigen sich ähnliche drastische Verschiebungen: Der Anteil der Jugendlichen, die die Sendungen des DDR-Jugendfernsehens sehr gut bzw. ohne Einschränkungen positiv bewertet haben, sank etwa auf ein Viertel des Standes von 1976 (auf 8 %). Zwar ist nach wie vor eine (allerdings mit Einschränkungen verbundene) positive "Grundstimmung" gegenüber diesen Sendungen vorhanden (bei ca. 80 %). Jedoch war 1982 vor allem eine weniger ausgeprägte Zufriedenheit mit dem Jugendfernsehen im Vergleich zur Jugendpresse und den Jugendsendungen im Rundfunk zu verzeichnen, die 1976 noch nicht registriert wurden.

Den "Schlüssel" für diesen Resonanzverlust findet man durch die Analyse der Erwartungen Jugendlicher an das Jugendfernsehen der DDR und deren Erfüllung. Daß zunehmend weniger Jugendliche durch das Jugendfernsehen der DDR erreicht wurden bzw. mit diesen Sendungen zufrieden waren, liegt offensichtlich an der mangelnden Berücksichtigung der an dieses Jugendmedium gebundenen spezifischen und allgemeinen Bedürfnisse und Ansprüche Jugendlicher. Dominierend ist die Erwartung nach der Befriedigung verschiedenster Unterhaltungsbedürfnisse vom "Abschalten" und der psychophysischen Stimulierung bis hin zum Vergnügen am Mitdenken und zur Selbstbestätigung (vgl. ZIJ-Expertise "Überlegungen zur Entwicklung des Jugendfernsehens in den nächsten Jahren", 1983, S. 5). Im Vordergrund der inhaltlichen Ansprüche der Jugendlichen stehen eine wirklichkeitsgetreue Darstellung des Lebens junger Leute und eine möglichst umfangreiche Berücksichtigung ihrer Interessen. In die Erwartungshaltung gehen übergreifende Einstellungen Jugendlicher ein. Besonders stark wirken gesellschaftlich relevante Wertorientierungen. Sie bestimmen in entscheidendem Maße, wie stark über Unterhaltungswünsche hinaus politische Ansprüche mit dem Jugendfernsehen verbunden werden. Erfolgversprechend sind vor allem jene Sendungen, die in unterhaltsamer Weise dabei die Jugendlichen mit ihren Problemen und Erlebnissen selbst zu Wort kommen lassen. Wichtig ist, daß die Sendungen für Jugendliche eine persönliche Bedeutsamkeit, einen individuell verwertbaren Realitätsbezug, einen "pragmatischen" Nutzen besitzen und Möglichkeiten zur Identifikation bieten.

## Anhang

### 1. Tabellenanhang

Zu folgenden Sachverhalten sind Grundtabellen, differenziert nach Tätigkeit und Geschlecht, FDJ-Mitgliedschaft, Ausprägung der Haltung zu wichtigen gesellschaftlichen Werten und der Zufriedenheit mit den DDR-Jugendmedien aufgeführt:

#### **Tabelle    Inhalt**

<b>1</b>	<b>Häufiges Sehen von Sendungen des DDR-Fernsehens und Nutzung der Jugendsendungen</b>
<b>2</b>	<b>Häufiges Hören von Sendungen des DDR-Rundfunks und Nutzung von Jugendsendungen</b>
<b>3</b>	<b>Lesen von Tageszeitungen und Zeitschriften</b>
<b>4</b>	<b>Bewertung der Jugendmedien</b>
<b>5</b>	<b>Beliebteste Rundfunksender</b>
<b>6</b>	<b>Abonnement der Jugendpresse</b>
<b>7</b>	<b>Erwartungen an die "Junge Welt"</b>
<b>8</b>	<b>Lesen ausgewählter Seiten der "Jungen Welt"</b>
<b>9</b>	<b>Bewertungen der "Jungen Welt"</b>
<b>10</b>	<b>Erwartungen an das Jugendfernsehen</b>
<b>11</b>	<b>Bewertung des DDR-Jugendfernsehens</b>
<b>12</b>	<b>Ausprägung politischer Interessen</b>
<b>13</b>	<b>Ausgewählte Merkmale gesellschaftlicher Aktivität</b>
<b>14</b>	<b>Ausgewählte soziale Erfahrungen</b>
<b>15</b>	<b>Interpersonale Kommunikation in der Woche vor der Untersuchung</b>
<b>16</b>	<b>Besitz und Nutzungsmöglichkeiten von Fernsehgeräten</b>
<b>17</b>	<b>Zahl der zur Verfügung stehenden Fernsehprogramme</b>

FDJ-Funktionär	38	44	18	29	65	18	59
oder FDJ-Mitglied	33	46	21	21	70	17	55
Nichtmitglied	43	46	11	20	69	17	53
Vertorler- leistungen	44	43	13	33	63	23	59
sehr positiv	36	44	20	21	70	14	59
positiv	28	50	22	18	71	13	52
mittel/ negativ	44	37	19	30	58	18	54
Medienu- friedenheit							
sehr stark							
stark							
gering/ nicht	22	49	29	8	76	11	51

Tab. 1: Häufiges Sehen von Sendungen des DDR-Fernsehens und Nutzung von Jugendsendungen (in %)

DDR-TV insgesamt				Sehen von			
häufig- lich	mehr- mals wöchentlich	selten- her/ nicht	"rund" (fast) immer	gelegent- lich	"RARA" (fast) immer	gelegent- lich	
gesamt	36	45	19	24	68	17	57
Lehrlinge	42	47	11	27	67	16	59
Studenten	14	45	41	14	75	11	57
Arbeiter	41	46	13	25	67	18	56
Angestellte	46	44	10	34	61	24	52
Lehrlinge m	44	48	8	24	68	17	56
w	39	45	16	32	64	14	63
Studenten m	14	43	43	8	82	9	58
w	15	47	38	23	67	15	58
Arbeiter m	40	47	13	25	66	18	56
w	43	45	12	25	68	19	56
Angestell-m	46	45	9	18	76	24	56
te	45	44	11	42	54	25	50



**Tab. 2: Häufiges Hören von Sendungen des DDR-Rundfunks und Nutzung von Jugendsendungen (1. Zahl: tägliches Hören; 2. Zahl: mehrfach wöchentliches Hören; in %)**

	DDR- Rund- funk		DT		"hallo"		Jugendsendungen gesamt (mehrfach wöchentlich)
gesamt	51	35	21	33	7	21	57
Lehrlinge	48	36	20	32	4	21	56
Studenten	64	29	27	38	11	25	68
Arbeiter	41	39	18	31	6	21	54
Angestellte	60	32	18	29	6	19	53
Lehrlinge m	42	41	19	34	5	23	58
w	55	29	22	28	4	19	55
Studenten m	62	30	28	37	11	28	69
w	67	27	26	40	9	21	68
Arbeiter m	41	40	17	32	6	23	53
w	40	38	20	31	5	18	55
Angestell-m	60	33	11	34	7	22	55
te w	60	31	21	27	9	18	51
FDJ-Funktionär	54	35	23	37	7	25	66
FDJ-Mitglied	49	35	20	31	7	20	55
Nichtmitglied	43	32	12	24	3	12	37
Wertorientie- rungen							
sehr positiv	61	30	25	33	9	23	63
positiv	53	36	21	36	6	23	64
mittel/negativ	37	39	15	29	5	18	48
Medienzufrieden- heit							
sehr stark	53	28	26	27	10	20	58
stark	54	35	22	35	7	23	61
gering/nicht	33	40	10	28	4	18	41

Tab. 3: Lesen von Tageszeitungen und Zeitschriften

	Junge Welt		ND		Bezirks- zeitung der SED		Block- presse		Neues Leben (fast) jedes mal	Leben gele- gent- lich	Jugend und Technik (fast) jedes- mal	gelegent- lich
	täg- lich	mehr- mals wöchent- lich	täg- lich	mehr- mals wöchent- lich	täg- lich	wöchent- lich	täg- lich	mehr- mals wöchent- lich				
gesamt	53	18	17	10	39	15	3	5	35	54	9	53
Lehrlinge	63	18	11	8	35	23	3	5	40	46	13	49
Studenten	65	20	20	14	25	16	2	4	35	57	9	58
Arbeiter	44	20	16	9	44	12	4	5	32	80	8	54
Angestellte	44	15	28	13	56	11	3	5	33	88	7	44
Lehrlinge m	62	16	12	9	34	24	4	4	31	53	19	61
w	63	20	9	7	35	24	2	6	53	37	3	32
Studenten m	63	20	24	14	26	18	2	5	25	65	13	65
w	69	19	13	15	24	13	2	3	52	42	2	48
Arbeiter m	45	19	17	9	45	14	5	5	28	61	11	62
w	40	20	14	8	42	9	2	5	38	54	2	39
Angestelltem	44	17	42	16	70	15	5	2	22	59	13	60
w	44	15	21	11	49	13	2	7	39	53	4	36
FDJ-Funktionär	58	20	21	12	42	15	3	5	39	52	11	52
FDJ-Mitglied	54	18	14	10	35	17	3	5	34	56	9	53
Nichtmitglied	29	11	20	8	53	8	5	5	23	58	4	54
Wertorientie- rungen												
sehr positiv	58	18	28	14	51	14	3	5	38	54	12	57
positiv	55	18	14	10	39	17	2	5	37	54	9	49
mittel/negativ	45	19	9	7	26	16	4	5	29	56	6	50
Medienzufrieden- heit												
sehr stark	48	15	21	9	44	15	4	5	32	48	7	50
stark	56	19	18	12	41	19	3	5	37	54	10	53
gering/nicht	47	20	11	5	29	20	4	4	28	61	8	52

**Tab. 4: Bewertung der Jugendmedien (1. Zahl: vollkommen zufrieden; 2. Zahl in Klammern: vollkommen und mit Einschränkungen zufrieden; in %)**

		Jugendmedien insgesamt (Ø)		"Junge Welt"		Jugendzeit- schriften		Jugend- sendungen Rundfunk		Jugendsendungen Fernsehen	
gesamt		17	(83)	25	(92)	29	(92)	20	(88)	8	(76)
Lehrlinge		14	(84)	28	(93)	38!	(94)	21	(88)	7	(78)
Studenten		13	(82)	18!	(94)	25	(91)	20	(90)	4	(69)
Arbeiter		20	(83)	27	(90)	31	(93)	20	(84)	10	(76)
Angestellte		19	(87)	26	(92)	19	(93)	16	(92)	7	(85)
Lehrlinge	m	12	(82)	23	(90)	39	(90)	16	(87)	5	(77)
	w	16	(86)	35!	(95)	35	(98)	27!	(90)	9	(79)
Studenten	m	12	(78)	15	(90)	21	(90)	20	(87)	4	(65)
	w	14	(87)	23	(99)	31!	(93)	18	(92)	4	(78)
Arbeiter	m	19	(80)	25	(89)	29	(92)	19	(83)	10	(73)
	w	14	(87)	31	(93)	35	(95)	22	(86)	11	(82)
Angestellte	m	13	(81)	30	(91)	16	(86)	14	(93)	5	(77)
	w	22	(90)	24	(92)	20	(96)!	17	(91)	9	(90)
FDJ-Funktionär		17	(85)	29	(93)	32	(94)!	24	(89)	9	(79)
FDJ-Mitglied		14	(81)	21	(90)	28	(93)	17	(87)	6	(75)
Nichtmitglied		23	(85)	23	(90)	24	(84)	13	(84)	7	(86)
Wertorientierungen											
mehr positiv				34	(95)	36	(96)!	26	(92)	11	(85)
positiv				22	(93)	30	(95)	20	(89)	8	(79)
mittel/negativ				15	(85)!	21	(87)	12!	(81)	4	(64)
Medienzufriedenheit <sup>x</sup>		-	-	61	(99)	68	(99)	58	(97)	40	(97)
sehr stark											
stark		-	-	23	(96)	29	(97)	17!	(84)	4	(85)
gering/nicht		-	-	1	(65)	4	(71)	1	(53)!!	0	(26)

<sup>x</sup> Hier sind nicht die %-Werte für sich, sondern nur die Relationen zwischen den Bewertungen aussagekräftig.

Tab. 5: Beliebteste Rundfunksender (an 1. Stelle genannt; in %)

		Radio DDR	Berliner Rundfunk	Stimme der DDR	Sender des sozialist. Auslands	RTL	DLF	Rias/ SFB	sonstige BRD-/ KA-Sender	gesamte DDR
gesamt		14	33	21	0	2	1	14!	18	68
Lehrlinge		10	32	15	0	4	2	5	23!	57?
Studenten		11	41	23	0	0	0	15!	18	75
Arbeiter		13	29!	20	0	3	1	16!	18	62
Angestellte		21	36	26	0	0	0	5	12	83!
Lehrlinge	m	8	31	18	0	5	1	15	22	57
	w	13	37	10	0	2	3	14	21	60
Studenten	m	7	41	23	1	0	0	5	21	71
	w	17!	42	23	0	0	0	4	14	82!
Arbeiter	m	12	29	20	0	3	2	13	21	61
	w	15	32	20	0	3	0	18	12	67
Angestellte	m	21	35	37!	0	0	0	4	4	93!
	w	22	37	21	0	1	0	5	14!	80
FDJ-Funktionär		13	38	24	0	1	1	9	14	75!
FDJ-Mitglied		13	34	18	0	3	1	11	20	65
Nichtmitglied		17	24!	22	1	1	1	14	20	63
Wertorientierungen										
mehr positiv		16	40!	23	0	1	1	6	13	79
positiv		12	36	22	0	2	1	10	17	70
mittel/negativ		11	26	16	0	4	1	16!	25!	53!!
Medienzufriedenheit										
sehr stark		18	33!	20	0	1	1	10	16	71
stark		14	37	22	0	2	1	9	16	73
gering/nicht		8	22	13	1	6	3	19!	29!	43!!

**Tab. 6: Abonnement der Jugendpresse (in %)**

		Junge Welt			Neues Leben			Jugend und Technik		
		Abo	Kiosk	Mittleser	Abo	Kiosk	Mittleser	Abo	Kiosk	Mittleser
gesamt		58	10	20	6	44	27	3	18	21
Lehrlinge		76!	9	11	3	45	27	5	9	23
Studenten		58	9	26	7	37	30	3	14	27
Arbeiter		50	12	23	7	45	30	3	23!	17
Angestellte		45	11	21	8	47	19	2	10	17
Lehrlinge	m	72	7	13	1	42	30	8	28!	31!
	w	81!	5	8	7	51!	22	1	5	12
Studenten	m	47	11	34	1	35	32	4	18!	31!
	w	81!	5	11	22!	40	25	3	6	21
Arbeiter	m	46	14	28	6	44	31	3	28!	23
	w	55!	10	17	8	47	28	2	14	8
Angestellte	m	47	24!	16	5	32	24	0	26!	18
	w	45	5	24	10	54!	17	2	27	16
FDJ-Funktionär		62	10	20	7	44	29	4	17	22
FDJ-Mitglied		35	23	42	5	45	26	3	19	21
Nichtmitglied		11	17	49	7	27	29	2	14	18
Wertorientierungen										
sehr positiv		64	11	20	5	48	27	3	22	24
positiv		57	10	21	8	45	27	4	17	22
mittel/negativ		53!	7	23	5	36!	29	4	15	17
Medienzufriedenheit										
sehr stark		58	8	16	7	30	30	4	14	19
stark		59	10	20	6	49!	26	3	20	21
gering/nicht		56	9	24!	7	36	31	3	12	22

**Tab. 7: Erwartungen an die "Junge Welt" (1. Zahl: gewünscht in jeder Ausgabe; 2. Zahl in Klammern: gewünscht in den meisten Ausgaben; in %)**

		Spaß und Vergnügen		wirklichkeits- getreue Dar- stellung		Anregungen zum Nachdenken über Alltagsverhalten		Klärung politischer Fragen	
gesamt		48	(28)	60	(24)	20	(36)	54	(24)
Lehrlinge		47	(28)	57	(26)	20	(31)	46	(30)
Studenten		44	(31)	60	(22)	17	(34)	66!	(22)
Arbeiter		53	(25)	61	(23)	22	(40)	51	(22)
Angestellte		46	(33)	64	(26)	21	(40)	56	(21)
Lehrlinge	m	51!	(27)	51	(28)	18	(26)	46	(30)
	w	39	(30)	65!	(22)	23	(38)	48	(28)
Studenten	m	47!	(31)	56	(20)	18	(31)	61	(26)
	w	38	(32)	67!	(25)	16	(43)!	78!	(13)
Arbeiter	m	51	(27)	59	(25)	21	(36)	55!	(23)
	w	55	(21)	65	(20)	25	(45)!	46	(21)
Angestellte	m	54!	(30)	59	(32)	24	(38)	62	(30)!
	w	43	(35)	66	(24)	19	(41)	54	(18)
FDJ-Funktionär		43	(29)	64	(20)	24	(37)	60!	(24)
FDJ-Mitglieder		50	(28)	55	(28)	17	(35)	50	(25)
Nichtmitglied		58!	(26)	68!	(19)	17	(30)	45	(19)
Wertorientierungen									
sehr positiv		43	(31)	64!	(25)	31!	(35)	72!	(17)
positiv		48	(26)	62	(20)	15	(39)	55	(27)
mittel/negativ		52!	(28)	53	(27)	13	(34)	29	(30)
Medienzufriedenheit									
sehr stark		41	(29)	62	(19)	26	(36)	63!!	(23)
stark		47	(29)	61	(25)	20	(36)	56	(24)
gering/nicht		54!	(25)	53	(25)	16!	(34)	38	(26)

Fortsetzung der Tabelle 7,  
siehe Blatt 120

VD - ZIJ - 42/83  
Blatt 120/ 2. Ausf.

Fortsetzung Tabelle 7 von Blatt 449

Tab. 7: Erwartungen an die "Junge Welt" (1. Zahl: gewünscht in jeder Ausgabe; 2. Zahl in Klammern: gewünscht in den meisten Ausgaben; in %)

		Anregungen für FDJ-Arbeit		Berücksichtigung vieler Interessen		Zu-Wort-kommen Jugendlicher	
gesamt		13	(34)	45	(41)	34	(35)
Lehrlinge		8	(34)	40	(44)	36	(36)!
Studenten		4	(33)	47	(42)	24?	(37)
Arbeiter		22!	(34)	48	(37)	42	(32)!
Angestellte		17	(35)	46	(42)	26?	(41)
Lehrlinge	m	7	(25)	39	(46)	30	(37)
	w	9	(46)!	42	(42)	45!	(34)
Studenten	m	4	(34)	51!	(38)	25	(37)
	w	5	(30)	37	(52)	19	(38)
Arbeiter	m	21	(34)	49	(38)	36	(33)
	w	24	(36)	47	(35)	51!	(31)
Angestellte	m	19	(46)!	49	(35)	24	(35)
	w	16	(30)	45	(45)	28	(44)!
FDJ-Funktionäre		17	(36)	46	(40)	37	(34)
FDJ-Mitglied		9	(30)	44	(43)	32	(36)
Nichtmitglied		17	(33)	51	(29)	31	(38)
Wertorientierungen							
sehr positiv		22!	(39)	44	(39)	38	(34)
positiv		12	(36)	49	(39)	32	(36)
mittel/negativ		4	(24)	42	(45)	31	(35)
Medienzufriedenheit							
sehr stark		23!	(33)	39	(45)	43!	(32)
stark		13	(37)	46!	(40)	33	(36)
gering/nicht		6	(23)	46	(41)	29	(36)

**Tab. 8: Lesen ausgewählter Seiten in der "Jungen Welt"**  
Klammern: Lesen insgesamt; in %)

		Sport		Kultur		Antworten	
gesamt		51	(90)	22	(86)	43	(89)
Lehrlinge		53	(93)	13	(88)	48	(88)
Studenten		55	(92)	28	(95)	29	(90)
Arbeiter		50	(86)	23	(85)	47	(88)
Angestellte		41	(83)	29	(89)	45	(89)
Lehrlinge	m	68	(92)	8	(77)	45	(87)
	w	31	(94)	22	(82)	52	(98)
Studenten	m	65	(93)	26	(92)	29	(91)
	w	34	(92)	32	(100)	29	(90)
Arbeiter	m	64	(92)	24	(96)	42	(85)
	w	27	(76)	21	(93)	56	(92)
Angestellte	m	68	(92)	29	(97)	29	(76)
	w	28	(79)	29	(90)	53	(95)
FDJ-Funktionär		51	(91)	24	(92)	47	(90)
FDJ-Mitglied		53	(91)	21	(83)	38	(87)
Nichtmitglied		38	(76)	21	(75)	46	(83)
Wertorientierungen							
sehr positiv		51	(92)	22	(88)	51	(91)
positiv		53	(89)	22	(86)	40	(87)
mittel/negativ		46	(85)	22	(83)	35	(86)
Medienzufriedenheit							
sehr stark		45	(89)	27	(89)	53	(90)
stark		50	(90)	21	(87)	41	(89)
gering/nicht		57	(86)	22	(80)	39	(84)



(1. Zahl: ausführliches Lesen; 2. Zahl in

Auslands- berichte	Kommentare Kurzinterviews
54 (95)	13 (76)
50 (95)	11 (66)
63! (98)	12 (85)!
53 (94)	13 (75)
51 (97)	20! (78)
55 (97)	11 (70)
42 (92)	9 (65)
62 (98)	14 (84)
63 (97)	6 (85)
56 (96)	10 (74)
49 (91)	17 (75)
50 (97)	24 (82)
51 (96)	18 (76)
59 (97)	14 (82)
51 (95)	11 (71)
44! (92)	13 (63)!
67! (98)	19 (86)
54 (97)	13 (76)
38 (82)	5! (60)
65! (97)	18 (77)
55 (97)	13 (77)
43 (91)	8 (64)

Fortsetzung der Tabelle 8,  
siehe Blatt 122

Fortsetzung Tabelle 8 von Blatt 424

Tab. 8: Lesen ausgewählter Seiten in der "Jungen Welt"  
Klammern: Lesen insgesamt; in %)

		Freizeit	FDJ	Neues per Telex
gesamt		46 (93)	13 (68)	51 (93)
Lehrlinge		44 (92)	6 (58)	48 (96)
Studenten		43 (93)	4 (62)	64! (99)
Arbeiter		46 (91)	23! (70)	48 (90)
Angestellte		55 (96)	18 (76)	41 (92)
Lehrlinge	m	41 (92)	41 (52)	52! (87)
	w	49 (92)	10 (67)	41 (94)
Studenten	m	37 (94)	2 (58)	62 (97)
	w	55! (92)	8 (70)!	69 (98)
Arbeiter	m	38 (90)	22 (65)	51 (92)
	w	58! (92)	24 (79)!	44 (86)
Angestellte	m	45 (95)	21 (82)	45 (90)
	w	60! (97)	17 (73)	39 (93)
FDJ-Funktionär		50 (94)	21 (74)!	56 (97)
FDJ-Mitglied		41 (92)	6 (60)	51 (95)
Nichtmitglied		40 (89)	11 (54)	49 (89)
Wertorientierungen				
sehr positiv		50 (95)	21 (82)	60 (96)
positiv		42 (91)	10 (65)	51 (93)
mittel/negativ		46 (92)	5! (45)	39! (89)
Medienzufriedenheit				
sehr stark		51 (97)	23 (74)	59 (95)
stark		46 (92)	13 (71)	52 (94)
gering/nicht		40 (88)!	5 (40)	41 (89)

(1. Zahl: ausführliches Lesen; 2. Zahl in

Buchtips	Du und Deine Zeit
----------	----------------------

27 (72)	18 (78)
20 (66)!	20 (70)!
34 (82)	16 (81)
24 (69)!	19 (79)
36 (79)	15 (80)
13 (64)	20 (70)
29! (68)	21 (70)
27 (79)	15 (79)
48! (90)	18 (85)
18 (63)	13 (75)
34! (79)	29! (87)
32 (69)	24 (78)
38 (83)!	10! (80)
27 (74)	20 (79)
28 (73)	16 (79)
22 (66)	11 (70)
30 (77)	23! (86)
26 (72)	15 (76)
23 (65)	14 (67)
28 (73)	25 (87)
26 (75)	18 (79)
26 (58)!	9 (61)

Tab. 9: Bewertung der "Jungen Welt" (1. Zahl:  
und eingeschränkte Zustimmung; in %)

		Gesamt- bewertung	wichtige Themen
gesamt		25 (92)	25 (84)
Lehrlinge		28 (93)	32 (88)
Studenten		18! (94)	24 (87)
Arbeiter		27 (90)	22 (80)
Angestellte		26 (92)	20 (81)
Lehrlinge	m	23 (90)	33 (86)
	w	35! (94)	29 (88)
Studenten	m	15 (90)	25 (86)
	w	23 (99)!	21 (88)
Arbeiter	m	25 (89)	20 (81)
	w	31 (93)	26 (79)
Angestellte	m	30 (91)	22 (87)
	w	24 (92)	19 (78)
FDJ-Funktionär		29 (93)	30 (90)
FDJ-Mitglied		21 (90)	21 (81)
Nichtmitglied		23 (90)	22 (62)!
Wertorientierungen			
sehr positiv		34! (95)	36 (80)
positiv		22 (93)	24 (87)
mittel/negativ		13 (85)	11 (70)!
Medienzufriedenheit			
sehr stark		61! (99)	37 (85)
stark		23 (96)	25 (87)
gering/nicht		1 (65)	14! (74)

völlige Zustimmung; 2. Zahl in Klammern: völlige

Anregungen für Alltag	berücksichtigt Meinung	realistische Darstellung
13 (56)	31 (89)	16 (76)
14 (56)	40 (87)	22 (79)
7 (50)	27! (93)	14 (84)
14 (57)	27 (85)	13 (68)
14 (59)	27 (94)	10 (78)
12 (52)	35 (84)	15 (77)
17 (64)	48 (92)!	30! (81)
6 (46)	26 (92)	13 (82)
10 (60)!	28 (95)	18 (88)
15 (55)	21 (80)	11 (64)
12 (61)	36 (93)!	15 (74)
8 (59)	23 (94)	11 (81)
16 (57)	29 (93)	15 (74)
15 (63)	32 (90)	16 (81)
10 (49)!	31 (89)	15 (74)
9 (58)	18 (76)	11 (52)!
21 (70)	43 (94)	22 (87)
10 (56)	27 (90)	14 (76)
4 (55)!!	20 (80)	9 (60)!
26 (69)	51 (91)	32 (90)
13 (61)	32 (94)	15 (80)
1 (25)!!	12 (66)!!	3 (47)

Fortsetzung der Tabelle 9  
siehe Blatt 124

Fortsetzung Tabelle 9 von Blatt 123

Tab. 9: Bewertung der "Jungen Welt" (1. Zahl: völlige und eingeschränkte Zustimmung; in %)

		Anregungen für FDJ		Aktualität	
gesamt		29	(69)	44	(91)
Lehrlinge		35	(71)	48	(89)
Studenten		13	(53)!	30	(84)
Arbeiter		34	(75)	46	(92)
Angestellte		37	(86)!	53	(97)!
Lehrlinge	m	28!	(68)	41	(87)
	w	43	(74)	60!	(92)
Studenten	m	11	(50)	26	(81)
	w	17	(57)	39!	(91)
Arbeiter	m	30	(70)	40	(92)
	w	40	(83)!	57!	(95)
Angestellte	m	34	(85)	31!	(92)
	w	38	(85)	64	(100)
FDJ-Funktionär		36	(76)!	48	(90)
FDJ-Mitglied		27	(64)	40	(90)
Nichtmitglied		21	(62)	40	(92)
Wertorientierungen					
sehr positiv		39	(82)	49	(93)
positiv		25	(68)	43	(90)
mittel/negativ		21	(53)!	38	(89)
Medienzufriedenheit					
sehr stark		41	(71)	59	(95)
stark		31	(75)	46	(94)
gering/nicht		10	(43)!	24	(76)!

Zustimmung; 2. Zahl in Klammern: völlige

berücksichtigt Erfahrungen	berücksichtigt viele Interessen
-------------------------------	------------------------------------

18 (72)	38 (93)
20 (74)	40 (93)
14 (72)	40 (95)
21 (70)	35 (92)
14 (75)	38 (97)
24 (76)	38 (92)
16 (72)	42 (96)
15 (75)	38 (92)
15 (70)	44 (100)
18 (67)	32 (89)
26 (75)	41 (97)
14 (72)	27 (97)
14 (77)	43 (96)
20 (77)	40 (97)
17 (69)	37 (92)
12 (64)!	27 (83)!
23 (82)	49 (95)
17 (70)	36 (96)
12 (62)!	26! (87)
31 (82)	59 (94)
18 (77)	40 (96)
7 (48)!	14 (70)!

Tab. 10: Erwartungen an das Jugendfernsehen (1. Zahl: gewünscht in jeder Sendung; 2. Zahl: gewünscht in den weiteren Sendungen; in %)

		Spaß und Vergnügen	wirklichkeitsge- treue Darstellung	Anregungen zum Nachdenken über Alltagsverhalten	Klärung politischer Fragen
gesamt		32 (40)	54 (26)	19 (32)	16 (24)
Lehrlinge		30 (35)	51 (29)	19 (32)	13 (24)
Studenten		27 (40)	57 (25)	17 (29)	13 (26)
Arbeiter		40 (37)	52 (27)	19 (30)	18 (22)
Angestellte		24 (51)	58 (24)	19 (40)	21 (26)
Lehrlinge	m	31 (33)	42 (33)	20 (34)	12 (22)
	w	28 (38)	65 (24)	17 (30)	14 (27)
Studenten	m	30 (39)	53 (27)	17 (29)	15 (26)
	w	24 (40)	65 (21)	18 (30)	11 (26)
Arbeiter	m	40 (38)	55 (26)	19 (32)	19 (22)
	w	39 (36)	44 (31)	20 (25)	16 (21)
Angestellte	m	29 (51)	54 (24)	16 (43)	22 (33)
	w	22 (51)	60 (24)	20 (39)	20 (23)
FDJ-Funktionär		30 (44)	62 (23)	23 (34)	17 (30)
FDJ-Mitglied		32 (38)	52 (28)	16 (30)	16 (20)
Nichtmitglied		42 (35)	45 (29)	15 (31)	17 (23)
Wertorientierungen					
sehr positiv		35 (40)	63 (23)	27 (35)	27 (29)
positiv		26 (41)	58 (27)	19 (36)	15 (27)
mittel/negativ		36 (38)	43 (29)	10 (25)	7 (16)
Medienzufriedenheit					
sehr stark		41 (35)	56 (23)	24 (31)	20 (28)
stark		31 (40)	57 (27)	20 (33)	17 (25)
gering/nicht		30 (41)	42 (26)	6 (28)	7 (13)

Fortsetzung der Tabelle 10,  
siehe Blatt 126



Fortsetzung der Tabelle 10 von Blatt 125

Tab. 10: Erwartungen an das Jugendfernsehen (1. Zahl: gewünscht in jeder Sendung; 2. Zahl: gewünscht in den meisten Sendungen; in %)

		Anregungen für FDJ-Arbeit		Berücksichtigung vieler Interessen		Zu-Wort-kommen Jugendlicher	
gesamt		7	(18)	40	(41)	25	(34)
Lehrlinge		3	(14)	39	(44)	29	(37)
Studenten		2	(19)	43	(43)	16	(35)
Arbeiter		9	(19)	41	(36)	28	(32)
Angestellte		13	(17)	35	(45)	21	(34)
Lehrlinge	m	2	(10)	34	(48)	23	(37)
	w	6	(20)	46	(39)	36	(37)
Studenten	m	1	(21)	41	(44)	15	(39)
	w	2	(16)	48	(40)	19	(27)
Arbeiter	m	8	(18)	40	(36)	26	(32)
	w	12	(21)	42	(35)	34	(32)
Angestellte	m	12	(12)	33	(45)	24	(20)
	w	14	(20)	36	(44)	19	(40)
FDJ-Funktionär		9	(18)	43	(42)	27	(35)
FDJ-Mitglied		5	(17)	39	(40)	24	(35)
Nichtmitglied		7	(18)	34	(38)	23	(28)
Wertorientierungen							
sehr positiv		14	(22)	47	(37)	32	(32)
positiv		4	(19)	44	(38)	26	(36)
mittel/negativ		2	(12)	30	(46)	17	(33)
Medienzufriedenheit							
sehr stark		11	(23)	44	(38)	32	(33)
stark		7	(19)	41	(41)	25	(34)
gering/nicht		1	(5)	33	(43)	14	(33)

Tab. 11: Bewertung des DDR-Jugendfernsehens (1. eingeschränkte Zustimmung; in %)

		Gesamt- bewertung		wichtige Themen	
gesamt		8	(76)	5	(58)
Lehrlinge		7	(78)	1	(58)
Studenten		4	(69)	3	(56)
Arbeiter		10	(76)	7	(59)
Angestellte		7	(78)	7	(58)
Lehrlinge	m	5	(77)	2	(58)
	w	9	(79)	0	(57)
Studenten	m	4	(65)	4	(54)
	w	4	(78)	3	(59)
Arbeiter	m	10	(73)	8	(58)
	w	11	(82)	5	(63)
Angestellte	m	5	(77)	9	(53)
	w	9	(90)	7	(60)
FDJ-Funktionär		9	(79)	4	(64)
FDJ-Mitglied		6	(75)	5	(53)
Nichtmitglied		7	(77)	5	(57)
Wertorientierungen					
sehr positiv		11	(85)	9	(74)
positiv		8	(79)	2	(59)
mittel/negativ		4	(64)	3	(41)
Medienzufriedenheit					
sehr stark		40	(97)	8	(65)
stark		4	(85)	5	(64)
gering/nicht		0	(26)	0	(26)

Zahl: völlige Zustimmung; 2. Zahl: völlige und

Anregungen für Alltag	berücksichtigt Meinung	realistische Darstellung
9 (47)	13 (75)	6 (51)
8 (52)	13 (74)	4 (54)
8 (33)	11 (78)	6 (51)
9 (52)	15 (74)	7 (49)
12 (50)	14 (78)	7 (52)
5 (52)	11 (70)	4 (49)
11 (51)	15 (85)	4 (61)
4 (27)	10 (70)	4 (44)
13 (40)	11 (89)	10 (62)
8 (50)	12 (72)	5 (47)
12 (55)	19 (78)	8 (56)
11 (35)	4 (63)	4 (46)
13 (59)	18 (86)	9 (57)
12 (51)	18 (77)	7 (57)
7 (45)	11 (74)	5 (49)
10 (44)	10 (81)	9 (43)
17 (63)	21 (83)	9 (64)
6 (47)	14 (80)	4 (53)
4 (31)	5 (64)	4 (36)
15 (59)	23 (84)	10 (69)
9 (51)	14 (69)	6 (54)
2 (18)	2 (51)	1 (22)

Fortsetzung der  
Tabelle 11, siehe  
Blatt 128

Fortsetzung Tabelle 11 von Blatt 127

**Tab. 11:** Bewertung des DDR-Jugendfernsehens (1. Zahl: völlige Zustimmung; 2. Zahl: völlige und eingeschränkte Zustimmung; in %)

		Anregungen für FDJ	Aktualität	berücksichtigt Erfahrungen	berücksichtigt viele Interessen
gesamt		19 (70)	30 (85)	11 (56)	20 (81)
Lehrlinge		22 (74)	31 (88)	14 (62)	17 (87)
Studenten		13 (60)	25 (84)	6 (51)	18 (76)
Arbeiter		23 (74)	29 (82)	10 (54)	21 (80)
Angestellte		15 (68)	36 (87)	14 (60)	22 (82)
Lehrlinge	m	20 (73)	26 (85)	9 (57)	14 (81)
	w	25 (74)	38 (92)	21 (68)	21 (94)
Studenten	m	10 (57)	19 (80)	4 (47)	13 (73)
	w	18 (65)	33 (90)	8 (58)	23 (81)
Arbeiter	m	19 (71)	23 (80)	7 (55)	16 (79)
	w	27 (77)	41 (87)	17 (52)	32 (82)
Angestellte	m	10 (56)	24 (74)	7 (48)	14 (74)
	w	18 (74)	42 (94)	17 (57)	27 (86)
FDJ-Funktionär		17 (70)	33 (84)	13 (63)	23 (88)
FDJ-Mitglied		19 (69)	29 (83)	10 (51)	18 (76)
Nichtmitglied		20 (74)	21 (81)	7 (57)	22 (86)
Wertorientierungen					
sehr positiv		24 (81)	36 (91)	14 (68)	25 (87)
positiv		19 (67)	31 (85)	11 (56)	24 (84)
mittel/negativ		13 (61)	20 (78)	7 (42)	11 (73)
Medienzufriedenheit					
sehr stark		24 (77)	52 (93)	16 (69)	33 (90)
stark		20 (73)	30 (87)	12 (60)	21 (87)
gering/nicht		7 (46)	6 (64)	1 (26)	3 (49)

Tab. 12: Ausprägung politischer Interessen  
DDR-Innenpolitik  
stark mittel schwach

		stark	mittel	schwach
gesamt		58	35	5
Lehrlinge		69!	43	8
Studenten		69	28	3
Arbeiter		52!	38	10
Angestellte		70	27	3
Lehrlinge	m	48	42	10
	w	50	44	6
Studenten	m	70	26	4
	w	68	32	0
Arbeiter	m	53	37	11
	w	50	38	12
Angestellte	m	82!	14	4
	w	64	33!	3
FDJ-Funktionär		69	28	3
FDJ-Mitglied		51	39	10
Nichtmitglied		54	35	11
Wertorientierungen				
sehr positiv		80!!	18	2
positiv		61	35!	3
mittel/negativ		31	53	16!
Medienzufriedenheit				
sehr stark		60	32	8
stark		61	35	4
gering/nicht		41	38	18!

DDR-Außenpolitik			Weltgeschehen		
stark	mittel	schwach	stark	mittel	schwach

57	34	9	79	18	3
501	38	12	79	19	2
73	25	2	901	9	1
491	39	12	711	23	6
69	26	5	82	16	2
50	37	13	82	16	1
48	41	11	721	24	4
75	23	2	93	7	0
69	30	1	88	11	1
52	37	11	76	21	3
47	39	15	641	26	10
85	10	5	961	3	1
61	341	5	7611	22	2
66	30	4	85	13	1
52	38	101	77	19	4
52	31	171	731	22	55
8011	17	3	91	8	1
59	35	6	83	15	2
32	49	1911	63	311	6
56	34	10	77	19	4
61	32	7	81	17	2
441	40	16	75	20	5

Fortsetzung Tabelle 12,  
siehe Blatt 130

Fortsetzung Tabelle 12 von Blatt 129

Tab. 12: Ausprägung politischer Interessen

		Interesse an			
		allen 3 Bereichen sehr stark	allen 3 Bereichen stark	an internatio- naler Politik stark, DDR-Politik schwächer	allen 3 Bereichen mittel und schwach
gesamt		16	36	18	30
Lehrlinge		12	31	25!	32!
Studenten		19	47!	14	20
Arbeiter		13	31	18	38!
Angestellte		24!	42	9	25
Lehrlinge	m	14	29	29	27
	w	10	32	21	37!
Studenten	m	23!	45	15	17
	w	12	51	14	23
Arbeiter	m	16	31	22	31
	w	8	32	13	47!!
Angestellte	m	37!	47	4	12
	w	18	39	11	32!!
FDJ-Funktionär		23	39	13	25
FDJ-Mitglied		11!	35	21	33
Nichtmitglied		13	33	19	34
Wertorientierungen					
sehr positiv		30	49!	8	13
positiv		12	42!	16	30
mittel/negativ		5!!	17	30!	48!
Medienzufriedenheit					
sehr stark		16	36	14	34
stark		17	39	16	28
gering/nicht		12	24!	29!	36

Tab. 13: Ausgewählte Merkmale gesellschaftlicher Aktivität

		FDJ-Mitgliedschaft			FDJ-Studienjahr Teilnahme				FDJ-Gruppe		
		Funk- tionär	Mit- glied	Nicht- mitglied	ja	nein, aber interessiert	nein, nicht interessiert	trifft nicht zu	aktiv	passiv	nicht vor- handen
gesamt		39	51	10	73	6	9	12	52	41	7
Lehrlinge		42	58	0	89	4	5	2	49	48!	3
Studenten		40	59	1	86	1	3	10!	62	36	2
Arbeiter		34	47	19	57	9	16	18	48	42	10
Angestellte		43	42	15	65	6	7	22	53	33	14
Lehrlinge	m	39	61	0	86	4	8	2	47	50	3
	w	42	51	0	95!	3	1	1	51	46	3
Studenten	m	37	62	1	85	1	4	10	65	33	2
	w	44	55	1	88	2	0	10	56!	42	2
Arbeiter	m	35	47	18	58	8	18	16	51	39	10
	w	24	47	19	54	12	13	21!	42	48	10
Angestellte	m	42	36	22	61	8	1	30	55	31	14
	w	44	44	12	66	6	10!	18	52	34	14
FDJ-Funktionär		100	-	-	85?	6	3	6	64	34	2
FDJ-Mitglied		-	100	-	75	6	10	9	48	46	6
Nichtmitglied		-	-	100	10	4	25	61	29	40	31
Wertorientierungen											
sehr positiv		48	42	10	74	6	6	14	60	33	7
positiv		39	60	7	74	7	8	11	53	41	6
mittel/negativ		28!	60	12	70	4	13!	13	42!	50	8
Medienzufriedenheit											
sehr stark		40	45	15	70	6	8	16	54	37	9
stark		39	52	9	74	6	7	13	56	38	6
gering/nicht		35	57!	8	69	4	17!	10	36!	55	9



**Tab. 14: Ausgewählte soziale Erfahrungen (1. Zahl: nur/meist gute Erfahrungen +; 2. Zahl: gleichermaßen gute wie schlechte Erfahrungen ±; 3. Zahl: nur/meist schlechte Erfahrungen -; in %)**

		Beziehungen im Kollektiv			Arbeits-/Studienorganisation			Leistungsbewertung		
		+	±	-	+	±	-	+	±	-
gesamt		71	27	2	33	52	15	51	35	12
Lehrlinge		73	25	2	35	48	17	54	34	12
Studenten		60	35	5	34	60	6	47	50	3
Arbeiter		72	26	2	32	52	16	47	37	16
Angestellte		70	27	3	31	58	11	51	34	15
Lehrlinge	m	74	25	1	27	52	21	48	36	16
	w	67	30	3	41	51	8	55	34	11
Studenten	m	69	28	3	36	59	4	47	48	5
	w	48	46	6	31	61	8	42	58	0
Arbeiter	m	78	21	1	26	56	21	46	37	17
	w	61	36	3	43	49	8	51	36	13
Angestellte	m	66	32	2	21	62	17	46	32	22
	w	71	25	4	35	58	7	53	35	11
FDJ-Funktionär		72	25	3	33	53	14	52	34	14
FDJ-Mitglied		70	29	1	32	53	15	50	35	15
Nichtmitglied		75	23	2	32	51	17	46	42	12
Wertorientierungen										
sehr positiv		74	24	2	38	50	12	56	33	11
positiv		73	26	1	32	56	12	53	34	13
mittel/negativ		66	31	3	29	50	21	40	39	21
Medienzufriedenheit										
sehr stark		76	24	0	40	46	14	56	36	8
stark		72	26	1	36	53	13	51	36	13
gering/nicht		66	32	2	21	53	26	35	36	29

Fortsetzung der Tabelle 14,  
siehe Blatt 133

Fortsetzung Tabelle 14 von Blatt 132

Tab. 14: Ausgewählte soziale Erfahrungen (1. Zahl: nur/meist gute Erfahrungen +; 2. Zahl: gleichermaßen gute wie schlechte Erfahrungen ±; 3. Zahl: nur/meist schlechte Erfahrungen -; in %)

		Tätigkeit der FDJ-Gruppe			sozialistische Demokratie		
		+	±	-	+	±	-
gesamt		33	43	24	39	40	21
Lehrlinge		38	44	18	46!	35	19
Studenten		33	52	15	48	42	10!
Arbeiter		34	39	27!	34	42	24
Angestellte		29	47!	24	44	41	15!
Lehrlinge	m	33	41	26	41	35	24
	w	36	43	21	44	42	14!
Studenten	m	36	50	14	47	41	12
	w	29	54	17	51	43	6
Arbeiter	m	35	37	28	32	40	28
	w	33	42	25	37	46	17!
Angestellte	m	27	46	27	39	39	22
	w	29	48	23	37	46	17
FDJ-Funktionär		41	40	19	45!	38	17
FDJ-Mitglied		31!	44	25	36	41	23
Nichtmitglied		18!	48	34!	31	46	23
Wertorientierungen							
sehr positiv		40	42	18	50	32	18
positiv		37	41	22!	37	44!	19
mittel/negativ		24!	45	31	27	44	29!
Medienzufriedenheit							
sehr stark		27	39	24	45	36	19
stark		36	44	20	42	41	17
gering/nicht		23!	38	39!	17!	45	38

**Tab. 15:** Interpersonale Kommunikation in der Woche vor der Untersuchung (1. Zahl: ausführliche Gespräche; 2. Zahl in Klammern: Beteiligung an Gesprächen überhaupt; in %)

		Thema							
		Sendungen im DDR-TV		DDR-Politik		Weltpolitik		Kinofilme	
gesamt		20	(76)	33	(81)	63	(96)	35	(69)
Lehrlinge		18	(74)	18	(70)!	52	(93)	46	(81)
Studenten		12	(70)	33	(85)	77	(100)!	44	(80)!
Arbeiter		21	(76)	35	(79)	57	(92)	29	(65)
Angestellte		30!	(84)	44	(91)!	72	(99)!	25	(52)
Lehrlinge	m	17	(74)	15	(67)	55!	(93)	50!	(84)
	w	20	(74)	24	(75)!	46	(92)	39	(76)
Studenten	m	12	(72)	34	(87)	84!	(100)	36	(80)
	w	11	(67)	32	(83)	67	(100)	57!	(82)
Arbeiter	m	25	(77)	37	(77)	61!	(94)	32!	(66)
	w	14	(73)	31	(82)	48	(88)	22	(63)
Angestellte	m	29	(76)	47	(92)	92!!	(100)	10	(41)
	w	30	(87)!	43	(91)	61	(97)	33!	(58)
FDJ-Funktionär		22	(78)	40	(90)!	70!	(96)	34	(68)
FDJ-Mitglied		18	(72)	27	(74)	59	(95)	37	(73)
Nichtmitglied		24	(86)	40	(85)	62	(96)	39	(76)
Wertorientierungen									
sehr positiv		32	(83)!	51	(91)	79	(98)	35	(69)
positiv		14	(74)	32	(85)	64	(96)	37	(69)
mittel/negativ		13	(69)	16!	(67)	47!	(83)	34	(71)
Medienzufriedenheit									
sehr stark		24	(74)	36	(77)	59	(94)	32	(63)
stark		20	(78)	36	(84)	64	(95)	34	(69)
gering/nicht		14	(65)	18!	(71)	59	(94)	43!	(76)

Fortsetzung Tabelle 15,  
siehe Blatt 135

Fortsetzung Tabelle 15 von Blatt 134

Tab. 15: Interpersonale Kommunikation in der Woche vor der Untersuchung (1. Zahl: ausführliche Gespräche; 2. Zahl in Klammern: Beteiligung an Gesprächen überhaupt; in %)

		Thema							
		Leistungsanforderungen		Partnerfragen		Belastendes in Arbeit/Ausbildung		Erfreuliches in Arbeit/Ausbildung	
gesamt		50	(85)	34	(73)	37	(71)	35	(76)
Lehrlinge		47	(90)	46	(80)	38	(75)	34	(81)
Studenten		76	(96)!	36	(80)	58	(91)!	50	(88)!
Arbeiter		38	(77)	33	(69)	27	(59)	29	(69)
Angestellte		47	(85)	23	(68)	32	(68)	32	(70)
Lehrlinge	m	41	(85)	31	(72)	26	(66)	26	(74)
	w	56	(94)!	67	(90)!	56	(89)!	46	(92)!
Studenten	m	75	(96)	30	(74)	49	(90)	47	(94)
	w	78	(98)	46	(88)!	69!	(90)	56!	(82)
Arbeiter	m	38	(79)	31	(66)	28	(59)	26	(71)
	w	40	(75)	39	(76)!	27	(60)	35	(66)
Angestellte	m	55	(90)!	10	(56)	31	(73)	29	(72)
	w	43	(82)	29	(74)!	33	(74)	34	(70)
FDJ-Funktionär		56	(90)	39	(75)	40	(75)	40	(81)
FDJ-Mitglied		51	(84)	35	(74)	38	(73)	32	(77)
Nichtmitglied		31	(75)	23	(67)	25	(53)!	24	(61)!
Wertorientierungen									
sehr positiv		60	(92)	36	(75)	41	(77)	41	(81)
positiv		54	(87)	36	(75)	40	(71)	37	(77)
mittel/negativ		37!	(77)	32	(70)	32!	(67)	27	(68)!
Medienzufriedenheit									
sehr stark		52	(78)	32	(77)	33	(63)	32	(67)
stark		51	(76)	36	(73)	39	(74)!	38	(79)!
gering/nicht		46	(79)	29	(69)	35	(68)	26	(70)

**Tab. 16:** Besitz und Nutzungsmöglichkeiten von Fernsehgeräten  
(in %)

	Es besitzen ...		
	ein eigenes Fernsehgerät	kein eigenes Fernsehgerät, aber können es mitbenutzen	kein eigenes Fernsehgerät u. können es auch nicht mitbenutzen
gesamt	53	44	3
Angestellte	70	28	2
Arbeiter	69	28	3
Lehrlinge	30	70	0
Studenten	29	63	8
davon männlich	34	62	4
weiblich	21	65	14
<hr/>			
Jugendliche aus:			
Cottbus	55	40	5
Magdeburg	55	42	3
Dresden	46	52	2
davon Studenten	23	71	6
<hr/>			
Studenten:			
18 bis 20 Jahre	20	66	14
21 bis 22 Jahre	25	67	8
23 bis 25 Jahre	38	60	2
Arbeiter:			
18 bis 20 Jahre	45	49	6
21 bis 22 Jahre	66	33	1
23 bis 25 Jahre	76	22	2
26 bis 35 Jahre	95	5	0
<hr/>			
Lehrlinge, deren Vater und Mutter einen			
- HS-/FS-Abschluß haben	26	74	0
- Facharbeiter-/Meister- abschluß haben	34	66	0
Studenten, deren Vater und Mutter einen			
- HS-/FS-Abschluß haben	25	70	5
- FA-/Meisterabschluß haben	37	56	7
Arbeiter/Angestellte, deren Vater und Mutter einen			
- HS-/FS-Abschluß haben	54	39	7
- FA-/Meisterabschluß haben	68	30	2

**Tab. 17:** Zahl der zur Verfügung stehenden Fernsehprogramme in  
Abhängigkeit vom Territorium (Bezirk) Jugendlicher;  
N = 871, in %

Lehrlinge, Facharbeiter, Angestellte und Studenten	können empfangen: (Anzahl der Programme)								
	0	1	2	3	4	5	6	7	Ø
aus den Bezirken									
Magdeburg	1	1	3	5	43	40	7	0	4,35
Cottbus	1	2	21	21	19	33	2	1	3,68
Dresden	0	3	67	8	5	15	2	0	2,68

## 2. Aufbau der Untersuchung; Untersuchungspopulation

Die Untersuchungsziele wurden realisiert durch eine Kombination konstanter (von allen zu beantwortenden) und variabler (nur von Teilen der Population zu beantwortenden) Indikatoren. Das ergab sich aus dem Umfang der Problemstellungen der empirischen Analyse.

Folgende Fragebogen kamen zum Einsatz:

Hauptbogen MJW mit konstanten Fragen zum Medienverhalten insgesamt sowie speziellen Fragen zur "Jungen Welt", dem Jugendmagazin "Neues Leben" u. a.

Hauptbogen MTV mit konstanten Fragen zum Medienverhalten insgesamt sowie speziellen Fragen zum Jugendfernsehen, zur interpersonalen Kommunikation und beliebten Beiträgen in Funk, Fernsehen und Kino.

Als Zusatzbogen wurden eingesetzt (bei ausgewählten Teilen der Untersuchungspopulation):

Bogen "Junge Welt"-Diskussion - dieser Bogen diente der Ermittlung der Resonanz der "Hand-aufs-Herz"-Diskussion, die in der "Jungen Welt" von November 1981 bis Februar 1982 geführt wurde; dem Bogen war ein Ausschnitt aus dieser Leserdiskussion beigelegt.

Bogen "Filmreportagen", der in Zusammenarbeit mit der KMU Leipzig erarbeitet wurde und ausgewählte Indikatoren zur Nutzung der außenpolitischen Filmberichte des DDR-Fernsehens enthielt.

Der Zusatzbogen "Junge Welt"-Diskussion wurde mit dem Hauptbogen MJW, der Zusatzbogen "Filmreportagen" mit dem Hauptbogen MTV gekoppelt. Bei den befragten jungen Werktätigen und Studenten kam jeweils entweder der Hauptbogen MJW oder MTV zum Einsatz.

Im konstanten Teil der Fragebogen wurden eingesetzt Indikatoren zum Medienverhalten insgesamt, zu sozialen Erfahrungen in Beruf bzw. Ausbildung, zum Leistungsverhalten, zur gesellschaftlichen Aktivität sowie zu soziodemographischen Merkmalen.

Insgesamt wurden in die Untersuchung 1782 junge Werktätige und Studenten aus den Bezirken Magdeburg, Dresden und Cottbus einbezogen. Die Untersuchungen fanden in 18 Betrieben von 8 Industrieministerien und 4 Hochschulen statt.

Die Population setzt sich zusammen aus:

- 1006 Facharbeitern und Angestellten
- 391 Lehrlingen
- 385 Studenten.

Die o. g. Fragebogenvarianten wurden wie folgt eingesetzt:

- Hauptbogen MJW: 889

davon Cottbus:	292
Magdeburg:	291
Dresden:	306
Arbeiter:	292
Angestellte:	121
Lehrlinge:	245
Studenten:	201

- Hauptbogen MTV: 893

davon Cottbus:	311
Magdeburg:	
Dresden:	287
Arbeiter:	351
Angestellte:	145
Lehrlinge:	174
Studenten:	199

Mit dem Fragebogen MTV wurden also deutlich mehr junge Arbeiter und Angestellte bzw. weniger Lehrlinge als mit dem Fragebogen MJW erfaßt. Das erklärt sich u. a. aus dem Versuch, mit dem Bogen MTV in den Betrieben je ein geschlossenes Kollektiv zu befragen.

Der Zusatzbogen "Junge-Welt"-Diskussion wurde bei 268, der Zusatzbogen "Filmreportagen" bei 291 jungen Werktätigen und Studenten eingesetzt.

Durch die Anlage der Untersuchung und den Auswahlmodus stimmen beide Subpopulationen nicht in allen soziodemographischen Merkmalen überein.

Alter MJW: 22.9 L.: 17.5 St.: 21.7 Arb.: 21.8 Ang.: 24.  
ges. MTV: 22.0 L.: 17.6 St.: 22.3 Arb.: 23.1 Ang.: 24.



Hinsichtlich der anderen demographischen Merkmale sind die Unterschiede weniger ausgeprägt. Auffällig ist bei Arbeitern und Angestellten, die mit dem Bogen MTV erfaßt wurden, daß sie bereits häufiger Funktionen im FDGB ausüben und Arbeiter dieser Subpopulation einen deutlich geringeren Organisationsgrad in der FDJ (Arb. MJW: 87 %; Arb. MTV: 77%) und einen niedrigeren Anteil an FDJ-Funktionären (Arb. MJW: 42 %; Arb. MTV: 28 %) aufweisen. In Städten über 50 000 EW wurden erfaßt (in %):

MJW ges.: 40 L.: 34 St.: 38 % Arb.: 40 % Ang.: 41 %  
38 21 45 38 53 1

Die Aussagen, die auf der Gesamtpopulation beruhen, werden durch diese Differenzen nicht berührt.

Abschließend eine Übersicht über die Zusammensetzung der Gesamtpopulation hinsichtlich ausgewählter Merkmale:

	Gesamt	Lehrlinge	Studenten	Arbeiter	Angestellte
Alter (Ø)	21.4	17.5	21.9	22.5	24.4
- 26 und älter	8 %	-	2 %	13 %	22 %
Geschlecht					
- männlich	58	59	64	64	22
- weiblich	42	41	36	36	67
Kinderzahl					
- 1 Kind	19	2	12	28	32
- 2 Kinder	5	-	2	9	9
Schulabschluß					
bis 10. Klasse	8	3	0	17	2
- 10. Klasse	60	80	77	77	74
- 11./12. Klasse	32	17	93	6	24
berufliche Qualifikation					
- ohne	2	0	0	2	1
- z.Z. dabei	34	95	46	1	2
- TFA	3	0	0	7	0
- FA	52	4	47	87	50
- Meister	11	0	0	2	2
- PSA	5	0	1	1	30
- HSA	3	1	1	0	15
Organisierungsgrad					
- FDJ	90	100	99	81	85
- FDGB	94	99	(77)	99	100
- DTBB	40	49	59	31	21
- GST	31	55	35	21	10